Schlussbericht

LAND OBERÖSTERREICH

Ziel 2 Oberösterreich
2000 - 2006

Bild: www.BilderBox.com

Amt der OÖ. Landesregierung

Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung

Abteilung Wirtschaft

Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE)

Abteilung Wirtschaft

SCHLUSSBERICHT

über das Programm ZIEL 2 Oberösterreich

PROGRAMMPLANUNGSPERIODE 2000 – 2006

CCI-Nr.:	**2000 AT.16.2.DO.003**
Genehmigung	EK-Erstentscheidung: Genehmigungsdatum **16.3.2001** Letztgültige EK-Entscheidung: Genehmigungsdatum **19.2.2007**
Ziel Nr. / Gemeinschafts-initiative	Ziel 2-Programm
Mitgliedstaat / Region:	Österreich - Oberösterreich
Bezeichnung der Inter-vention	Einheitliches Programmplanungsdokument für Ziel 2 Oberösterreich
Programmjahre:	2000 - 2008
Förderzeitraum:	01.01.2000 – 31.12.2008
Finanzielle Ausstattung des Programms:	Gemäß Entscheidung der EU-Kommission vom 16/03/2001 betrug die genehmigte Gemeinschaftshilfe **121.871.000 EURO** Gemäß Änderungsbeschluss der EU-Kommission vom 9.11.2004 beträgt die genehmigte Gemeinschaftsbeihilfe **127.164.000 EURO**.
Beteiligter Fonds:	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)
Verwaltungsbehörde	Amt der Oberösterreichischen Landesregierung Abteilung Wirtschaft Bahnhofplatz 1, 4021 Linz Ansprechpartnerin: Mag. Eva Zsigo Tel.: +43/732/7720/15158 Fax: +43/732/7720/211785 E-mail: wi.post@ooe.gv.at
Zahlstellen:	Bundeskanzleramt Abteilung IV/4 Ballhausplatz 2, 1014 Wien Ansprechpartner: Mag. DI Wolf Huber Tel.: +43/1/53115-2910 Fax: +43/1/53115-2180 E-mail: iv4@bka.gv.at
Datum der Billigung durch den Begleitaus-schuss:	24.02.2010

INHALTSVERZEICHNIS

TEIL A: SCHLUSSBERICHT **8**

Operationeller Rahmen **8**

0. Kurzdarstellung des Programms und des Programmgebietes **8**

1. Für die Durchführung der Intervention relevante Änderungen der Rahmenbedingungen im Zeitraum 2000-2008 **9**

1.1 Signifikante sozioökonomische Entwicklungen 9
1.1.1 Generelle wirtschaftliche Entwicklung 9
1.1.2 Entwicklung der Fundamentaldaten in Oberösterreich im österreichischen Vergleich 11
1.1.3 Regionalwirtschaftliche Entwicklung im engeren Ziel 2-Programmgebiet 12
1.2 Änderungen nationaler, regionaler oder sektoraler Politiken 14

2. Gegebenenfalls deren Auswirkungen auf die Kohärenz zwischen den Interventionen der einzelnen Fonds und den Interventionen der Fonds und den Interventionen der sonstigen Finanzinstrumente (Gemeinschaftsinitiativen, EIB-Darlehen, EAGFL-Garantie usw.) **14**

2.1 Grundsätzliche innere und äußere Kohärenz des Ziel 2-Programms 14
2.2 Laufende Sicherung der Kohärenz innerhalb des Ziel 2-Programms 14
2.3 Kohärenz des Ziel 2-Programms mit anderen EU-Programmen 14

Stand der Durchführung der einzelnen Schwerpunkte und Maßnahmen einschließlich Indikatoren **19**

3. Beschreibung der Ergebnisse, bezogen auf die jeweiligen spezifischen Ziele **19**

3.1 Umsetzungsergebnisse Gesamtprogramm 19
3.2 Umsetzungsergebnisse der Maßnahmen innerhalb der Programmschwerpunkte, Erläuterungen zu Maßnahmen 31
3.2.1 P1. Wirtschaftsnahe Infrastruktur (inkl. Tourismus) 31
3.2.2 P2. Gewerbe, Industrie, Dienstleistungen u. Tourismus 33
3.2.3 P3. Nachhaltige regionale Wirtschaftsentwicklung 36
3.2.4 P4. Technische Hilfe 37
3.2.5 Detailtabellen zu Schwerpunkten und Maßnahmen 38
3.3 Zusammenfassung der Umsetzungsergebnisse 39
3.4 Darstellung ausgewählter Projekte 41
3.4.1 Breitbandinitiative des Landes Oberösterreich 41
3.4.2 Ausbau Softwarepark Hagenberg 42
3.4.3 INKOBA Region Freistadt 45
3.4.4 Forschungsprojekt „Discovery“ 46
3.4.5 Errichtung Dienstleistungszentrum Erneuerbare Energie 47
3.4.6 Kulturzentrum Gugg 49
3.4.7 Revital Gesundheitshotel Aspach 50
3.4.8 Produktionsforschung PROFACTOR 52
3.4.9 RundWanderWelt Hinterstoder 54
3.4.10 Allied Panels Entwicklungs- und ProduktionsGmbH 55

4. Quantifizierung der entsprechenden Indikatoren **57**

4.1 Erreichung der Umsetzungsziele auf Programmebene 57
4.2 Erreichung der Umsetzungsziele auf Schwerpunkt- und Maßnahmenebene 58

Finanzielle Abwicklung **60**

5. Zusammenfassende Tabelle(n) **60**

5.1 Übersicht über die Zahlungsanträge und Rückerstattungen durch die Europäische Kommission 60
5.2 Übersicht über den Stand der finanziellen Abwicklung im Vergleich zum Finanzierungsplan unter Verwendung der finanziellen Indikatoren 61
5.3 Übersicht über die Gesamtausgaben, aufgeschlüsselt nach Interventionsbereichen auf Maßnahmenebene 62
5.4 Übersicht über die Verwendung der Zinsen 64

6. Aus dem EAGFL, Abteilung Garantie, finanzierte Maßnahmen gemäß Artikel 33 der Verordnung (EG) Nr. 1257/1999 **64**

7. Aus dem FIAF finanzierte Maßnahmen auf der Ebene des Gesamtbetrags der finanziellen Abwicklung und gemäß Anhang IV der Verordnung (EG) Nr. 366/2001 der Kommission vom 22. Februar 2001 **64**

Verwaltung **65**

8. Von der Verwaltungsbehörde und dem Begleitausschuss getroffene Vorkehrungen zur Sicherung der Qualität und der Effizienz der Durchführung **65**

8.1 Maßnahmen für die Begleitung, die finanzielle Kontrolle und die Bewertung, einschließlich der Modalitäten für die Datenerfassung 65
8.1.1 Organisationsstruktur und Vereinbarung gemäß Artikel 15aB-VG 65
8.1.2 Begleitausschuss 65
8.1.3 Steuerungsausschuss – Koordinierung auf Programmebene 70
8.1.4 Bewertungsmaßnahmen 70
8.1.5 Maßnahmen der Finanzkontrolle 74
8.1.6 Jährliche Treffen der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden 75
8.1.7 Monitoring 80
8.2 Zusammenfassende Darstellung der bei der Verwaltung der Intervention aufgetretenen signifikanten Probleme 81
8.3 Inanspruchnahme der Technischen Hilfe 81
8.4 Maßnahmen, die zur Gewährleistung der Publizität getroffen wurden 81

9. Zusammenfassung der Ergebnisse der wichtigsten für das Programm durchgeführten Bewertungen **82**

9.1 Ergebnisse der Prozessorientierten Halbzeitbewertung (2003, 2005) 82
9.2 Wirkungsevaluierungen 83
9.3 Erkenntnisse für Programm Regionale Wettbewerbsfähigkeit 2007-2013 89

10. Erklärung der Verwaltungsbehörde mit Angabe der aufgetretenen Probleme und der Maßnahmen, die zur Gewährleistung der Vereinbarkeit mit den Gemeinschaftspolitiken sowie zur Gewährleistung der Gesamtkoordinierung getroffen wurden **90**

10.1 Gewährleistung der Vereinbarkeit mit den Gemeinschaftspolitiken, einschließlich denjenigen in den Bereichen Wettbewerbsregeln, Vergabe öffentlicher Aufträge, Schutz und Verbesserung der Umwelt, Beseitigung von Ungleichheiten und Förderung der Gleichstellung von Männern und Frauen 90
10.2 Koordinierung der gesamten gemeinschaftlichen Strukturpolitik 91

11. Ergebnisse und Finanzierung von Großprojekten und Globalzuschüssen **95**

Anhang 0 – Daten zur sozioökonomischen Entwicklung in Oberösterreich **96**

Anhang 1 – EFRE-Indikatorentabelle auf Programm-, Schwerpunkt- und Maßnahmenebene für Ziel-2 und Phasing-Out Oberösterreich **100**

Anhang 2 – EFRE Umweltindikatoren für Ziel-2 und Phasing-Out Oberösterreich **110**

TEIL B: JÄHRLICHER DURCHFÜHRUNGSBERICHT 2008 **111**

1. Für die Durchführung der Intervention relevante Änderungen der Rahmenbedingungen **111**

2. Stand der Durchführung der einzelnen Schwerpunkte und Maßnahmen einschließlich Indikatoren **111**

3. Finanzielle Abwicklung **111**

4. Indikatoren **111**

5. Von der Verwaltungsbehörde und dem Begleitausschuss getroffene Vorkehrungen zur Sicherung der Qualität und der Effizienz der Durchführung **112**

6. Maßnahmen, die zur Gewährleistung der Vereinbarkeit mit den Gemeinschaftspolitiken sowie zur Gewährleistung der Gesamtkoordinierung getroffen wurden **114**

7. Stand der Durchführung und finanziellen Abwicklung der Großprojekte und der Globalzuschüsse **115**

Anhang 3 – Finanztabelle in Ergänzung zum jährlichen Durchführungsbericht Zeitraum 1.1.2008 – 31.12.2008 **115**

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabelle 1:	Gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Österreich und internationale Rahmenbedingungen; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	10
Tabelle 2:	Vergleichende Finanzdaten für das Gesamtprogramm (EFRE), in Mio. EUR	19
Tabelle 3:	Vergleich der ursprünglichen Allokation auf Schwerpunktebene (=Strategie) mit der tatsächlichen Auszahlung (=Umsetzung der Strategie)	22
Tabelle 4:	Interventionsbereiche, Projekte, ausbezahlte Mittel	25
Tabelle 5:	Investitionsprofile nach Bezirksclustern	27
Tabelle 6:	Arbeitsplatzeffekt nach Schwerpunkten im Zeitraum 2000-2008	29
Tabelle 7:	Projektkosten und neu geschaffene Arbeitsplätze nach Branchen	30
Tabelle 8:	Finanzdaten, Projektanzahl nach Schwerpunkten und Maßnahmen, 2000-08	38
Tabelle 9:	Erfüllung der Planwerte/Wirkungsziele auf Programmebene nach tatsächlicher Abrechnung	57
Tabelle10:	Gleichstellungsindikatoren nach tatsächlicher Abrechnung	57
Tabelle 11:	Erfüllung der Planwerte nach tatsächlicher Abrechnung	59
Tabelle A1:	Wirtschaftswachstum und Wirtschaftsleistung 1995-2006	96
Tabelle A2:	Entwicklung Erwerbstätige Oberösterreich/Österreich 1995-2006, in 1.000	96
Tabelle A3:	Entwicklung der Arbeitslosenquote 2000 bis 2008	97
Tabelle A4:	Neugründungen von Unternehmen	98
Tabelle A5:	Entwicklung der Nächtigungen 2000 bis 2008	98
Tabelle A6:	Strukturmerkmale und Entwicklung der NUTS 3-Regionen in Oberösterreich	99

Abbildung 1:	Ziel-2 und Übergangsgebiet in Oberösterreich 2000 – 2006 (mit Bezeichnung der NUTS 3-Regionen)	8
Abbildung 2:	Genehmigungen nach Jahren auf Programmebene, in %	23
Abbildung 3:	Auszahlungen nach Jahren auf Programmebene, in %	23
Abbildung 4:	Projektkosten und Öffentliche Mittel nach Interventionsbereichen, absolut	26
Abbildung 5:	Ausbezahlte öffentliche Mittel (EU+national) und Förderintensität (ausbezahlte öffentliche Mittel je EinwohnerIn 2006) nach Bezirken im Zeitraum 2000-2008	28
Abbildung 6:	Abgerechnete EFRE-kofinanzierte Projektkosten nach thematischen Interventionsbereichen und Bezirken im Zeitraum 2000-2008	28
Abbildung 7:	Arbeitsplatzeffekte (neu geschaffene und gesicherte Arbeitsplätze) sowie Projektkosten nach Bezirken im Zeitraum 2000-2008	31
Abbildung 8:	Softwarepark Hagenberg (September 2006)	43
Abbildung 9:	Verteilung der MitarbeiterInnen des Softwareparks Hagenberg auf Wirtschaftszweige	44
Abbildung 10:	INKOBA Region Freistadt, Flächenangebote und Lage in Oberösterreich	45
Abbildung 11:	Ski-Servicemaschine „Discovery“	47
Abbildung 12:	Bürogebäude Energiewerkstatt	48
Abbildung 13:	Kulturzentrum Gugg	49
Abbildung 14:	Gebäudekomplex Revital-Aspach	51
Abbildung 15:	Profactor Steyr	52
Abbildung 16:	RundWanderWeg Hinterstoder	54
Abbildung 17:	Betriebsgebäude AlliedPanels in Frankenburg	56
Abbildung A1:	Entwicklung der Arbeitslosenquote in Österreich und Oberösterreich	97

VORBEMERKUNG

Die Europäische Kommission hat mit Beschluss vom **16.03.2001** [K(2001)203] das Programm **„Ziel 2 Oberösterreich 2000-2006“** genehmigt. Die letztgültige Entscheidung der Europäischen Kommission stammt hierzu vom **19.02.2007** [K(2007)592].

Das Gesamtvolumen des Programms umfasst zum Zeitpunkt des Programmabschlusses laut letztgültigem Finanzplan **765.902.543 EUR**, wobei **127.164.000 EUR** vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, 0 EUR vom Europäischen Sozialfonds, 0 EUR vom Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für Landwirtschaft, **107.540.679** EUR von nationalen öffentlichen Stellen und **531.197.864 EUR** aus dem Privatsektor stammen.

Die Genehmigung des letztgültigen Einheitlichen Programmplanungsdokumentes erfolgte im Zuge der „Programmanpassung 2006“ am **19.02.2007** [K(2007)592], die Annahme der letztgültigen Ergänzung zur Programmplanung am **11.02.2009** [D(2009)001221].

Hinweis: Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen gilt (grundsätzlich) die gewählte Form für beide Geschlechter.

TEIL A: SCHLUSSBERICHT

Operationeller Rahmen

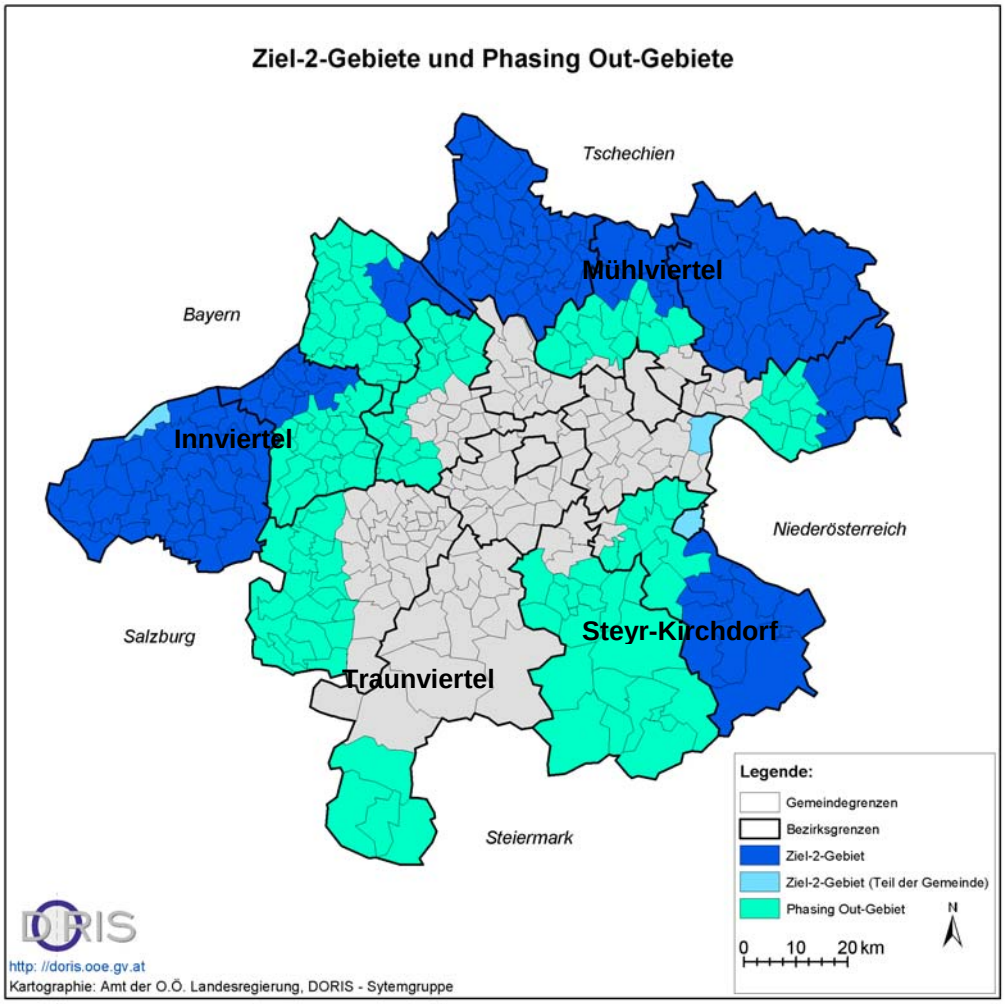
0. Kurzdarstellung des Programms und des Programmgebietes

Das Ziel 2-Programm Oberösterreichs hatte den Zweck Gebiete mit Strukturproblemen zu fördern und deren Benachteiligung zu beseitigen.

Die Fördergebietskulisse konzentrierte sich vor allem auf den ländlichen Raum, genauer gesagt auf die NUTS 3-Regionen Mühlviertel, Steyr-Kirchdorf, Innviertel und Teile des Traunviertels.

Eine wesentliche Grundlage für die Auswahl waren die Analyseregionen aus dem regionalwirtschaftlichen Entwicklungsleitbild für Oberösterreich. Das Programmgebiet umfasste in Summe 633.096 Einwohner, das entspricht 46,0% der oberösterreichischen Landesbevölkerung. Aufgeteilt auf die Gebietsarten, entfielen davon 302.005 Einwohner auf Ziel 2-Gebiete und 331.091 Einwohner auf Phasing-out-Gebiete.

Abbildung 1: Ziel-2 und Übergangsgebiet in Oberösterreich 2000 – 2006 (mit Bezeichnung der NUTS 3-Regionen)



Die **drei treibenden Hauptziele** für die regionalwirtschaftliche Entwicklung Oberösterreichs waren:

- Dynamische Spezialisierung von Wirtschaftsbereichen mit hoher regionaler Wertschöpfung und Exportfähigkeit
- Diversifizierung der regionalen Wirtschaft
- Nachhaltigkeit und Chancengleichheit als Grundsatz für regionale Wirtschaftsentwicklung.

Daraus abgeleitet wurden **drei Prioritätsachsen** (ohne technische Hilfe) für das oberösterreichische Programm definiert, die wiederum in zahlreichen Maßnahmen umgesetzt wurden:

- P1: Ausbau und qualitative Weiterentwicklung der wirtschaftsnahen Infrastruktur inklusive Tourismus
- P2: Qualitative und quantitative Weiterentwicklung von Gewerbe, Industrie, Dienstleistungen und Tourismus
- P3: Nachhaltige regionale Wirtschaftsentwicklung.

Die **Hauptverantwortung** für das Programm und seine Abwicklung lag beim Amt der OÖ Landesregierung, Abteilung Gewerbe, Wirtschaftspolitik (jetzt: Abteilung Wirtschaft).

Die Verwaltungsbehörde war eine zentrale Ansprech- und Koordinierungsstelle für die Programmpartner, bestehend aus Maßnahmenverantwortlichen Förderstellen, Zahlstellen und Monitoringstellen.

Detaillierte Informationen zur Programmerstellung und den Programminhalten können dem EPPD und der EzP entnommen werden.

1. Für die Durchführung der Intervention relevante Änderungen der Rahmenbedingungen im Zeitraum 2000-2008

1.1 Signifikante sozioökonomische Entwicklungen

1.1.1 Generelle wirtschaftliche Entwicklung

Im längerfristigen Zeitraum 1998 bis 2007 verzeichnete Österreich ein **weitgehend kontinuierliches Wirtschaftswachstum**, sieht man vom konjunkturellen Einbruch 2001 bis 2003 mit gedämpften Wachstumsraten ab.

Vor allem seit 2005 ist das Wirtschaftswachstum in Österreich **deutlich stärker** als im Vergleich zu den **EU-15-Staaten**.

Das Wirtschaftswachstum wurde vor allem durch die **Exporterfolge** auf ausländischen Absatzmärkten gespeist. Besondere Erfolge verzeichneten Österreichs Exporteure in Mittel- und Osteuropa.

Dem Erfolg auf internationalen Absatzmärkten steht konsequenterweise eine deutlich gestiegene Abhängigkeit von der Wirtschaftentwicklung der Handelspartner gegenüber.

Tabelle 1: Gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Österreich und internationale Rahmenbedingungen; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

							Programmierung und Umsetzung Ziel-2 Programm							
					Hochkonjunktur		Wachstumsschwäche			Erholung		Hochkonjunktur		Einbruch
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Bruttoinlands-produkt, laufen-de Preise	4,6	3,2	1,8	4,0	3,7	4,8	2,4	3,0	2,0	4,2	5,0	5,3	5,3	4,2
Exporte	13,2	5,5	16,8	8,4	7,0	15,6	6,5	4,2	1,9	13,9	5,4	9,5	10,5	2,3
Konsum-ausgaben insge-samt	3,5	4,1	0,3	2,9	3,2	4,4	2,5	1,8	2,8	3,9	4,6	4,4	3,4	3,6
Bruttoanlage-investitionen, laufende Preise	0,7	5,5	1,2	4,4	1,3	7,2	-0,7	-3,8	5,4	2,0	4,3	4,9	7,7	4,9
Rohölpreis Nordsee Brent loco	7,6	21,1	-7,3	-32,1	38,8	58,8	-14,6	1,9	14,4	33,0	43,3	19,8	10,6	32,6
EU 15 GDP at current prices						6,8	3,7	3,6	1,8	4,6	3,7	5,1	5,1	0,3

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen; Ölpreis lt. ÖNB, GDP lt. Eurostat

Während die Programmierungsphase 1999-2000 und der Programmstart 2001 in eine Phase der Hochkonjunktur fiel, schwächte sich die Wirtschaftsentwicklung ab Mitte 2001 deutlich ab (bedingt durch New Economy Krise, 9/11, verringerte Inlandsnachfrage durch Budgetkonsolidierung und Ölpreisentwicklung). Zum Zeitpunkt der Halbzeitbewertung 2003 wurde ein massiver Konjunkturabschwung beobachtet, der ab 2004 einer Erholung gewichen ist.

Der Konjunktureinbruch 2001-2003 dämpfte (für eine kurze Periode) die Nachfrage nach einzelbetrieblichen Investitionsförderungen in der Sachgüterproduktion und auch im Tourismus. Dies hatte jedoch keine nachhaltig negativen Auswirkungen auf die insgesamt gesehen hervorragende finanzielle Umsetzung des Oberösterreichischen Programms.

Der Zeitpunkt der Konjunkturerholung fiel mit der für Österreich durch die benachbarte Lage zu Tschechien, Ungarn, Slowenien, Polen besonders relevanten Erweiterung der Europäischen Union mit 1. Mai 2004 zusammen.

Eine positive Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen war vor allem in den Jahren 2004 und 2006 bis 2007 durch den starken internationalen Konjunkturaufschwung sowie durch die dynamische Marktentwicklung in Zentral- und Südosteuropa gegeben. Durch die gute Konjunktur stieg grundsätzlich die Investitionsbereitschaft der Unternehmen und die Neugründungsdynamik und daher auch die Absorptionskapazität für einzelbetriebliche Investitionsförderung in Sachgütererzeugung und Tourismus, die den Programmschwerpunkt darstellt.

Die EU-Erweiterung hat – im übergeordneten Zusammenhang mit der Globalisierung – für den privaten Sektor speziell in der Produktion und in den wirtschaftsnahen Dienstleistungen weitreichende Auswirkungen: eine weitreichende Ausdehnung der Aktions- und Interaktionsradien, selbst KMU sind gefordert auf neue Märkte, Netzwerke and Partnerschaften im benachbarten und internationalen Raum zu setzen. Daraus resultiert ein permanenter Druck die Leistungen der in Österreich und speziell der in Oberösterreich lokalisierten Kernbetriebe aufzuwerten und auf Innovation und Qualifikation zu setzen.

Für den Öffentlichen Sektor bedeutet das, mit Hilfe der Regionalpolitik ein standörtliches Umfeld zu schaffen, das es den vorhandenen Unternehmen erleichtert im Wettbewerb zu bestehen. So hat der Öffentliche Sektor verstärkt auf eine innovationsorientierte Regionalpolitik gesetzt, bspw. eine verstärkte Einbindung der Bundesländer in die technologiepolitischen Programme des Bundes und einen verstärkten regionalen Ausbau der technologieorientierten Infrastruktur (bspw. Kompetenzzentren). Auch im

Bereich der Standortentwicklung wurde die strategische Ausrichtung verstärkt, bspw. durch höhere Standards in der Betriebsflächenentwicklung.

Gleichzeitig haben Naturkatastrophen, wie das Hochwasserereignis im Jahr 2002[1] , von dem Oberösterreich besonders betroffen war, die Debatte um den Klimawandel und die Verknappung und Verteuerung der Rohstoffe (bspw. Anstieg der Rohölpreise von 2003 bis 2008 u.a. durch das Wachstum in China, Indien) die Bedeutung einer nachhaltigen Entwicklung und einer verstärkten Ökoeffizienz deutlich gemacht.

Im ersten Quartal 2008 konnte die lebhafte Konjunktur der Jahre 2006 und 2007, getragen von der Sachgütererzeugung, der Bauwirtschaft und dem Tourismus, noch fortgesetzt werden.

Allerdings begann ab dem zweiten Quartal 2008 der konjunkturelle Abschwung. Grund für die Dämpfung der Konjunktur in der ersten Phase war unter anderem der Anstieg der Rohstoff- und Nahrungsmittelpreise und die direkt daraus resultierende Inflation.

Mit zeitlicher Verzögerung zeigt nunmehr die seit 2007 beobachtbare Krise auf den Finanzmärkten massive realwirtschaftliche Konsequenzen. Vor allem in der Sachgüterproduktion hat sich die Situation dramatisch verschlechtert, wobei die einzelnen Branchen unterschiedlich betroffen sind. Der Abschwung im automotiven Bereich (Kraftwagen und Kraftwagenteile) zeichnete sich bereits Anfang 2008 ab, während der Maschinenbau erst Ende 2008 einbrach . Festzustellen sind vor allem in der für Oberösterreich besonders wichtigen exportorientierten Industrie starke Umsatzrückgänge und daraus resultierend ein Beschäftigungsabbau, der den Arbeitsmarkt belastet.

Zusammenfassend gesehen waren in der Programmperiode 2000-2006 **insgesamt günstige wirtschaftliche Rahmenbedingungen für die Programmumsetzung** gegeben: ein weitgehend kontinuierliches Wirtschaftswachstums sowie eine gute Nachfrage seitens der Unternehmen bedingt durch die Investitions- und Modernisierungsbereitschaft im Zuge der rapiden Internationalisierung. Der Konjunktureinbruch 2001-2003 konnte durch das Programmmanagement abgepuffert werden. Das inhaltlich breit aufgestellte Programm, das beträchtliche öffentliche, von der unternehmerischen Investitionsbereitschaft unabhängige Investitionen auch in der Phase des Konjunktureinbruchs vorsah, trug zur guten Umsetzbarkeit bei.

1.1.2 Entwicklung der Fundamentaldaten in Oberösterreich im österreichischen Vergleich[2]

Im Folgenden wird kurz der Entwicklungsverlauf wichtiger gesamtwirtschaftlicher Grunddaten in Oberösterreich im Vergleich zur gesamtösterreichischen Entwicklung präsentiert. Weiters wird im darauffolgenden Kapitel die Entwicklung der Teilregionen im Programmgebiet dargestellt.

(1) Bei Wirtschaftswachstum und Wirtschaftsleistung zeigte Oberösterreich – verglichen mit Österreich – im Zeitraum von 1995 bis 2006 eine sehr positive Entwicklung.

Die Wirtschaft ist in Oberösterreich im Zeitraum von 1995 bis 2006 im jährlichen Durchschnitt kräftiger gewachsen als der Gesamtstaat (OÖ: 3,9%, AT: 3,6%). Die Wirtschaftsleistung Oberösterreichs konnte deutlich aufholen: das Bruttoregionalprodukt pro Einwohner ist im Vergleichzeitraum von 1995 bis 2006 von 94% des Österreich-Durchschnitts auf 97% gestiegen.

(2) Das Beschäftigtenwachstum und die Arbeitslosenquote haben sich in Oberösterreich wesentlich besser entwickelt als im Bundesvergleich.

---

1 Als Reaktion auf die Hochwasserkatastrophe im Sommer 2002 wurde eine zusätzliche Maßnahme zur einzel-betrieblichen Hochwasserhilfe (M 2.8) in das Ziel 2-Programm OÖ aufgenommen.

2 Die detaillierten Daten zur sozioökonomischen Entwicklung sind aus dem Anhang zum Schlussbericht entnehmbar.

In Oberösterreich lag das Beschäftigtenwachstum im Jahresvergleich 1998/2007 mit +14% (+71.000 Beschäftigungsverhältnisse) **sehr deutlich über dem österreichischen Durchschnitt** von +9%, bedingt durch das Halten des Beschäftigtenstandes in der Sachgüterproduktion, verbunden mit einer sehr hohen Zunahme der Beschäftigung im Dienstleistungsbereich (+21%, davon im Tourismusbereich +15%). Oberösterreich verzeichnete ein sehr starkes Wachstum der Frauenbeschäftigung (+22%, Männer +8%). Der Anstieg der Frauenbeschäftigung hat sich im Vergleich zu den 90er Jahren wesentlich dynamisiert (vgl. EPPD, S. 92).

Die **Arbeitslosenquote** lag in Oberösterreich im Zeitraum 2000 bis 2008 jeweils sehr deutlich unter den gesamtösterreichischen Werten (2000: 1,8 Prozentpunkte; 2008: 2,3 Prozentpunkte unter dem gesamtösterreichischen Durchschnitt).

1.1.3 Regionalwirtschaftliche Entwicklung im engeren Ziel 2-Programmgebiet

Das Programmgebiet (Ziel 2 und Übergangsgebiet) kann mit den folgenden NUTS 3-Regionen weitgehend erfasst werden:

- **Innviertel** (311), eine rurale Industrieregion mit hohem Industrialisierungsgrad und geringer touristischer Spezialisierung[3].
- **Mühlviertel** (313), zählt zur strukturschwachen Peripherie, d.h. eine Region in Randlage mit höchsten Auspendleranteilen und niedrigster regionaler Wertschöpfung mit leichter industrieller Spezialisierung.
- **Steyr-Kirchdorf** (314), eine industrielle Intensivregion mit besonders hohem Industrialisierungsgrad.

Die kleinräumigen Programmgebiete in den NUTS 3-Regionen Traunviertel (315) und Linz-Wels (312) werden aufgrund mangelnder Datenverfügbarkeit auf dieser kleinregionalen Ebene nicht berücksichtigt.

(1) Das regionale Wirtschaftswachstum und die Beschäftigtenentwicklung waren im Programmgebiet – mit Ausnahme des Mühlviertels – deutlich positiver als im gesamtösterreichischen Vergleich.

Bezogen auf den längeren (und aussagekräftigeren) Zeitraum 1995/2006 weisen das Innviertel (eine rurale Industrieregion) und die Kleinregion Steyr-Kirchdorf (eine industrielle Intensivregion) im Vergleich zu Gesamtösterreich einen deutlich positiveren Zuwachs beim Bruttoregionalprodukt und bei den Erwerbstätigen auf (siehe statistische Daten im Anhang 0).

Im Gegensatz zum Österreich-Trend verzeichnet das Oberösterreichische Programmgebiet sogar Beschäftigtenzuwächse im sekundären Sektor (Sachgütererzeugung), was die Stärke und Ausnahmesituation der OÖ Produktion deutlich macht (die Sachgütererzeugung hat in OÖ einen Anteil von ca. 30% an der gesamten Bruttowertschöpfung, das ist der höchste Wert aller Bundesländer).

Das Mühlviertel, das zur strukturschwachen Peripherie zählt und der wirtschaftlich schwächste Teilraum ist, kann hingegen nicht zur österreichischen Durchschnittsentwicklung aufholen.

(2) Die Bevölkerung ist im Programmgebiet deutlich schwächer gewachsen als in den gut erschlossenen Regionen.

Die Bevölkerungsentwicklung 2001/2007 zeigt eine dynamische Bevölkerungsentwicklung in gut erschlossenen Regionen (Linz-Wels +3,7%) und eine deutlich geringere Wachstumsdynamik in den peripheren und/oder wirtschaftschwachen Teilregionen (Innviertel 0,9%, Mühlviertel 1,1%, Steyr-Kirchdorf 0,9%).

---

[3] Die regionale Typisierung basiert auf Daten aus dem Jahr 2001, sowie 2000-2004

(3) Die Entwicklung der Arbeitslosenquote ist je nach Region unterschiedlich verlaufen, die Arbeitslosenquote im Programmgebiet ist aber insgesamt niedriger als im bundesweiten Durchschnitt.

Die Arbeitslosenquote ist im Mühlviertel und in Steyr-Kirchdorf im Jahresvergleich 2000/2008 leicht gesunken (Mühlviertel von 3,8% auf 3,2%, Steyr-Kirchdorf von 4,6% auf 4,5%). Im Innviertel ist die Arbeitslosenquote im Jahresvergleich 1998/2008 hingegen leicht gestiegen (von 3,8% auf 4,1%). Insgesamt liegt die Arbeitslosenquote in jeder der drei NUTS3-Regionen deutlich unter dem bundesweiten Schnitt (5,8% sowohl 2000 wie auch 2008).

(4) Die Arbeitslosenquote bei den Frauen ist noch immer höher als die der Männer, aber der Unterschied hat sich deutlich verringert.

Der Unterschied in der Arbeitslosenquote zwischen Männern und Frauen ist deutlich kleiner geworden. War die Arbeitslosenquote der Frauen im Jahr 2000 noch 1,1 Prozentpunkte (Innviertel) bis 2,2 Prozentpunkte (Steyr-Kirchdorf) höher, als die der Männer, so hat sich der Unterschied im Jahr 2008 auf 0,7 Prozentpunkte (Innviertel) bis 0,9 Prozentpunkte (Mühlviertel) verringert.

(5) Die Anzahl von Unternehmensgründungen ist im Jahresvergleich 2000/2008 im Programmgebiet z.T. deutlich stärker angestiegen als im Landesdurchschnitt.

Vor allem im Innviertel und im Mühlviertel ist die Zahl der Neugründungen mit ca. +23% deutlich stärker gewachsen als im Landesvergleich (+9%).

(6) Die Nächtigungszahlen stiegen im überwiegenden Ziel-2-Programmgebiet stärker als im Landes- und Bundesvergleich.

Im Mühl- und Innviertel steigen die Nächtigungszahlen im Jahresvergleich 2000/2008 stärker als im Bundesland- und Österreichvergleich. Insgesamt ergibt sich in den beiden Regionen in absoluten Zahlen ein Plus an ca. 330.000 Nächtigungen gegenüber dem Vergleichsjahr 2000. Nur in Steyr-Kirchdorf (im südlichen Teil liegt der Nationalpark Kalkalpen) sind die Nächtigungszahlen leicht rückläufig.

Im Mühl- und Innviertel konnte damit den starken Nächtigungsrückgängen in den 90er Jahren (vgl. EPPD S. 27) erfolgreich entgegengewirkt werden. In Steyr-Kirchdorf konnte hingegen keine Trendumkehr der negativen Nächtigungsentwicklung erreicht werden.

Die aus dem Programm unterstützten Tourismusprojekte im Mühl- und Innviertel haben zu dieser positiven Entwicklung beigetragen

Zusammenfassend gesehen haben das **Innviertel** und die Region **Steyr- Kirchdorf** im Jahresvergleich 1995/2006 gegenüber der gesamtösterreichischen Entwicklung **wirtschaftlich deutlich aufgeholt** (stärkeres Wirtschafts- und Beschäftigtenwachstum, z.T. bessere Nächtigungsentwicklung).

Erwerbs- und Beschäftigungschancen sind damit gestiegen, ebenso die Gründungsdynamik von Unternehmen.

Der ungünstigen Entwicklung vor 1995 konnte damit erfolgreich entgegengewirkt werden (Rückgang der Beschäftigten, Vergrößerung des Abstandes zum bundesweiten Schnitt in der Wirtschaftskraft, Einbruch bei den Nächtigungszahlen, vgl. EPPD).

Das Mühlviertel konnte an diese Entwicklung in Bezug auf das Wirtschafts- und Beschäftigtenwachstum nicht ganz anschließen; allerdings ist die touristische Entwicklung und die Gründungsdynamik von Unternehmen im Mühlviertel sehr positiv verlaufen.

Das globale Programmziel – Gebiete mit Strukturproblemen zu fördern und deren Benachteiligung zu beseitigen – konnte somit weitgehend erreicht werden.

1.2 Änderungen nationaler, regionaler oder sektoraler Politiken

Im Verlauf der Förderperiode 2000-2006 wurden wesentliche übergeordnete Politiken neu formuliert (bspw. Österreichisches Raumentwicklungskonzept 2001, Österreichische Nachhaltigkeitsstrategie 2002, Strategie 2010 – Perspektiven für Forschung, Technologie und Innovation in Österreich 2005).

Diese übergeordneten Leitlinien gehen oftmals über das Programm hinaus und haben **keine Veränderung** der im EPPD festgelegten grundlegenden Strategie, der regionalen Schwerpunktsetzungen und/oder der finanziellen Gewichtung der Prioritäten erforderlich gemacht.

2. Gegebenenfalls deren Auswirkungen auf die Kohärenz zwischen den Interventionen der einzelnen Fonds und den Interventionen der Fonds und den Interventionen der sonstigen Finanzinstrumente (Gemeinschaftsinitiativen, EIB-Darlehen, EAGFL-Garantie usw.)

2.1 Grundsätzliche innere und äußere Kohärenz des Ziel 2-Programms

Wie dargelegt, haben weder die beschriebenen sozioökonomische Entwicklungen noch allfällige Änderungen übergeordneter Leitlinien eine Änderung der Programmlogik, der Strategie und des Policy-Mix erforderlich gemacht.

Der in der Programmperiode erfolgte Beitritt von zehn neuen Staaten zur Europäischen Union war für Oberösterreich durch seine Grenzlage von herausragender Bedeutung. Das Land Oberösterreich hat eine gemeinsame Grenze zu einem dieser neuen Mitgliedstaaten, nämlich Tschechien. Im EPPD aus dem Jahr 1999 wurde bereits die Vorbereitung auf einen zukünftigen gemeinsamen Wirtschafts- und Lebensraum antizipiert und die Kooperationen nach dem EU-Beitritt intensiviert. Eine Änderung der Programmintervention war nicht notwendig.

Das EPPD ist daher nach wie vor kohärent und ergibt in Summe **ein schlüssiges Ganzes.**

2.2 Laufende Sicherung der Kohärenz innerhalb des Ziel 2-Programms

Nachdem das Oberösterreichische Programm aus einem Fonds (EFRE) EU-kofinanziert wird, ergeben sich keine Kohärenzprobleme mit anderen eventuell an der Programmumsetzung beteiligten Fonds.

2.3 Kohärenz des Ziel 2-Programms mit anderen EU-Programmen

Die Kohärenz mit anderen Programmen, die das Programmgebiet betreffen (Ländliches Entwicklungsprogramm, insb. Art. 33, LEADER+, INTERREG III, Ziel 3 / ESF, EQUAL / ESF) wurde durch das ausgeprägte Schnittstellenmanagement im Rahmen der seit 1995 zunehmend verbesserten Multi-level-Governance (Zusammenarbeit der verschiedenen administrativen Ebenen wie Bund, Land, Gemeinden) in Österreich sichergestellt.

Im folgenden wird die inhaltliche Kohärenz des Ziel-2 Programms Oberösterreich mit andern EU-Programmen dargestellt.

EU-Programme	Kohärenz mit Ziel 2-Programm
LEADER+	Am Programm LEADER + 2000-2006 waren in Oberösterreich 11 Regionen beteiligt. Im Wirtschaftsbereich konnten 85 Projekte bei Gesamtkosten von etwa 9 Mio. Euro realisiert werden. An öffentliche Mittel wurden rund 6 Mio. Euro genehmigt bzw. ausbezahlt. (kofinanziert durch den EAGFL-A)Der Schwerpunkt der genehmigten Projekte entfiel auf den Tourismusbereich. 66 Tourismusprojekte im LEADER leisten einen wesentlichen Beitrag zur touristischen Angebotsentwicklung und –verbesserung in Oberösterreich. Im gewerblichen Bereich wurden 19 Kooperationsprojekte – kleinregionale Cluster - entsprechend dem Bottom-Up-Ansatzes umgesetzt. Das bekannteste Projekt im LEADER 2000-2006 und bereits durch mehrere Preise ausgezeichnet ist der Baumkronenweg in Kopfing (LEADER-Region Sauwald), der zu den drei innovativsten Lehrpfaden in Österreich gezählt wird.Im Ziel 2 Programm wurden keine Projekte genehmigt, die in den Anwendungsbereich des LEADER+-Programms fallen.
INTERREG IIIA	Oberösterreich war an zwei INTERREG IIIA-Programmen (Österreich - Deutschland/Bayern und Österreich – Tschechische Republik) beteiligt. Diese Programme gingen wesentlich über das Programmgebiet des ggst. Programms hinaus. Eine indikative Mittelzuteilung für Oberösterreich gab es in keinem der beiden Progamme. Nunmehr mit Abschluss der Programme können für die NUTS-II-Region Oberösterreich aus dem Programm mit Bayern knapp über 7 Mio. € EFRE-Mittel zugeordnet werden, aus dem Programm mit Tschechien knapp über 5,1 Mio. € EFRE-Mittel zugeordnet werden. Die Mittel wurden im überwiegenden Ausmaß in den jeweiligen NUTS-III-Grenzregionen Mühlviertel und Innviertel-Hausruck eingesetzt, nur ein kleiner Anteil (unter 10%) musste den sog. 20%-Gebieten zugeordnet werden. Dies primär auch nur dann, wenn Bildungs- oder Forschungseinrichtungen des oberösterreichischen Zentralraums (zum Beispiel die Johannes Kepler-Universität mit Sitz in Linz) direkt als Projektpartner involviert waren. Da die grenzüberschreitende Wirkung das wesentliche Kriterium für die Auswahl von INTERREG-Projekten war, gab es keine Überschneidungen mit Projekten aus dem Ziel 2-Programm. Des weiteren wurde bei INTERREG-Projekten immer die fachlich zuständige Förderstelle auf Landesebene involviert und herrschte in vielen Belangen und Gremien personelle Identität oder Kooperationserfordernis zwischen den Akteuren der einzelnen Programme, sodass Überschneidungen, Redundanzen oder Doppelförderungen ausgeschlossen werden können. Die inhaltlichen Schwerpunkte lagen in beiden Programmen im Bereich Tourismus (sowohl touristische Infrastruktur als auch Marketing), Wirtschaftskooperationen im nicht beihilfenrechtlichen Bereich (insbesondere zwischen den Interessensvertretungen in Kooperation und zum Nutzen von KMUs) sowie in der soziokulturellen Zusammenarbeit zur Entwicklung und Stärkung von grenzübergreifenden Netzwerken.
EQUAL	Auf Landesebene haben sich zwei Abteilungen an Equal-Projekten beteiligt bzw. diese administriert und zwar die Abteilung Soziales und die Abteilung Wirtschaft.In der Abteilung Soziales wurden in den beiden Equal-Antragsrunden vier Entwick-

	lungspartnerschaften (EP) administriert und zwar: - **EP Netzwerk Arbeit** Finanzvolumen: 1.441.000 Euro Ziel der EP: Eingliederung von vom Arbeitsmarkt bereits längere Zeit ausgeschlossenen Personen in den Arbeitsmarkt. Das Projekt wird nach Auslaufen der Equal-Finanzierung in leicht veränderter Form weitergeführt. - **EP Miteinander arbeiten** Finanzvolumen: 1.516.000 Euro Inhalt dieses Equal-Projektes ist die Bekämpfung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit auf dem Arbeitsmarkt - **EP Integrationsfirmen** Finanzvolumen: 3.351.000 Euro Inhalt war die Abklärung der Perspektiven und Entwicklungspotenziale von ca. 300 Menschen mit Betreuungsbedarf und die Vermittlung von neuen Qualifikationen, sowie die Integration dieser Personen in den ersten Arbeitsmarkt. Weiters die Gründung von Integrationsfirmen in strukturschwachen Regionen, in denen diese Menschen nach Möglichkeit einen Dauerarbeitsplatz erhalten können. In weiterer Folge die wissenschaftliche Begleitung und Erforschung des Projektes. - **EP Sozialstiftung** Finanzvolumen: 1.484.000 Euro Inhalt: Qualifizierung von rd. 100 Teilnehmern und Teilnehmerinnen im Rahmen einer Stiftung und Weitervermittlung in den Arbeitsmarkt. Die Abt. Wirtschaft war insgesamt an drei EQUAL-Projekten beteiligt: - **Die Entwicklungspartnerschaft „Regionale Sozialwirtschaft als Chance für Frauen"** (Projektlaufzeit 2002 – 2005) stellt die Schwerpunkte Aufwertung der Sozialwirtschaft als regionaler Wirtschaftsfaktor, die Absicherung von bestehenden und Schaffung von neuen Arbeitsplätzen, die Frauen ein eigenes Einkommen garantieren, die Verbesserung der wirtschaftlichen Grundlage von Arbeitsplätzen in der Sozialwirtschaft und die Unterstützung für Personen, die eine selbständige Tätigkeit im Bereich der Sozialwirtschaft anstreben in den Mittelpunkt. Finanzvolumen: 1,3 Mio. Euro - Die **Entwicklungspartnerschaft „REFRAME– Erweiterung des beruflichen Handlungsspielraums von Frauen“** (Projektlaufzeit von 2005 bis 2007) zum Thema „Reduktion geschlechtsspezifischer Segregation“ hatte als Hauptziel die Förderung der Chancengleichheit am Arbeitsmarkt in Oberösterreich unter der Berücksichtigung regionaler Besonderheiten sowohl durch die Reduzierung der vertikalen als auch der horizontalen Segregation. Zielgruppe waren Frauen, die im Erwerbsleben stehen und ihre berufliche Perspektive/Situation verbessern wollen bzw. müssen. Die Umsetzung erfolgte in einem Entwicklungsmodul und vier Modulen mit regionalspezifischen Schwerpunkten. Finanzvolumen: ca. 1,52 Mio. Euro - Die **Entwicklungspartnerschaft „SOWI Cluster Steyr Kirchdorf“** (Projektlaufzeit 2005 – 2007) zum Thema Stärkung der regionalen Sozialwirtschaft und Entwicklung einer sozialen Modellregion in verschiedensten Themenbereichen

	wie Familie, Jugend, Frauen 45+, Gesundheit, Menschen mit Beeinträchtigungen und ältere Menschen vernetzt sozialwirtschaftliche Einrichtungen, zeigt Synergien zwischen den Themenbereichen auf und wie diese genützt werden können, organisiert Beratungen, Workshops und Erfahrungsaustausch der sozialwirtschaftlichen Organisationen im Bereich Steyr-Kirchdorf. Finanzvolumen: ca. 1,46 Mio. Euro Da in den Programmen EQUAL und Ziel 2 unterschiedliche Zielgruppen angesprochen wurden gab es keine Überschneidungen.
Österreichisches Ziel-3-Programm	Das österreichische Ziel-3-Programm – dotiert mit rund EUR 572 Mio ESF-Mitteln – (Gesamtbudget rd. EUR 1.306 Mio) war zum einen durch die Orientierung auf die Arbeitsmarktbeteiligung von Personen klar vom Ziel 2-Programm Oberösterreich abgegrenzt. Während sich das Ziel 2-Programm in erster Linie auf die Entwicklung der Unternehmen und die Förderung der infrastrukturellen Rahmenbedingungen konzentrierte, wurde über das Ziel 3-Programm die hiefür notwendige Entwicklung und Qualifizierung des Humankapitals gefördert. Aus dem Schwerpunkt 6 des Ziel 3-Programmes wurde weiter der Aufbau und die Erhaltung partnerschaftlicher Strukturen (Territoriale Beschäftigungspakte) mit dem Ziel gefördert, die Vernetzung der Arbeitsmarktpolitik mit der Wirtschafts- und Regionalpolitik voranzutreiben. Obwohl das Oberösterreichische Ziel 2-Programm keinen ESF-Teil enthielt erfolgten dennoch Abstimmungen zum Arbeitsmarktbereich im Forum Aktive Arbeitsmarktpolitik (regelmäßiger Informationsaustausch der Sozialpartner, des AMS und des Landesschulrates sowie der involvierten Fachabteilungen unter Vorsitz des Wirtschaftsreferenten, der auch zuständiger Referent für das Ziel 2 Programm OÖ ist).
EFRE Innovative Maßnahmen	Im Rahmen der Innovativen Maßnahmen des EFRE wurde in Oberösterreich das Programm "RIO - Regionales Innovationssystem Oberösterreich" durchgeführt, das die strategischen Themen 1 und 3 des Innovativen Maßnahmen-Programms 2000 - 2006 aufgriff. Ziel des innovativen Maßnahmenprogramms RIO war es, die branchenübergreifende, institutionelle Zusammenarbeit zu verstärken und damit den Wissenstransfer und die intersektorale Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu forcieren. Fünf branchenübergreifende Kompetenz-Netzwerke wurden im Rahmen des RIO-Programms geschaffen. Dies waren das Netzwerk Humanressourcen, das Netzwerk Design & Medien, das Netzwerk Forschung/Technologie/Innovation, das Netzwerk Logistik und der Regionale Innovationsraum. In diesen Themenfeldern wurden von den Akteuren des oberösterreichischen Innovationsnetzwerks Vernetzungs- und Pilotprojekte durchgeführt. Während der Laufzeit vom 1. Jänner 2004 bis 31. Dezember 2006 wurden in 5 Calls insgesamt 64 Projekte (Vernetzungs- und Pilotprojekte) eingereicht. 38 Projekte erhielten davon eine positive Förderempfehlung. Mehr als 130 Projektpartner waren in den Projekten beteiligt. Das Gesamtprojektvolumen betrug EUR 5.146.426,32 Mio. (50% EFRE, 22 % Land OÖ, 28 % Private Mittel).

	Neben der Begleitung der Projekte wurden von den geschaffenen Netzwerken unter anderem "Best-Practice-Foren" für die oberösterreichischen Unternehmen organisiert. Die im Rahmen des RIO-Programms gestarteten Netzwerke in den Bereichen Humanressourcen, Design & Medien und Logistik werden als Maßnahme des Strategischen Wirtschaftsprogramms "Innovatives OÖ 2010" nachhaltig weitergeführt und ergänzen die oberösterreichischen branchenbezogenen Cluster-Initiativen durch branchenübergreifende Querschnittsthemen. Diese Netzwerke werden im Programm Regionale Wettbewerbsfähigkeit OÖ 2007 – 2013 "Regio 13" weiter EFRE-kofinanziert.
Österreichisches Programm für die Entwicklung des ländlichen Raumes (LE)	In der Ergänzung zur Programmplanung (EzP) ist bereits zu Beginn der Strukturfondsperiode eine detaillierte Abgrenzung des Interventionsfeldes des EFRE im Rahmen des Ziel 2-Programmes gegenüber dem des EAGFL im Rahmen des Programmes für die Entwicklung des ländlichen Raumes auf Maßnahmen- und Empfängerkreisebene erfolgt sodaß es bei der Programmumsetzung keine inhaltlichen Überschneidungen gab.

EIB-Darlehen wurden im Rahmen des Ziel-2-Programms nicht in Anspruch genommen, sodass sich in diesem Bereich kein Abstimmungsbedarf ergab.

Stand der Durchführung der einzelnen Schwerpunkte und Maßnahmen einschließlich Indikatoren

3. Beschreibung der Ergebnisse, bezogen auf die jeweiligen spezifischen Ziele

3.1 Umsetzungsergebnisse Gesamtprogramm

Finanzrahmen und Ausschöpfung

Das regionale Zielprogramm Oberösterreich 2000-2006 war – an der Höhe der eingesetzten Strukturfondsmittel gemessen – das viertgrößte von insgesamt neun regionalen Zielprogrammen in Österreich (nach dem Ziel 1-Programm Burgenland und den Ziel 2-Programmen Steiermark und Niederösterreich).

Das oberösterreichische Ziel-2 Programm wies ein geplantes Finanzvolumen (nach letztgültigem Finanzplan 2007) von rund **234,7 Mio. Euro an Öffentlichen Mitteln** auf, wovon 54%, d.s. 127,2 Mio. Euro, durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und 46%, d.s. 107,5 Mio. Euro durch das Land Oberösterreich als Hauptbeteiligter und vom Bund bereitgestellt wurden.

Die von der Europäischen Union für dieses Programm zur Verfügung gestellten Strukturfondsmittel von 127,2 Mio. Euro (EFRE) konnten zu **99,6 %** ausgeschöpft werden (Auszahlung von 126,7 Mio. Euro). Damit zählt das oberösterreichische Programm zu den umsetzungsstärksten in Europa.

Die geplanten nationalen öffentlichen Ausgaben wurden zu **118,6%** ausgeschöpft (Eigenmittel öffentlicher ProjektträgerInnen als öffentliche nationale Mittel dargestellt), d.h. die nationale Beteiligung durch Bund und Land an der Programmumsetzung war höher als in der Finanzplanung angenommen.

Mit dem ausbezahlten EU-Betrag von 126,7 Mio. EUR ergänzt um 127,5 Mio. Euro an ausbezahlten nationalen Mitteln (davon 56,2 Mio. Euro vom Land Oberösterreich), konnten **2.197 Projekte** realisiert und dadurch über **871,6 Mio. Euro** an materiellen und immateriellen Investitionen in Gang gesetzt werden. Die private Beteiligung ist – bedingt durch den hohen Stellenwert der einzelbetrieblichen Investitionsförderung mit relativ geringen Fördersätzen – sehr beträchtlich und macht rund 617,4 Mio. Euro aus, d.s. 71% der Programminvestitionen.

Tabelle 2: Vergleichende Finanzdaten für das Gesamtprogramm (EFRE), in Mio. EUR

	EFRE-kofinanzierte Projektkosten	Gesamte Öffentliche Ausgaben (EU+National)	Förderung EU (EFRE)	in % gesamte Öffentl. Ausgaben	Gesamte Nationale Ausgaben	in % gesamte Öffentl. Ausgaben	Private Ausgaben	in % Projektkosten
Letztgültige Finanzplanung	765,9	234,7	127,2	54,2	107,5	45,8	531,2	69,4
Auszahlung	871,6	254,2	126,7	49,8	127,5	50,2	617,4	70,8
Auszahlung in % von Letztentscheidung	113,8	108,3	99,6		118,6		116,2	

Quelle: EFRE-Monitoring mit Stand Februar 2010; Eigenmittel öffentlicher ProjektträgerInnen als öffentliche nationale Mittel dargestellt

Fördergebiet 2000-2006

Das Programmgebiet umfasst rund 630.000 EinwohnerInnen (Stand 1996 einschließlich Übergangsgebiet, dies entspricht rund 46% der Landesbevölkerung) und mehrere Teilräume mit unterschiedlicher Charakteristik:

- das **Mühlviertel** (einschließlich kleinerer Teile der NUTS 3-Region Linz-Wels) zählt zur strukturschwachen Peripherie und ist der wirtschaftlich schwächste Teilraum,
- das **Innviertel**, eine rurale Industrieregion,
- die Kleinregion **Steyr-Kirchdorf**, eine industrielle Intensivregion, und
- Teile des **Traunviertels**, ein Tourismus- und Industriegebiet.

Programmziele, Programmstruktur

Ausgehend von den drei Hauptzielen (i) Dynamische Spezialisierung von Wirtschaftsbereichen mit hoher regionaler Wertschöpfung und Exportfähigkeit (ii) Diversifizierung der regionalen Wirtschaft sowie (iii) Nachhaltigkeit und Chancengleichheit als Grundsatz für regionale Wirtschaftsentwicklung, wurde ein breit aufgestelltes Programm konzipiert, das aus **4 Programmschwerpunkten** (= Prioritäten, inklusive Technische Hilfe) und insgesamt 21 zugeordneten Maßnahmen (20 lt. Erstentscheidung EPPD) bestand.

Der **Schwerpunkt 1 „Wirtschaftsnahe Infrastruktur (inkl. Tourismus)“** war im Programm mit **32%** der insgesamten öffentlichen Mittel (letztgültige Finanzplanung) dotiert und wurde über fünf Maßnahmen umgesetzt. Die Maßnahmen stellten einen Mix zwischen klassischen Förderschienen der wirtschaftsnahen Infrastruktur (infrastrukturelle Erschließung von Industrie- und Gewerbegebieten, Neubau und Ausbau von Technologiezentren) und innovativen Ansätzen, welche auch auf die Entwicklung weicher Standortfaktoren abzielen (Ausbau der Forschungsinfrastruktur, Qualifizierungseinrichtungen und Geschützte Werkstätten für Behinderte, Kooperation und Vernetzung von KMU’s), dar.

Der **Schwerpunkt 2 „Gewerbe, Industrie, Dienstleistungen und Tourismus“** war im Programm mit **50%** der öffentlichen Mittel (letztgültige Finanzplanung) der am höchsten dotierte. Er bot mit 8 Maßnahmen ein umfassendes Spektrum einzelbetrieblicher Förderungen für große, mittlere und kleine Unternehmen im Bereich der industriell-gewerblichen Sachgüterproduktion, des Bauwesens, des Großhandels, der Wirtschaftsdienste und für den Qualitätstourismus. Vor dem Hintergrund der Hochwasserkatastrophe im Sommer 2002 wurde eine neue, gut dotierte Maßnahme zur einzelbetrieblichen Hochwasserhilfe (M 2.8) aufgenommen.

Der **Schwerpunkt 3 „Nachhaltige regionale Wirtschaftsentwicklung“** war im Programm mit **16%** der öffentlichen Mittel (letztgültige Finanzplanung) der am niedrigsten dotierte und wurde über sechs Maßnahmen umgesetzt. Der Schwerpunkt unterstützte die eigenständige Regionalentwicklung in den oberösterreichischen Programmgebieten unter der Zielsetzung der Nachhaltigkeit. Durch den weiteren Ausbau und Betrieb von Regionalverbänden und Regionalmanagements werden – unter Einbeziehung von Gemeinden, lokalen/regionalen Initiativgruppen und Betrieben – Organisationsstrukturen für eine koordinierte Regionalentwicklung geschaffen und gestärkt. Mit Maßnahmen zu den Bereichen Umwelt und Energie sollte die Umstellung auf umweltverträgliche Produktionsverfahren, der Einsatz erneuerbarer Energieträger und die Erreichung einer höheren Effizienz der Energienutzung unterstützt werden.

Beabsichtigte Wirkungen, quantifizierte Ziele auf Programmebene

Mit den Maßnahmen des Ziel 2-Programmes Oberösterreich (inkl. Phasing-Out) sollen gemäß Kap. 7.3 des EPPD (Programmindikatoren) insgesamt folgende **Ergebnisse und Wirkungen** erreicht werden:

- Direkter Beschäftigungseffekt, Schaffung von 3.725 neuen Arbeitsplätzen (lt. Anpassung EzP 2008)

– Senkung der Arbeitslosenrate
– Erreichung der Vollbeschäftigung mit einer Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt unter 4%
– Stärkerer Rückgang der Arbeitslosigkeit von Frauen gegenüber der von Männern
– Zurückdrängen der Abwanderung aus peripheren Regionen.

Weitere quantifizierte Ziele wurden auf Schwerpunkt- und Maßnahmenebene (EzP) festgelegt. Auf die Erreichung dieser Umsetzungsziele auf Programm- Schwerpunkt- und Maßnahmenebene wird im Kapitel 4 eingegangen.

Änderungen der Programmstruktur

Die Struktur des Programmes erwies sich auf Schwerpunktebene im wesentlichen als stabil.

Im Vergleich der ursprünglichen Allokation der EFRE-Mittel 2001 mit der Letztentscheidung 2007 wurde

– der infrastrukturell orientierte Schwerpunkt 1 (Wirtschaftsnahe Infrastruktur inklusive Tourismus) leicht aufgestockt (+11,7%),
– der einzelbetrieblich ausgelegte Schwerpunkt 2 (Gewerbe, Industrie, Dienstleistungen und Tourismus) geringfügig aufgestockt (+3,6%) und
– der Regionalentwicklungsschwerpunkt 3 geringfügig gekürzt (-5%).
– die Technische Hilfe leicht gekürzt (-10,7%).

Auf Maßnahmenebene wurde bei rund 40% der Maßnahmen in den Schwerpunkten 1 bis 3 die ursprüngliche Allokation der EFRE-Mittel stark verändert.

Aufgrund von Umsetzungserfordernissen (bspw. Mehrbedarf, mangelnde Absorptionsfähigkeit) mussten bei 8 von 19 Maßnahmen die ursprünglich veranschlagten EFRE-Mittel um mehr als 50% gekürzt bzw. aufgestockt werden. Eine Maßnahme wurde – wie bereits erwähnt – neu in das Programm aufgenommen (M.2.8).

Die Veränderung der Mittelausstattung je Maßnahme wird im Kapitel 3.2 erläutert.

Tabelle 3: Vergleich der ursprünglichen Allokation auf Schwerpunktebene (=Strategie) mit der tatsächlichen Auszahlung (=Umsetzung der Strategie)

	Schwerpunkte	Finanzplanung		Auszahlung			Vergleich Veränderung EU-Mittel (EFRE)		Rel. Volumen Anteil EU-Mittel (EFRE)	
		EU-Mittel (EFRE) Erstentscheidung	EU-Mittel (EFRE) Letztentscheidung	Ausbezahlte Förderung EU (EFRE)	in % Letztentscheidung	Anzahl Projekte	Erst- im Vergleich zur Letztentscheidung in %	Erstentscheidung im Vergleich zur Auszahlung in %	Erstentscheidung in %	Letztentscheidung in %
1.	Wirtschaftsnahe Infrastruktur (inkl. Tourismus)	33.514.000	37.431.135	38.080.778	101,7	155	11,7	13,6	27,5	29,4
2.	Gewerbe, Industrie, Dienstleistungen u. Tourismus	69.345.000	71.824.553	72.582.241	101,1	1.357	3,6	4,7	56,9	56,5
3.	Nachhaltige regionale Wirtschaftsentwicklung	16.269.000	15.458.312	13.829.995	89,5	452	-5,0	-15,0	13,3	12,2
4.	Technische Hilfe	2.743.000	2.450.000	2.161.007	88,2	233	-10,7	-21,2	2,3	1,9
	Gesamt	121.871.000	127.164.000	126.654.021	99,6	2.197	4,3	3,9	100,0	100,0

Quelle: EFRE-Monitoring mit Stand Februar 2010, EPPD Erstfassung 2001, EPPD Letztfassung 2007, EzP Letztfassung 2009

Darstellung der Programmphasen

Genehmigungsverlauf

Substanzielle Genehmigungen erfolgten in den Jahren 2000 bis 2006. Jährlich wurden zwischen 11% bis 20% der zur Verfügung stehenden EFRE-Mittel gebunden. Anteilmäßig die meisten EFRE-Mittel wurden im Jahr 2005 bewilligt. Die Jahre 2007 und 2008 wurden als Jahre des Abschlusses des Programms angesehen und es erfolgten nur mehr sehr wenige Genehmigungen.

Auszahlungsverlauf

Der Verlauf der Auszahlung der EFRE-Mittel verlief in den Jahren 2001 bis 2005 progressiv. Im Jahr 2006 wurde ein Einbruch beobachtet. Die meisten Auszahlungen der EFRE-Mittel erfolgten in den beiden Jahren 2007 (mit dem höchsten jährlichen Auszahlungsanteil von 23,7%) und 2008. Im Jahr 2009 wurden nur mehr sehr wenige Mittel ausbezahlt.

Der Verlauf der Genehmigungen und Auszahlungen auf Programmebene wird in den beiden nachfolgenden Abbildungen dargestellt..

Abbildung 2: Genehmigungen nach Jahren auf Programmebene, in %

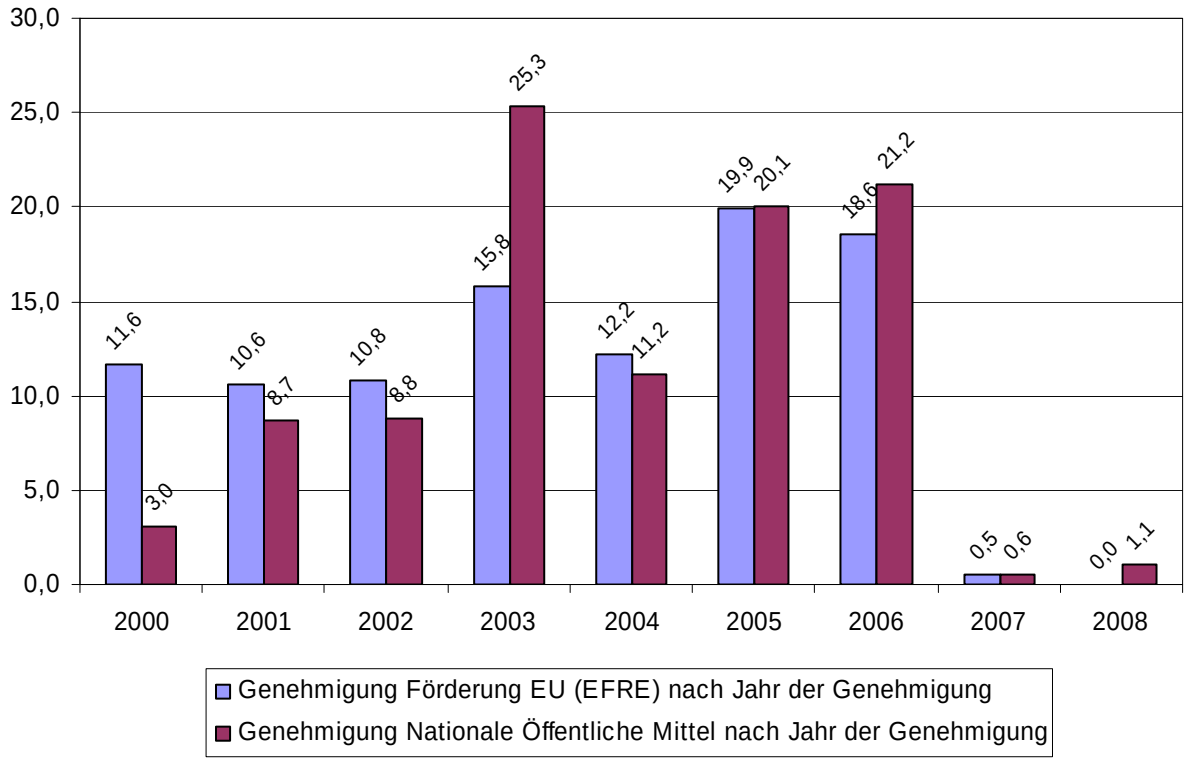
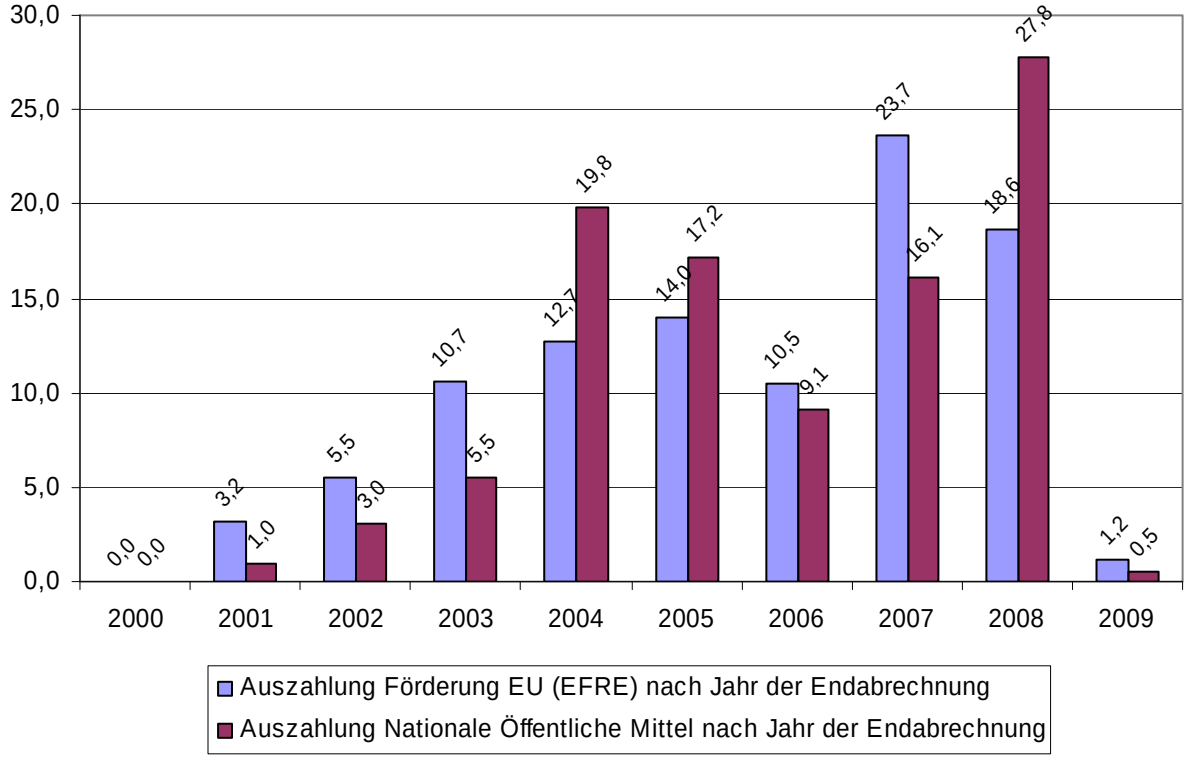


Abbildung 3: Auszahlungen nach Jahren auf Programmebene, in %



Quelle: EFRE-Monitoring mit Stand Februar 2010, eigene Bearbeitung

Umsetzungsschwerpunkte nach Interventionsbereichen

Den Schwerpunkt der Investitionen, die durch das Programm gefördert wurden, bildete der Interventionsbereich „**Betriebliche Entwicklung und Umfeld“,** der rund 93% der abgerechneten Projektkosten ausmachte.

Im Bereich „Betriebliche Entwicklung und Umfeld“ entfielen (in % der abgerechneten Projektkosten)

- 40,1% (ca. 349 Mio. EUR) auf Investitionen in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) für materielle Investitionen, Umwelttechnologien, Unternehmensberatung, Gemeinsame Dienste für Unternehmen in Form materieller Investitionen und von Softmaßnahmen. Gemessen am öffentlichen Mitteleinsatz - nicht an den Projektkosten -, sind Beihilfen für KMU der wichtigste öffentliche Investitionsbereich mit rund 35% Anteil an den gesamten ausbezahlten öffentlichen Mitteln (EU + National);
- 23,6% (ca. 206 Mio. EUR) auf Investitionen in Großunternehmen für materielle Investitionen und Umwelttechnologien;
- 15,0% (ca. 131 Mio. EUR) auf Forschung, technologische Entwicklung und Innovation (FuE/I) für Forschungsprojekte, durchgeführt an Hochschulen und in Forschungsinstituten und für einzelbetriebliche FTE-Projekte;
- 13,9% (ca. 122 Mio. EUR) auf Tourismus und Freizeitwirtschaft in Form von einzelbetrieblichen Investitionsprojekten, von infrastrukturellen Investitionsprojekten in den Bereichen Tourismus und Kultureinrichtungen sowie auf überbetriebliche Softmaßnahmen.

Daneben wurden ergänzende Investitionen im Interventionsbereich **„Infrastrukturelle Entwicklung“** gefördert, die in Summe 6,9% der Projektkosten (ca. 60 Mio. EUR) ausmachen. Darunter entfielen (in % der abgerechneten Projektkosten)

- 3,3% (ca. 29 Mio. EUR) auf Infrastrukturen im Bereich IKT, sowie Investitionen in Dienste und Anwendungen;
- 1,7% (ca. 15 Mio. EUR) auf Infrastrukturen im Umweltbereich (Abwasserbehandlung);
- 1,5% (ca. 13 Mio. EUR) auf Infrastrukturen im Bereich Erneuerbare Energien sowie in die Förderung der Energieeffizienz;
- Je 0,2% (je ca. 2 Mio. EUR wurden auf die Bereiche Raumplanung und Sanierung sowie Infrastrukturen im Sozial- und Gesundheitsbereich aufgewendet;

Last but not least wurden 0,5% der abgerechneten Projektkosten (4,3 Mio. EUR) für die **Technische Hilfe** aufgewendet.

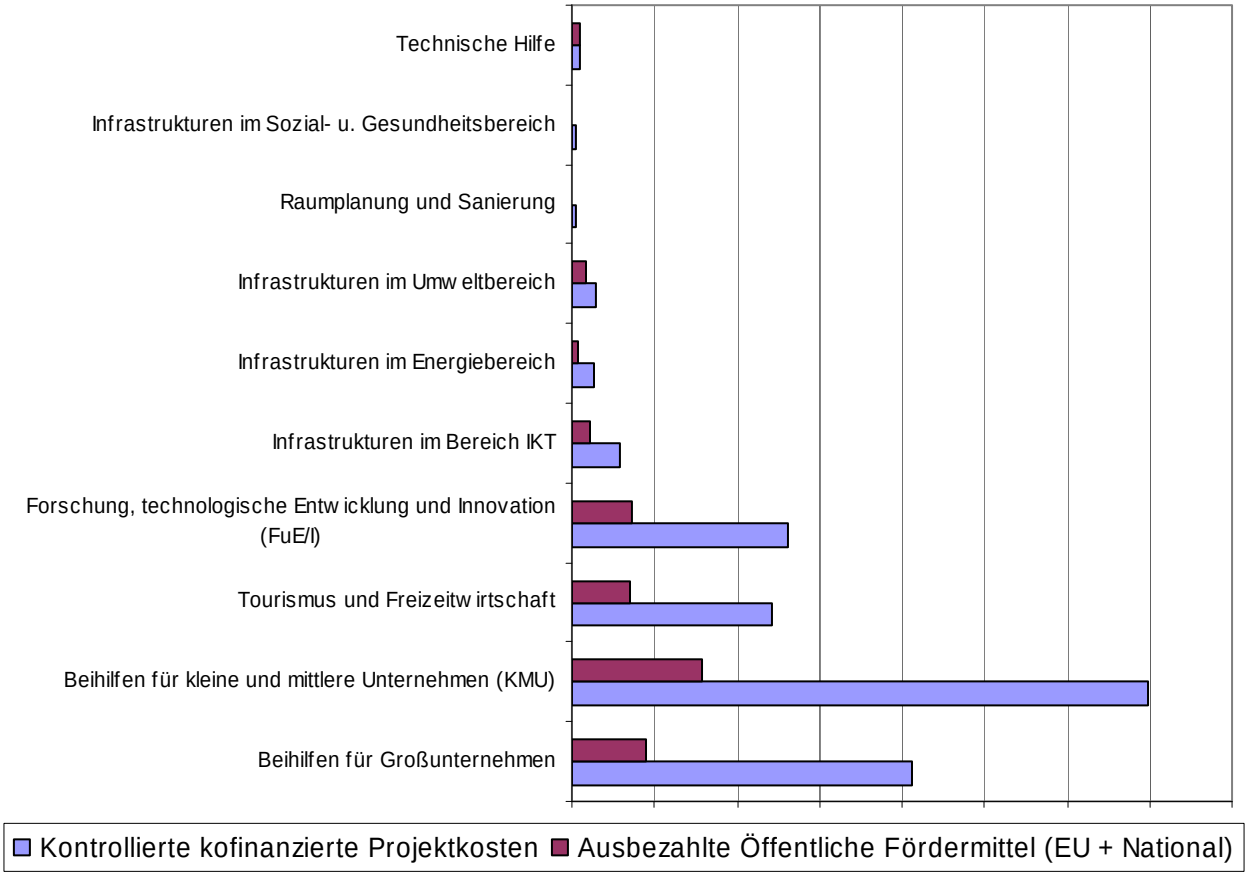
Details zu den genannten Interventionsbereichen sind in der folgenden Tabelle sowie in der nachfolgenden Grafik beschrieben.

Tabelle 4: Interventionsbereiche, Projekte, ausbezahlte Mittel

Interventionsbereich			Inter-vent. Nr	Anzahl Projekte	Kontrollierte kofinanzierte Projektkosten	in %	Ausbezahlte Öffentliche Fördermittel (EU + National)	in %
1.		**Betriebliche Entwicklung und Umfeld**	**15-18**	**1.862**	**807.556.284**	**92,7**	**195.650.677**	**86,1**
	1.1	**Beihilfen für Großunternehmen, darunter**	**15**	**47**	**205.995.022**	**23,6**	**45.285.736**	**19,9**
		Materielle Investitionen (einzelbetriebliche Investitionsprojekte, staatliche Beihilfen)	151	42	203.156.160	23,3	44.611.215	19,6
		Umwelttechnologien (einzelbetriebliche Umweltprojekte)	152	5	2.838.862	0,3	674.521	0,3
	1.2	**Beihilfen für kleine und mittlere Unternehmen (KMU), darunter**	**16**	**1.457**	**349.135.811**	**40,1**	**79.116.796**	**34,8**
		Materielle Investitionen (einzelbetriebliche Investitionsprojekte, staatliche Beihilfen)	161	282	281.803.990	32,3	48.467.045	21,3
		Umwelttechnologien (einzelbetriebliche Umweltprojekte)	162	251	24.481.035	2,8	5.791.332	2,5
		Unternehmensberatung - Einzelmeldungen	1631	132	5.417.866	0,6	2.155.332	0,9
		Unternehmensberatung - Sammelmeldungen	1632	604	293.065	0,0	24.292	0,0
		Gemeinsame Dienste für Unternehmen - materielle Investitionen inkl. Studien (Gründerzentren, etc.)	1641	47	32.816.108	3,8	19.465.791	8,6
		Gemeinsame Dienste für Unternehmen - Softmaßnahmen (Regionalmanagement, Standortkonzepte)	1642	141	4.323.747	0,5	3.213.002	1,4
	1.3	**Tourismus und Freizeitwirtschaft, darunter**	**17**	**264**	**121.560.445**	**13,9**	**35.174.806**	**15,5**
		Materielle Invest. - einzelbetriebliche Investitionsprojekte	1711	201	81.048.479	9,3	13.913.056	6,1
		Materielle Invest. - infrastrukturelle Investitionsprojekte	1712	47	31.230.691	3,6	14.285.622	6,3
		Materielle Invest. - tourismusrelevante Fahrradwege	1713	2	80.368	0,0	40.184	0,0
		Materielle Investitionen - infrastrukturelle Investitionsprojekte im Bereich Kultureinrichtungen	1714	9	9.083.736	1,0	6.877.484	3,0
		Gemeinsame Dienste für UN in Tourismus- u. Freizeitwirtschaft - überbetriebl. Softmaßnahmen	1731	5	117.171	0,0	58.460	0,0
	1.4	**Forschung, technologische Entwicklung und Innovation (FuE/I), darunter**	**18**	**94**	**130.865.007**	**15,0**	**36.073.340**	**15,9**
		Forschungsprojekte, durchgeführt an Hochschulen und in Forschungsinstituten	181	2	38.202.677	4,4	17.187.420	7,6
		Einzelbetriebliche FTE-Projekte	182	92	92.662.330	10,6	18.885.920	8,3
3.		**Infrastrukturelle Entwicklung, darunter**	**3**	**102**	**59.705.150**	**6,9**	**27.229.610**	**12,0**
	3.2	**Infrastrukturen im Bereich IKT**	**32**	**52**	**28.659.729**	**3,3**	**11.368.741**	**5,0**
		IT-INFRASTR. - Inform.- u. Kommunikationstechnologie	322	46	27.927.387	3,2	11.078.137	4,9
		IT-INFRASTR. - Dienste u. Anwendungen f. KMU	324	6	732.342	0,1	290.604	0,1
	3.3	**Infrastrukturen im Energiebereich**	**33**	**27**	**12.826.155**	**1,5**	**4.006.871**	**1,8**
		ENERGIE-INFRASTR. - Erneuerbare Energiequellen	332	24	12.184.613	1,4	3.803.434	1,7
		ENERGIE-INFRASTRUKTUR - Energieeffizienz, Kraft-Wärme-Kopplung, Energiekontrolle	333	3	641.542	0,1	203.438	0,1
	3.4	**Infrastrukturen im Umweltbereich**	**34**	**10**	**14.541.761**	**1,7**	**8.553.412**	**3,8**
		UMWELTINFRASTRUKTUR - Abwasser, Abwasserbehandlung	345	10	14.541.761	1,7	8.553.412	3,8
	3.5	**Raumplanung und Sanierung**	**35**	**9**	**1.858.576**	**0,2**	**1.486.861**	**0,7**
		Sanierung städtischer Bereiche	3521	9	1.858.576	0,2	1.486.861	0,7
	3.6	**Infrastrukturen im Sozial- u. Gesundheitsbereich**	**36**	**4**	**1.818.929**	**0,2**	**1.813.725**	**0,8**
		SOZIALE INFRASTR. - Behinderteneinrichtungen	361	4	1.818.929	0,2	1.813.725	0,8
4.		**Technische Unterstützung**	**4**	**233**	**4.322.418**	**0,5**	**4.322.017**	**1,9**
	4.1	**Technische Hilfe**	41	233	4.322.418	0,5	4.322.017	1,9
Gesamt EFRE				**2.197**	**871.583.852**	**100,0**	**227.202.304**	**100,0**

Quelle: EFRE-Monitoring mit Stand Februar 2010, eigene Bearbeitung; Eigenmittel öffentlicher ProjektträgerInnen NICHT als öffentliche nationale Mittel dargestellt, daher Differenz zur Vergleichenden Finanztabelle in Kap. 5.2

Abbildung 4: Projektkosten und Öffentliche Mittel nach Interventionsbereichen, absolut



Quelle: EFRE-Monitoring mit Stand Februar 2010, eigene Bearbeitung

Sektorale Schwerpunkte

Sektoral betrachtet, entfielen ca. 66% der EFRE-kofinanzierten Projektkosten (lt. Auszahlungen) auf die **Sachgütererzeugung**, davon rund 34% auf den **Technologiebereich** (innerhalb der Sachgütererzeugung, vgl. Tabelle 7).

Rund 32% der EFRE-kofinanzierten Projektkosten betrafen den **Dienstleistungsbereich**, davon – als Hervorhebung der wichtigsten Bereiche – 10% das Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Tourismus- und Freizeitwirtschaft) und 10% Wirtschaftsdienste.

Die restlichen ca. 3% der Projektkosten lassen sich der **Energieversorgung** und dem **Bauwesen** zuordnen.

Räumliches Muster der Investitionstätigkeit

Räumlich gesehen, haben **alle 13 Bezirke** und die Statutarstadt Steyr im Programmgebiet von den geförderten Investitionen **profitiert**.

Die ausbezahlten öffentlichen Mittel betragen zwischen 1,1 Mio. EUR (Gmunden) und 44,8 Mio. EUR (Braunau/Inn).

Die abgerechneten Projektkosten (Investitionen) bewegen sich zwischen 3,1 Mio. EUR (Gmunden) und 235,3 Mio. EUR (Braunau/Inn).

Die höchsten Förderintensitäten (ausbezahlte öffentliche Mittel pro Kopf Wohnbevölkerung 2006) werden in Steyr (Stadt), Braunau/Inn und Rohrbach erreicht. Die niedrigsten in Gmunden und Linz-Land (wo jeweils die Förderkulisse nur sehr geringe Teile der Bezirke umfasst).

Besondere Investitionsschwerpunkte nach Projektkosten weisen die folgenden drei Bezirke (unter Angabe, des dominierenden Interventionsbereichs) auf: Braunau/Inn (Mix an Investitionen), Ried/Innkreis (Beihilfen für Großunternehmen) und Rohrbach (Mix an Investitionen).

Auf diese drei investitionsstärksten Bezirke entfallen zusammen ca. 51% der abgerechneten Projektkosten des Programms.

Die anderen 49% der abgerechneten Projektkosten verteilen sich auf die anderen 10 Bezirke und auf die Statutarstadt Steyr im Programmgebiet (vgl. Abbildung 9). Das steht im Einklang mit der auf Beteiligung aller Regionsteile im Programmgebiet ausgerichteten Programmstrategie. Weiters sind 18% der Projektkosten der Landesebene (ohne regionale Differenzierung) zugeordnet.

Die Investitionsprofile auf Bezirksebene sind durch das unterschiedliche Absorptionspotenzial und Nachfrageverhalten unterschiedlich ausgeprägt. In einigen Bezirken ist ein relativ ausgewogenes Verhältnis von Investitionen in Großunternehmen und in KMU mit überwiegend höheren Anteilen von Investitionen in Forschung, technologische Entwicklung, Innovation und in den Tourismus erkennbar (Braunau/Inn, Kirchdorf/Krems, Rohrbach, Schärding, Urfahr-Umgebung).

In anderen Bezirken/Statutarstadt fokussieren die Investitionen auf einzelne Interventionsbereiche (bspw. Fokus auf Investitionen in Forschung, technologische Entwicklung in Steyr, Tourismus in Gmunden und Großunternehmen in Ried/Innkreis).

Investitionsprofile nach Bezirksclustern sind in der Tabelle 5 dargestellt.

Tabelle 5: Investitionsprofile nach Bezirksclustern

Bezirke/Statutarstädte im Programmgebiet	Investitionsschwerpunkt
Freistadt, Grieskirchen, Linz-Land, Perg, Steyr-Land, Vöcklabruck (Mix an Gebietstypen)	Fokus Beihilfen für KMU
Braunau/Inn, Kirchdorf/Krems, Rohrbach, Schärding, Urfahr-Umgebung (Mix an Gebietstypen)	Mix aus mehreren Investitionsbereichen ohne eindeutigen Schwerpunkt
Steyr/Stadt (Teil einer industriellen Intensivregion)	Fokus Investitionen in Forschung, technologische Entwicklung, Innovation
Gmunden (touristische Spezialisierung)	Fokus Tourismus und Freizeitwirtschaft
Ried im Innkreis (Rurale Industrieregion mit hohem Industrialisierungsgrad)	Fokus Beihilfen für Großunternehmen

Quelle: EFRE-Monitoring mit Stand Februar 2010, eigene Bearbeitung

Abbildung 5: Ausbezahlte öffentliche Mittel (EU+national) und Förderintensität (ausbezahlte öffentliche Mittel je EinwohnerIn 2006) nach Bezirken im Zeitraum 2000-2008

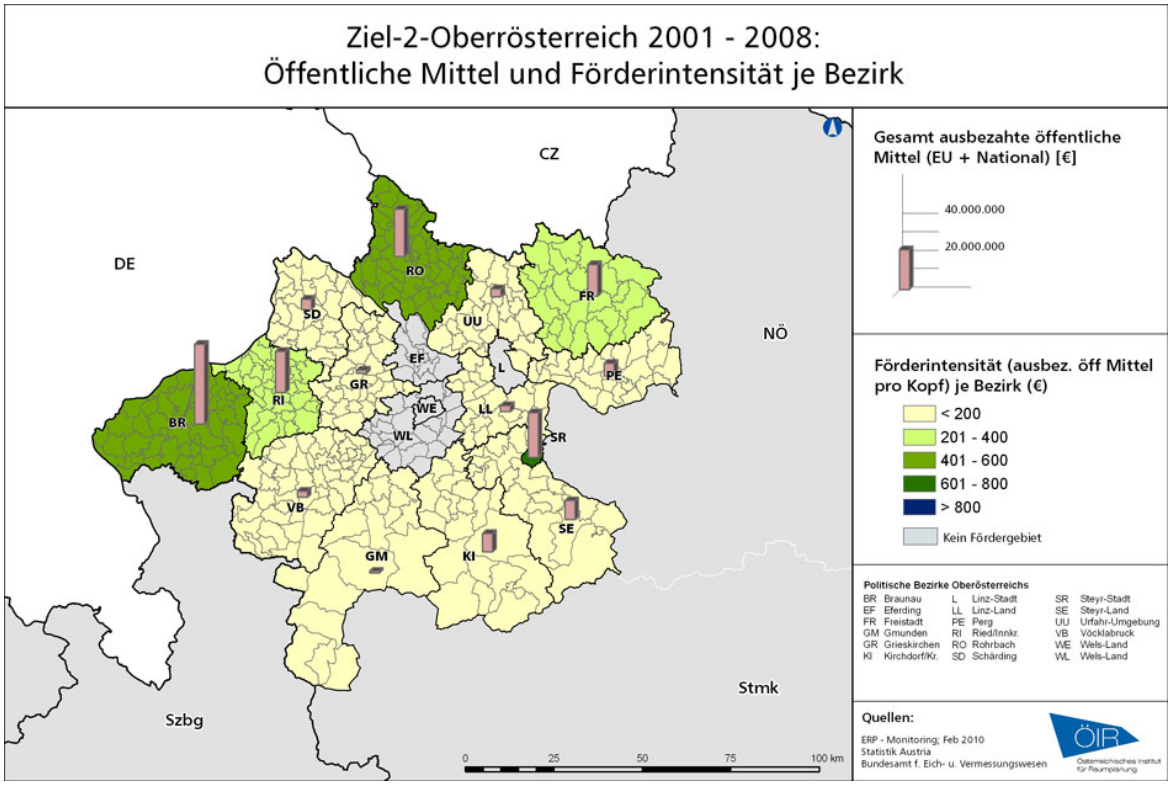
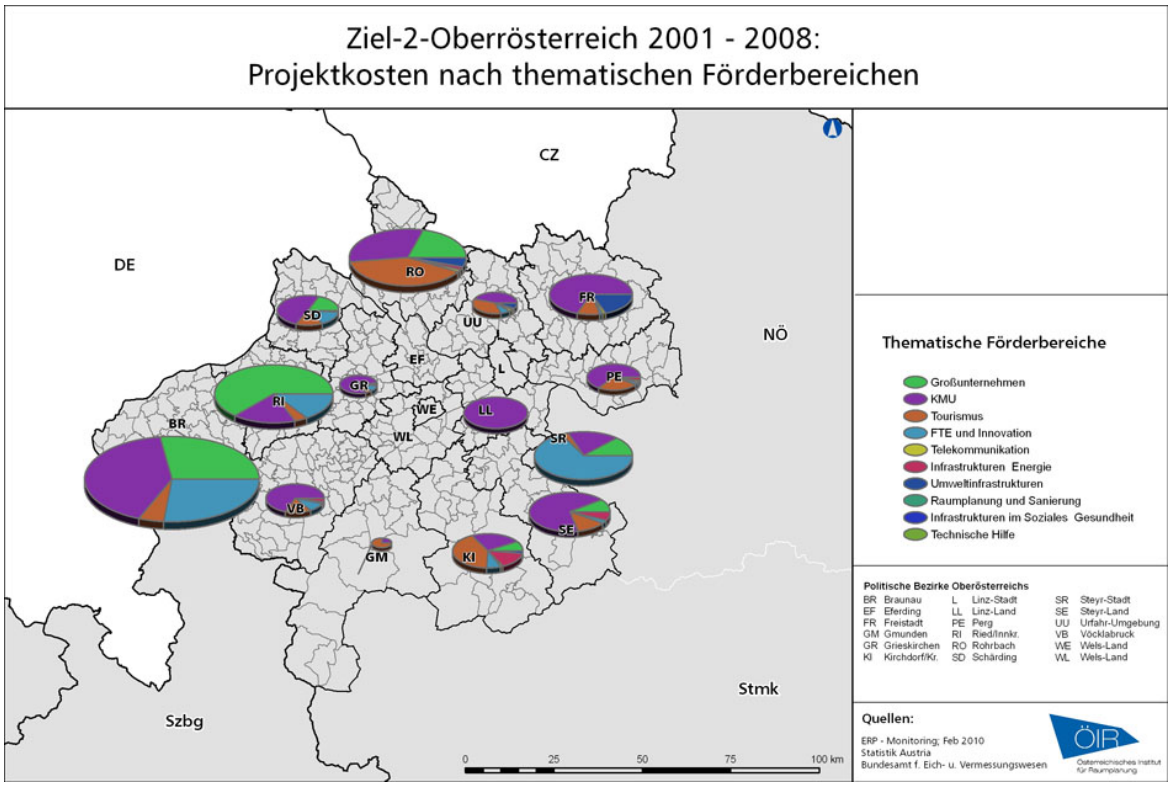


Abbildung 6: Abgerechnete EFRE-kofinanzierte Projektkosten nach thematischen Interventionsbereichen und Bezirken im Zeitraum 2000-2008



Quelle: EFRE-Monitoring mit Stand Februar 2010, eigene Bearbeitung

Arbeitsplatzeffekte

Im Monitoring sind **5.388** neue Arbeitsplätze (inklusive 272 neue F&E Arbeitsplätze) sowie **19.974** gesicherte Arbeitsplätze (inklusive 1.059 F&E Arbeitsplätze) erfasst.

50% (2.692) der tatsächlich neu geschaffenen Arbeitsplätze entstanden durch materielle Investitionen in Großunternehmen; 35% (1.869) durch materielle Investitionen in KMU, 10% (518) durch Investitionsprojekte im Tourismus, 5% (372) durch Forschungs- und einzelbetriebliche FTE-Projekte und 1% (37) durch Investitionen in soziale Infrastruktur/Behinderteneinrichtung (insgesamt 5.388 neue AP).

Rund 86% der neuen Arbeitsplätze sind auf Betriebserweiterungen (Kapazitätserhöhungen, L023) und Modernisierung/Neuausrichtung bestehender Betriebe (L024) zurückzuführen. Rund 7% der neuen Arbeitsplätze werden durch Betriebsansiedlung (L022), 5% durch Neugründungen (L020) und 2% durch Übernahme von Unternehmen (L021) generiert.

Die Arbeitsplatzzahlen nach Programmschwerpunkten sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Tabelle 6: Arbeitsplatzeffekt nach Schwerpunkten im Zeitraum 2000-2008

Maßnahme	Kontrollierte EFRE-kofinanzierte Projektkosten	Anzahl gesicherte Arbeitsplätze (Beschäftigtenstand der Unternehmen vor Projektbeginn, N002)	Anzahl gesicherte F&E-Arbeitsplätze (Beschäftigtenstand der Unternehmen vor Projektbeginn, N211)	Tatsächl. neu geschaff. Arbeitsplätze (N005)	Tatsächl. neu geschaff. F&E-Arbeitsplätze (N214)	Summe tatsächl. neu geschaff. Arbeitsplätze (inkl. F&E, N005, N214)	Summe gesicherte Arbeitsplätze (Beschäftigtenstand der Unternehmen vor Projektbeginn inkl. F&E, N002, N211)
SP 1: WIRTSCHAFTSNAHE INFRASTRUKTUR (INKL. TOURISMUS)	122.587.460	9	33	37	30	67	42
SP 2: GEWERBE, INDUSTRIE, DIENSTLEISTUNGEN UND TOURISMUS	674.720.103	18.906	1.026	5.079	242	5.321	19.932
SP 3: NACHHALTIGE REGIONALE WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG	69.953.871	0	0	0	0	0	0
SP 4: TECHNISCHE HILFE	4.322.418	0	0	0	0	0	0
Gesamt	**871.583.852**	**18.915**	**1.059**	**5.116**	**272**	**5.388**	**19.974**

Quelle: EFRE-Monitoring mit Stand Februar 2010, eigene Bearbeitung

Sektoral betrachtet, entstanden 85% der neuen Arbeitsplätze durch Investitionsförderung in der **Sachgütererzeugung**, davon ein sehr beträchtlicher Anteil (47%) im Technologiebereich (innerhalb der Sachgütererzeugung).

Im **Dienstleistungsbereich** entstanden rund 13% der neuen Arbeitsplätze, die Mehrzahl davon im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Tourismus und Freizeitbereich) sowie in den Wirtschaftsdiensten.

Ein sehr hoher Anteil der geförderten neuen Arbeitsplätze entfällt auf die **Sachgütererzeugung** (und nicht auf die expandierenden Dienstleistungen, die den Hauptteil der Beschäftigung abdecken). Daraus lässt sich folgern, dass im Programmgebiet in einem erheblichen Ausmaß Förderprojekttypen in der Produktion vorkommen, die **Wachstumseffekte** in der Beschäftigung auslösen. Dies ist vor allem bei Modernisierungen und Kapazitätsausweitungen bei bestehenden Unternehmen der Fall (und weniger bei Neugründungen, die kaum eine Rolle spielen). Zu diesem Ergebnis trägt auch die Förderung des Technologiesektors innerhalb der Sachgüterproduktion bei, auf den ca. die Hälfte der geförderten neuen Jobs entfällt.

Die Förderung des Technologiesektors (entsprechend dem Potenzial im Programmgebiet) ist bedeutsam, weil nicht nur kurzfristiges, beschäftigungswirksamen Wachstum realisiert werden soll, sondern auch

durch die technologische Modernisierung der Produktion und die damit gesteigerte Wettbewerbsfähigkeit längerfristige Wachstumschancen erzielt werden sollen.

Beschäftigungspolitisch gesehen, sind Sachgüter-Unternehmen (insbesondere Großunternehmen) eine wichtige Zielgruppe für die Förderung, weil hier unmittelbare Wachstumseffekte in der Beschäftigung nachweisbar und auch Entwicklungsjobs vorhanden sind (sofern die konjunkturellen Rahmenbedingen stimmen, wie dies in der Programmperiode auch überwiegend gegeben war).

Tabelle 7: Projektkosten und neu geschaffene Arbeitsplätze nach Branchen

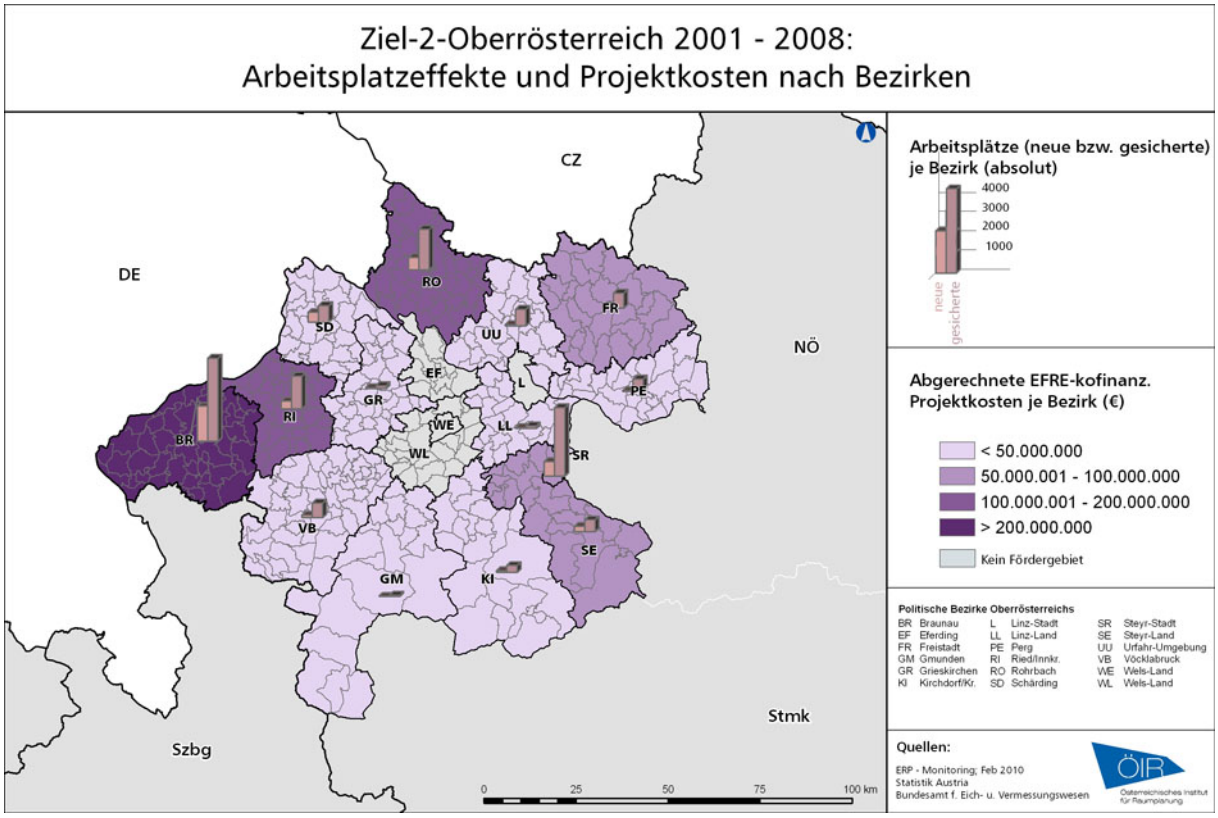
Wirtschaftsklassen (ÖNACE)	Kontrollierte EFRE-kofinanzierte Projektkosten	in %	Tatsächl. neu geschaff. Arbeitsplätze (inkl. F&E, N005, N214)	in %	Anzahl gesicherte Arbeitsplätze (Beschäftigtenstand der Unternehmen vor Projektbeginn inkl. F&E, N002, N211)	in %
00 (Pauschalkorrektur)	-9.799.397					
Gewinnung von Steinen und Erden (14)	144.798	0,0	0	0,0	4,0	0,0
Sachgütererzeugung (15-37)	576.826.991	66,2	4.553	84,5	16.161	80,9
davon Technologiebereich innerhalb der Sachgütererzeugung (23, 24, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35)	299.516.955	34,4	2.526	46,9	8.126	40,7
Energieversorgung (40)	11.400.151	1,3	0	0,0	0	0,0
Bauwesen (45)	16.897.110	1,9	163	3,0	1.418	7,1
Dienstleistungen (50-99)	276.114.198	31,7	672	12,5	2.391	12,0
davon Kfz-Handel, Instandh. u. Reparatur (50)	985.770	0,1	7	0,1	29	0,1
davon Handelsvermittlung u. Großhandel (51)	1.070.270	0,1	0	0,0	40	0,2
davon Beherbergungs- u. Gaststättenwesen (55)	83.365.434	9,6	494	9,2	1.366	6,8
davon Tätigkeiten für Verkehr (63)	10.267.820	1,2	0	0,0	480	2,4
davon Nachrichtenübermittlung (64)	27.293.589	3,1	0	0,0	0	0,0
davon Wirtschaftsdienste (70-74)	89.757.317	10,3	108	2,0	305	1,5
davon Gesundheits-, Sozialwesen (85)	2.098.841	0,2	37	0,7	9	0,0
davon Abwasser- u. Abfallbeseitigung (90)	17.024.241	2,0	14	0,3	151	0,8
davon Kultur, Sport (92)	27.631.687	3,2	8	0,1	0	0,0
davon sonstige Dienstleistungen (93)	482.423	0,1	4	0,1	11	0,1
Summe	**871.583.852**	**100,0**	**5.388**	**100,0**	**19.974**	**100,0**

Quelle: EFRE-Monitoring mit Stand Februar 2010, eigene Bearbeitung

Die **räumliche Verteilung des Arbeitsplatzeffekts** nach Bezirken zeigt, dass auch die Arbeitsplatzeffekte – im Sinne der Programmstrategie – regional **breit verteilt** sind. Für **jeden Bezirk** im Programmgebiet sind **Arbeitsplatzeffekte** nachweisbar.

Auffallend sind die vielen neu geschaffenen Arbeitsplätze in den Bezirken Braunau/Inn (235 Mio. Investitionen, 1.944 neue Arbeitsplätze), Statutarstadt Steyr/Stadt (74 Mio. Investitionen, 817 neue AP), Rohrbach (105 Mio. Investitionen, 686 neue AP), Schärding (30 Mio. Investitionen, 543 neue AP) und Steyr/Land (50 Mio. Investitionen, 312 neue AP).

Abbildung 7: Arbeitsplatzeffekte (neu geschaffene und gesicherte Arbeitsplätze) sowie Projektkosten nach Bezirken im Zeitraum 2000-2008



Quelle: EFRE-Monitoring mit Stand Februar 2010, eigene Bearbeitung

3.2 Umsetzungsergebnisse der Maßnahmen innerhalb der Programmschwerpunkte, Erläuterungen zu Maßnahmen

3.2.1 P1. Wirtschaftsnahe Infrastruktur (inkl. Tourismus)

Die Umsetzung des Schwerpunktes 1 ist als sehr positiv einzustufen. 101%[4] der geplanten EFRE-Mittel konnten ausbezahlt werden. Der Schwerpunkt 1 wurde hinsichtlich der EFRE-Mittel im Vergleich zur Erstentscheidung um +11,7% aufgestockt.

Durch Umschichtungen innerhalb des Schwerpunktes 1 konnte eine Optimierung in der Abwicklung und der regionalen Wirkung erreicht und der Schwerpunkt voll ausgeschöpft werden.

Maßnahme 1.1 Forschungs- u. Kompetenz- sowie Seminarzentren

Mit dieser Maßnahme wurde der Ausbau des Forschungs- und Technologiezentrums Profactor in Steyr unterstützt, das im Rahmen des Technologienetzwerkes Oberösterreich als wesentliche Trägerin regionaler Innovationsprozesse fungiert und damit weitere Strukturverbesserungseffekte in den Regionen herbeigeführt.

Der Umsetzungsstand der Maßnahme ist auch nach geringfügiger Aufstockung um +3,6% EFRE-Mittel sehr günstig. 100 % der geplanten EFRE-Mittel konnten ausbezahlt werden. Gefördert wurden 3 Projekte.

30 hochwertige Arbeitsplätze konnte geschaffen und 149 Verfahren und Produkte entwickelt werden.

[4] Die Übererfüllung von EFRE-Mitteln in einzelnen Maßnahmen ist durch die Flexibilitätsregel gedeckt.

Maßnahme 1.2 Infrastruktur Technologie/Kooperation Vernetzung1VermarktungiTelematik

Diese Maßnahme bestand aus drei Teilmaßnahmen: a) der Errichtung und Erweiterung von Technologiezentren; b) der Kooperation und Vernetzung und c) der Vermarktung und Telematik (inkl. Breitbandversorgung).

Der Umsetzungsstand dieser größten Einzelmaßnahme im Schwerpunkt 1 ist sehr günstig. 105 % der geplanten EFRE-Mittel konnten ausbezahlt werden. Die EFRE-Mittel wurden aufgrund der guten Nachfrage durch die große Anzahl von regionalen Umsetzungsträgern und die Breitbandinitiative um +70%[5] aufgestockt. Es wurden 64 Projekte gefördert.

In den Technologiezentren wurde ein Flächenangebot von rd. 22.000 m^2 entwickelt und 129 Unternehmen angesiedelt.

Maßnahme 1.3 Infrastruktur Qualifizierungsmaßnahmen sowie geschützte Arbeitsplätze

Die Maßnahme zielte auf die Integration von Menschen mit Behinderungen in den Erwerbsprozess ab. Mittels Geschützten Werkstätten und Integrationsbetrieben sollten nachhaltig spezielle Arbeitsplätze für jene Personen geschaffen werden, die trotz Qualifizierung keine Arbeitsplätze in herkömmlichen Betrieben erhalten können.

Der Umsetzungsstand ist befriedigend. 91% der geplanten EFRE-Mittel konnten nach massiver Kürzung der EFRE-Mittel um 73% ausbezahlt werden. Es wurden 4 Projekte gefördert. 37 Arbeitsplätze konnten in einer Geschützten Werkstätte geschaffen werden.

Aufgrund der Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Maßnahme 1.3 (Förderrichtlinien, parallele nationale Finanzierung) wurde bereits in der Halbzeitbewertung eine Mittelumschichtung zu anderen Maßnahmen des Schwerpunktes 1 empfohlen. Die Maßnahme konnte unter den gegebenen Rahmenbedingungen daher nicht ausgeschöpft werden.

Maßnahme 1.4 Erschließung von Gewerbegebieten

Besonders in den schwächer entwickelten Zielgebieten ist die Schaffung konkurrenzfähiger Gewerbestandorte in attraktiven Lagen wesentlich, um durch die Schaffung von Schwerpunkten und Konzentrationskernen mit guten Voraussetzungen Investitionsimpulse im Unternehmensbereich auszulösen.

Es geht um die Schaffung von größeren, attraktiven Einheiten, die sowohl regional als auch international vermarktbar sind. Aus diesem Grund liegt ein besonderer Schwerpunkt bei der Umsetzung auf der Gründung von TrägerInnenverbänden mit mehreren beteiligten Gemeinden, um größere Einheiten schaffen zu können und auch wirklich geeignete Standorte finden und erschließen zu können.

Diese Zielsetzungen wurden im Rahmen der Maßnahmenumsetzung weitgehend erreicht.

Der Umsetzungsstand der Maßnahme ist nach Kürzung der EFRE-Mittel um 27% sehr günstig. 105% der geplanten EFRE-Mittel konnten ausbezahlt werden. Gefördert wurden 34 Projekte. Es wurden 298 ha Gewerbegebiet erschlossen und 127 Unternehmen angesiedelt.

Die Mittelkürzung war notwendig, da gerade innovative, neue Ansätze wie die Schaffung von interkommunalen Gewerbegebieten Entwicklungsverzögerungen durch die hohe Anzahl der beteiligten Gemeinden (und Interessen) mit sich brachte.

---

[5] Vergleich der EU-Mittel lt. Erstentscheidung 2001 mit dem letztgültigem Finanzplan 2007

Maßnahme 1.5 Verbesserung der touristischen Infrastruktur

In der Maßnahme wurde durch die Verbesserung der materiellen und immateriellen touristischen Infrastruktur – im Rahmen des Kursbuch Oberösterreich – ein wichtiger Beitrag zur touristischen Entwicklung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit geleistet. Indirekt wurde damit auch die Beschäftigung durch Sicherung und Neugründung touristischer Unternehmen verbessert.

Der Umsetzungsstand ist positiv. 96% der geplanten EFRE-Mittel konnten ausbezahlt werden. Die EFRE-Mittel wurden seit der Erstentscheidung nahezu unverändert gehalten. Es wurden 50 Projekte gefördert, davon 45 materielle touristische Infrastrukturprojekte.

3.2.2 P2. Gewerbe, Industrie, Dienstleistungen u. Tourismus

Der Schwerpunkt 2 war im Programm mit 56% der EFRE- Mittel (letztgültige Finanzplanung) der am höchsten dotierte. Er bot mit 8 Maßnahmen ein umfassendes Spektrum einzelbetrieblicher Förderungen für große, mittlere und kleine Unternehmen im Bereich der industriell-gewerblichen Sachgüterproduktion, des Bauwesens, des Großhandels, der Wirtschaftsdienste und für den Qualitätstourismus. Die sehr hohe finanzielle Gewichtung des gewerblich-industriellen Förderbereiches ist verständlich vor dem Hintergrund, dass die Sachgütererzeugung (und der Technologiebereich innerhalb der Sachgüterproduktion) in Oberösterreich eine außerordentlich hohe Bedeutung haben. Der neuere Ansatz des Programms, der seitens des Landes forciert wurde, die Implementierung der Beratungsprogramme, ist allerdings unter den Erwartungen geblieben.

Die Umsetzung des Schwerpunktes 2 ist als sehr positiv einzustufen. 101%[6] der geplanten EFRE-Mittel konnten ausbezahlt werden. Der Schwerpunkt 2 wurde hinsichtlich der EFRE-Mittel im Vergleich zur Erstentscheidung um +3,6% aufgestockt.

Maßnahme 2.1 Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovationen

Ziel war, das technische Know-how und das Innovationspotenzial von KMU und Großunternehmen durch Förderung der industriellen Forschung und von vorwettbewerblichen Vorhaben zu stärken. Auch Kooperationsprojekte (Unternehmen mit Forschungsinstituten etc.) sollten in einem besonderen Ausmaß unterstützt werden und nicht nur einzelbetriebliche Forschungsvorhaben. Weiters sollte die F&E Förderung einen erheblichen Arbeitsplatzeffekt in Form neu geschaffener Arbeitsplätze erzielen.

Der Umsetzungsstand ist positiv. 90% der geplanten EFRE-Mittel konnten ausbezahlt werden. Die EFRE-Mittel wurden seit der Erstentscheidung um 7,6% aufgestockt. Es wurden 92 Projekte gefördert.

Die Zahl von 242 neuen F&E-Arbeitsplätzen konnte geschaffen werden. Weiters wurden 19 Kooperationsprojekte unterstützt, was deutlich unter den Erwartungen lag. Rund 40% der Projekte wurde bei KMU umgesetzt, 60% bei Großunternehmen, was in der strukturellen Forschungsschwäche von KMU im ländlichen Programmraum begründet liegt.

Maßnahme 2.2 Immaterielle Wirtschaftsförderung Gewerbe/lndustrie/Dienstleistungen zur Erhöhung der Kooperations- und Netzwerkfähigkeit von Unternehmen sowie zur Nutzung neuer Kommunikationsmedien und Markterschließung und Maßnahme 2.3 Immaterielle Förderung von Kooperationen und Vernetzungen sowie Beratungen im Tourismusbereich

Die beiden Maßnahmen werden hier zusammengefasst dargestellt, weil sie von der gleichen Abwicklungsstelle umgesetzt wurden, einen nahezu identen Förderbereich umfassen und einen ähnlichen Umsetzungsstand aufweisen. Der Unterschied bestand in der Zielgruppe: FörderempfängerInnen in der Maßnahme 2.2 waren allgemein KMU (ausgenommen Handel, Verkehr), FörderempfängerInnen in der Maßnahme 2.3 waren ausschließlich Tourismus- und Freizeitbetriebe.

---

[6] Die Übererfüllung von EFRE-Mitteln in einzelnen Maßnahmen ist durch die Flexibilitätsregel gedeckt.

Ziel war es einzelbetriebliche Beratungsprogramme bzw. größere zusammenhängende Einzelberatungen (und nicht klassische kleindotierte Einzelberatungen) im Bereich Gewerbe/Industrie und Tourismus zu unterstützen.

Die Umsetzung der sehr kleinvolumigen Maßnahmen stieß unter den gegebenen Rahmenbedingungen auf erhebliche Schwierigkeiten. Beide Maßnahmen mussten massiv gekürzt werden und es ist nicht gelungen die geplanten Mittel auszuschöpfen. Es wurden in beiden Maßnahmen insgesamt 736 TeilnehmerInnen im Rahmen von Beratungsprojekten erreicht.

Das überwiegende Umsetzungsdefizit macht erhebliche Anstrengungen in der Programmperiode 2007-2013 notwendig. Netzwerkorientierte Initiativen werden in der neuen Programmperiode durch das Abgehen von den kleinräumigen Zielgebietskulissen besser umsetzbar sein.

Maßnahme 2.4 Existenzgründungen - Jungunternehmerförderung Gewerbe / Industrie / Dienstleistungen sowie Tourismus

Ziel war, die Förderung von Jungunternehmer/innen zur Gründung bzw. Übernahme von wettbewerbsfähigen, wirtschaftlich selbständigen kleinen Unternehmen in den beiden Bereichen KMU und Tourismus.

Eine weitere wichtige Zielsetzung der Maßnahmenumsetzung war ein signifikanter Arbeitsplatzeffekt.

Die Maßnahme 2.4 ist in einem Zusammenhang mit den Maßnahmen 2.6 und 2.5 zu sehen. In der 2.4 wurden vereinfacht dargestellt “kleine” Projekte, in der 2.6 “mittlere Projekte” und in der 2.5 die “Großprojekte” unterstützt. Damit wurde grundsätzlich das ganze Spektrum der einzelbetrieblichen Investitionsförderung abgedeckt.

Die Umsetzung der Maßnahmen war von einem Förderrichtlinienproblem (viele Projektanträge nicht kofinanzierbar – z.B. Handelsunternehmen, mobile und gebrauchte Investitionsgüter; hoher Zusatzaufwand für EU-kofinanzierte Projekte nicht zu rechtfertigen – Relation Aufwand zu Fördersumme zu hoch) gekennzeichnet. Insgesamt wurden genügend Projekte eingereicht, die aber nur national gefördert werden konnten.

Die Maßnahme musste daher massiv gekürzt werden (EFRE -85%), die geplanten EFRE-Mitel konnten nur zu 88% ausgenutzt werden. Es wurden 48 Projekte gefördert. In 24 neu gegründeten KMU wurden 99 Arbeitsplätze geschaffen, was deutlich unter den Erwartungen lag.

Maßnahme 2.5 Förderung von Betriebsgründungen und –erweiterungen

Diese Maßnahme war mit einem Anteil von 22% (EFRE Letztentscheidung) die höchstdotierte im Programm.

Ziel war, die Stärkung des Unternehmensbestandes (Interventionen zum Einen für Großunternehmen und zum Anderen für KMU) und damit Absicherung der vorhandenen Arbeitsplätze durch geförderte Investitionen im Bereich Produktion und produktionsnahe Dienstleistungen (primär IT, Engineering, private Forschung). Weiters sollten Neugründungen und Betriebsansiedlungen unterstützt werden (nicht Schwerpunkt der Förderung). Betriebsverlagerungen wurden nicht (nur in der Maßnahme 2.6) unterstützt. Die Maßnahme war auf größervolumige Projekte abgestellt.

Die Umsetzung dieser für das Programm tragenden Maßnahme ist als sehr positiv einzustufen. 115%[7] der geplanten EFRE-Mittel konnten ausbezahlt werden. Die Maßnahme wurde hinsichtlich der EFRE-Mittel im Vergleich zur Erstentscheidung um +37% aufgestockt.

Es wurden 104 Projekte gefördert, davon 12 Neugründungen. Es wurden 3.586 Arbeitsplätze neu geschaffen; das ist der stärkste Arbeitsplatzeffekt einer Einzelmaßnahme im Programm.

[7] Die Übererfüllung von EFRE-Mitteln in einzelnen Maßnahmen ist durch die Flexibilitätsregel gedeckt.

Die Maßnahme zur Stärkung der bestehenden Unternehmen ist auch die zentrale Maßnahme im Programm, um bestehende Arbeitsplätze abzusichern (10.238).

Maßnahme 2.6 Förderung von Betriebsverlagerungen und Strukturverbesserungen

Ziel war, die Wettbewerbsfähigkeit von industriell-gewerblichen Unternehmen durch die Förderung von Umstrukturierungen und Modernisierungen voranzutreiben. Der Förderinhalt ist weitgehend der gleiche wie in der Maßnahme 2.5 mit dem Unterschied, dass in der Maßnahme 2.6 mittlere Projektgrößen sowie Betriebsverlegungen gefördert wurden.

Die Maßnahme wurde zu Gunsten der Hochwasserhilfe massiv gekürzt (EFRE -51%)

In der ursprünglichen Planung hätte die Maßnahme 2.6 den größten Arbeitsplatzeffekt hinsichtlich neu geschaffener (1.000) und gesicherter Arbeitsplätze (12.000) bewirken sollen. Die Planzahlen sind jedoch durch die starke Kürzung nicht mehr in dem Ausmaß relevant.

Die Umsetzung dieser Maßnahme ist als befriedigend einzustufen. 84% der letztgültig geplanten EFRE-Mittel konnten ausbezahlt werden. Es wurden 180 Projekte gefördert, davon 164 KMU. Es wurden 863 Arbeitsplätze neu geschaffen und 5.049 Arbeitsplätze gesichert; das ist der zweitstärkste Arbeitsplatzeffekt einer Einzelmaßnahme im Programm.

Maßnahme 2.7 Qualitätsverbesserung, Angebotserweiterung und betriebliche Vermarktungsförderung im Beherbergungs- und Gastronomiebereich

Diese Maßnahme hatte die Erhaltung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit, die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen in bestehenden Tourismusunternehmen zum Ziel. Weiters die Stärkung der Innovationsfähigkeit und Eigenkapitalbasis sowie Initiierung von nachhaltigen Kooperationen. Dies wurde insbesondere durch einzelbetriebliche, qualitätsverbessernde materielle Investitionen sowie immaterielle Investitionen (z.B. Marketing) umgesetzt.

Die Umsetzung dieser Maßnahme ist als sehr positiv einzustufen. 98%[8] der geplanten EFRE-Mittel konnten ausbezahlt werden. Die Maßnahme wurde hinsichtlich der EFRE-Mittel im Vergleich zur Erstentscheidung auf Grund der guten Nachfrage um +28% aufgestockt.

Es wurden 189 KMU-Projekte gefördert, 1.564 neue Qualitätsbetten gefördert und 481 neue Arbeitsplätze geschaffen, das ist der drittstärkste Arbeitsplatzeffekt einer Einzelmaßnahme im Programm.

Maßnahme 2.8 Betriebliche Hochwasserhilfe

Ziel dieser 2002 neu aufgenommenen, aber im Endeffekt relativ kleinvolumigen Maßnahme (5% EFRE) waren einzelbetriebliche Investitionen zur Sanierung von Großschäden (über 1 Mio. Euro nach dem Zeitwert) in allen betroffenen Hochwassergemeinden in Oberösterreich.

Von der EU-Kommission wurde eine Mitbeteiligung an der Sanierung der Hochwasserschäden angeboten. Seitens der Oberösterreichischen Landesregierung stellte das Ziel 2-Programm einen geeigneten Förderrahmen für die Abdeckung der Groß-Hochwasserschäden auf Unternehmensebene dar.

Die Umsetzung dieser Maßnahme ist als sehr positiv einzustufen. 100% der geplanten EFRE-Mittel konnten ausbezahlt werden. Es wurden 8 Projekte gefördert. Damit konnten 1.960 Arbeitsplätze abgesichert werden.

[8] Die Übererfüllung von EFRE-Mitteln in einzelnen Maßnahmen ist durch die Flexibilitätsregel gedeckt.

3.2.3 P3. Nachhaltige regionale Wirtschaftsentwicklung

Die Umsetzung des Schwerpunktes 3 ist als befriedigend einzustufen. 90% der geplanten EFRE-Mittel konnten ausbezahlt werden. Der Schwerpunkt 3 wurde hinsichtlich der EFRE-Mittel im Vergleich zur Erstentscheidung um -5% gekürzt.

Insgesamt kann im Schwerpunkt 3 ein stabiler Bereich der Regionalentwicklung (3.1 und 3.4) von einem Bereich mit höheren Umsetzungshemmnissen (3.2, 3.3, 3.5, 3.6) unterschieden werden, in dem stärkere Anpassungen vorgenommen werden mussten und die geplanten Mittel nicht vollständig ausgenutzt werden konnten.

Maßnahme 3.1 Errichtung, Ausbau, Nutzung und Vermarktung sowie Professionalisierung und Qualitätsverbesserung kultureller Infrastruktur

Mit dieser Maßnahme wurde eine der regionalwirtschaftlichen Hauptstrategien, der Aufbau und die Weiterentwicklung von Kulturinfrastruktur und des Kulturangebotes verfolgt. Vor allem in den ländlich-peripheren Regionsteilen ist es notwendig das vorhandene kulturelle Potenzial für eine wertschöpfungsintensive freizeitwirtschaftliche Entwicklung zu nutzen, Angebotsschwächen zu beseitigen und eine stärkere Vernetzung und Professionalisierung der entsprechenden Einrichtungen voranzutreiben. Die Kultur wird als ein wesentlicher – und nicht nur für den Tourismus und die Freizeitwirtschaft – an Bedeutung gewinnender weicher Standortfaktor erkannt. Es wurden vor allem Projekte von größerer regionaler Dimension gefördert.

Die Umsetzung dieser Maßnahme ist als sehr positiv einzustufen. 120%[9] der geplanten EFRE-Mittel konnten ausbezahlt werden. Die Maßnahme wurde hinsichtlich der EFRE-Mittel im Vergleich zur Erstentscheidung auf Grund der guten Nachfrage um +46% aufgestockt. Es wurden 9 Projekte gefördert.

Maßnahme 3.2 Regionalentwicklung und Raumordnung

Inhalt dieser Maßnahme ist Unterstützung der Aufbau- und Entwicklungsphase von Regionalmanagementstellen, der Aufbau von Netzwerken und von Kooperationsstrukturen zwischen Gemeinden, Unternehmen und die Verbesserung der konzeptionellen Umsetzung der Regionalentwicklung und Raumordnung.

Die Umsetzung der Maßnahme ist als befriedigend einzustufen. 83% der geplanten EFRE-Mittel konnten ausbezahlt werden. Die Maßnahme wurde hinsichtlich der EFRE-Mittel im Vergleich zur Erstentscheidung um ein Drittel gekürzt. Es wurden 5 Regionalmanagements und 14 Entwicklungskonzepte im Rahmen von insgesamt 95 Projekte gefördert und rund 2.400 PartnerInnen in Netzwerke/Kooperationen involviert.

Maßnahme 3.3 Förderung von Lebensqualität und Nachhaltigkeit in Gemeinden und Regionen (Agenda 21)

Im Rahmen dieser kleinvolumigen Maßnahme wurden Prozesse zur Erarbeitung von Lokalen und Regionalen Agenden 21 in Gemeinden und Regionen unterstützt. Eine Lokale bzw. Regionale Agenda 21 ist ein Leitbild für Lebensqualität und Nachhaltigkeit. Es wird gemeinsam von Gemeindepolitik und BürgerInnen unter Einbeziehung von Verwaltung und Betrieben erarbeitet und beschreibt die künftig wünschenswerte Entwicklung einer Gemeinde oder Region auf der Grundlage des Leitprinzips Nachhaltigkeit. Es umfasst Grundsätze, Leitziele und neue Themen sowie Maßnahmen und Projektideen. Der Agenda-21 Prozess soll Impuls für innovative Projekte für eine Nachhaltige Entwicklung vor Ort sein.

Die Umsetzung der Maßnahme ist als positiv einzustufen. 90% der geplanten EFRE-Mittel konnten ausbezahlt werden. 46 Projekte wurden gefördert. Die Maßnahme wurde um 27% reduziert, da in der

[9] Die Übererfüllung von EFRE-Mitteln in einzelnen Maßnahmen ist durch die Flexibilitätsregel gedeckt.

verbleibenden Restlaufzeit des Programmes keine neuen Prozesse (mit 3 jähriger Laufzeit) gestartet werden konnten.

Maßnahme 3.4 Förderung von Stadtentwicklungsprojekten

Ziel dieser Maßnahme war es, die Attraktivität von Städten im Programmgebiet zu erhöhen, sie lebenswerter zu machen und die regionale Entwicklung voranzutreiben. Mit der Förderung von Stadtentwicklungsprojekten wurde wertvolle historische Bausubstanz erhalten und neue Nutzungsmöglichkeiten gefunden. Wichtig ist die BürgerInnenbeteiligung, um einen hohen Identifizierungsgrad mit den Projekten zu erreichen. Diese Maßnahme wirkte ergänzend zu der im Rahmen des „Österreichischen Programmes für die Entwicklung des ländlichen Raumes“ laufenden Dorfentwicklung.

Die sehr kleine Maßnahme zeigte eine erhöhte Absorptionskapazität, sodass hier eine Aufstockung um 54% der EFRE-Mittel vorgenommen wurde. Die Umsetzung der Maßnahme ist als sehr positiv einzustufen. 99% der geplanten EFRE-Mittel konnten ausbezahlt werden. 9 Projekte wurden gefördert.

Maßnahme 3.5 Förderung von betrieblichen Abwassermaßnahmen sowie Umwelt- und Energieförderung

Diese größte Maßnahme im Schwerpunkt 3 bestand aus zwei Teilmaßnahmen: A: Betriebliche Abwassermaßnahmen, sowie B, Umwelt und Energieförderung, und zielte darauf ab, die Umstellung von Betrieben auf umweltverträgliche Produktionsverfahren ("Cleaner Production") im Sinne der Nachhaltigkeitsstrategie und des Nationalen Umweltplanes zu unterstützen. Auch Solaranlagen, Biomasseanlagen und die thermische Gebäudesanierung wurden gefördert. Der Fördergegenstandes wurde erweitert um die Einbeziehung des kommunalen Bereichs der Siedlungswasserwirtschaft. Insgesamt wurde die Maßnahme um +37,5% EFRE-Mittel aufgestockt.

Die Umsetzung der Maßnahme ist als befriedigend einzustufen. 77% der geplanten EFRE-Mittel konnten ausbezahlt werden. 286 Projekte wurden gefördert. Positive Umweltauswirkungen auf die Luft auf die Reduktion von Abwasser und durch die Förderung Erneuerbarer Energien sind im Monitoring dokumentiert.

Maßnahme 3.6 Förderung von innovativen Energieprojekten

Die Maßnahme zielte auf die Verstärkung der Forschung und Entwicklung (innovative Projekte, Verfahren, Methoden und Produkte) zur Steigerung der Energieeffizienz und der verstärkten Nutzung der erneuerbaren Energie sowie auf die Schaffung von neuen Finanzierungsinstrumenten zur Energiekostenreduktion ab.

Wegen der strukturellen Umsetzungshemmnisse und fehlender Absorptionskapazität im Programmgebiet wurden die Mittel der Maßnahme 3.6 sehr stark gekürzt (-94% EFRE) und zu anderen Maßnahmen des Schwerpunktes 3 umgeschichtet. Die letztgültig geplanten EFRE-Mittel konnten zu 90% ausgenutzt und 7 Projekte gefördert werden.

3.2.4 P4. Technische Hilfe

Im Schwerpunkt 5 (Technische Hilfe) wurden für die Programmumsetzung seit 2000 im Ziel 2 (inkl. Phasing Out) die geplanten EFRE-Mittel zu 88% ausgenutzt. Die geplanten EFRE-Mittel lt. Erstentscheidung wurden deutlich reduziert (-10,7%).

3.2.5 Detailtabellen zu Schwerpunkten und Maßnahmen

Tabelle 8: Finanzdaten, Projektanzahl nach Schwerpunkten und Maßnahmen, 2000-08

	Schwerpunkt / Maßnahme (z.T. mit Kurztitel)	Finanzplanung		Auszahlung			Veränderung EFRE-Mittel		Anteil EFRE-Mittel	
		EU-Mittel (EFRE) Erstent-scheidung	EU-Mittel (EFRE) Letztent-scheidung	Ausbezahlte Förderung EU (EFRE)	in % Letztent-scheid-ung	Anzahl Projekte	Erst- im Vergleich zur Letztent-scheidung in %	Erstent-scheidung im Ver-gleich zur Auszahl-ung in %	Erstent-scheid-ung in %	Letztent-scheid-ung in %
1.	**Wirtschaftsnahe Infrastruktur (inkl. Tourismus)**	**33.514.000**	**37.431.135**	**38.080.778**	**101,7**	**155**	**11,7**	**13,6**	**27,5**	**29,4**
1.1	Forschungs- u. Kompetenz- sowie Seminarzentren	13.233.000	13.711.006	13.711.005	100,0	3	3,6	3,6	10,9	10,8
1.2	Infrastruktur Technologie/Kooperation Vernetzung/VermarktungiTelematik	9.547.000	16.232.495	17.109.426	105,4	64	70,0	79,2	7,8	12,8
1.3	Infrastruktur Qualifizierungsmaßnahmen sowie geschützte Arbeitsplätze	3.656.000	996.283	906.863	91,0	4	-72,7	-75,2	3,0	0,8
1.4	Erschließung von Gewerbegebieten	2.204.000	1.600.064	1.672.638	104,5	34	-27,4	-24,1	1,8	1,3
1.5	Verbesserung der touristischen Infrastruktur	4.874.000	4.891.287	4.680.846	95,7	50	0,4	-4,0	4,0	3,8
2.	**Gewerbe, Industrie, Dienstleistungen u. Tourismus**	**69.345.000**	**71.824.553**	**72.582.241**	**101,1**	**1.357**	**3,6**	**4,7**	**56,9**	**56,5**
2.1	Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovationen	14.625.000	15.735.150	14.089.877	89,5	92	7,6	-3,7	12,0	12,4
2.2	Immaterielle Wirtschaftsförderung Gewerbe/Industrie/Dienstleistungen	3.656.000	1.006.161	835.742	83,1	592	-72,5	-77,1	3,0	0,8
2.3	Immaterielle Förderung Kooperationen, Vernetzungen Tourismus	1.219.000	83.471	17.260	20,7	144	-93,2	-98,6	1,0	0,1
2.4	Existenzgründungen - Jungunternehmerförderung	6.094.000	938.000	823.467	87,8	48	-84,6	-86,5	5,0	0,7
2.5	Förderung von Betriebsgründungen und -erweiterungen	20.596.000	28.181.864	32.294.750	114,6	104	36,8	56,8	16,9	22,2
2.6	Förderung von Betriebsverlagerungen und Strukturverbesserungen	13.405.000	6.570.155	5.508.474	83,8	180	-51,0	-58,9	11,0	5,2
2.7	Qualitätsverbesserung, Angebots-erweiterung, Vermarktungförderung Tourismus	9.750.000	12.503.232	12.240.898	97,9	189	28,2	25,5	8,0	9,8
2.8	Betriebliche Hochwasserhilfe *(Neu aufgenommen 2002)*	0	6.806.520	6.771.774	99,5	8	100,0		0,0	5,4
3.	**Nachhaltige regionale Wirtschaftsentwicklung**	**16.269.000**	**15.458.312**	**13.829.995**	**89,5**	**452**	**-5,0**	**-15,0**	**13,3**	**12,2**
3.1	Kulturelle Infrastruktur	2.437.000	3.552.497	4.250.341	119,6	9	45,8	74,4	2,0	2,8
3.2	Regionalentwicklung und Raumordnung	2.742.000	1.847.800	1.526.078	82,6	95	-32,6	-44,3	2,2	1,5
3.3	Förderung von Lebensqualität und Nachhaltigkeit in Gemeinden und Regionen (Agenda 21)	731.000	536.000	482.877	90,1	46	-26,7	-33,9	0,6	0,4
3.4	Förderung von Stacltentwicklungsprojekten	609.000	934.554	929.288	99,4	9	53,5	52,6	0,5	0,7
3.5	Förderung von betrieblichen Abwassermaßnahmen sowie Umwelt- und Energieförderung	6.094.000	8.377.053	6.453.020	77,0	286	37,5	5,9	5,0	6,6
3.6	Förderung von innovativen Energieprojekten	3.656.000	210.408	188.392	89,5	7	-94,2	-94,8	3,0	0,2
4.	**Technische Hilfe**	**2.743.000**	**2.450.000**	**2.161.007**	**88,2**	**233**	**-10,7**	**-21,2**	**2,3**	**1,9**
4.1	Technische Hilfe im engeren Sinn	2.194.000	1.340.500	1.217.414	90,8	114	-38,9	-44,5	1,8	1,1
4.2	Sonst. Ausgaben Techn. Hilfe	549.000	1.109.500	943.594	85,0	119	102,1	71,9	0,5	0,9
	Gesamtsumme	**121.871.000**	**127.164.000**	**126.654.021**	**99,6**	**2.197**	**4,3**	**3,9**	**100,0**	**100,0**

Quelle: EFRE-Monitoring mit Stand Februar 2010, EPPD Erstfassung 2001, EPPD Letztfassung 2007, EzP Letztfassung 2009

3.3 Zusammenfassung der Umsetzungsergebnisse

Die **Gesamtperformance** des Ziel-2-Programms Oberösterreich 2000-2008 kann als **sehr positiv** bezeichnet werden.

- Die von der Europäischen Union für das Programm zur Verfügung gestellten Strukturfondsmittel von 127,2 Mio. Euro konnten zu **99,6%** ausgeschöpft werden.
- Mit dem ausbezahlten EU-Betrag von 126,7 Mio. EUR ergänzt um 127,5 Mio. Euro an ausbezahlten nationalen Mitteln (davon 56,2 Mio. Euro vom Land Oberösterreich), konnten **2.197 Projekte** realisiert und dadurch über **871,6 Mio. Euro** an materiellen und immateriellen Investitionen in Gang gesetzt werden.
- Die Struktur des Programmes erwies sich auf Schwerpunktebene als weitgehend **stabil**. Auf Maßnahmenebene mussten aufgrund von Umsetzungserfordernissen (bspw. Mehrbedarf, mangelnde Absorptionsfähigkeit) bei rund 40% der Maßnahmen (8 von 19) die ursprünglich veranschlagten EFRE-Mittel um mehr als 50% gekürzt bzw. aufgestockt werden. Eine Hochwasser-Maßnahme wurde neu in das Programm aufgenommen (M.2.8).
- Das Arbeitsplatzziel als wichtigstes Ziel der Programmumsetzung wurde übererfüllt (143%). Weiters konnten bei **47% der Maßnahmen** (9 von insgesamt 19 EFRE- Maßnahmen ohne Technische Hilfe) die Umsetzungsziele bei allen Indikatoren **weitgehend erfüllt bzw. übererfüllt** werden (siehe Kapitel 4).
- Es konnten im Programmgebiet durch die geförderten Investitionsvorhaben **5.388** neue Arbeitsplätze, davon 272 neue F&E Arbeitsplätze, überwiegend in der Sachgütererzeugung geschaffen werden. Zusätzlich wurden **19.974** Arbeitsplätze gesichert.
- Das Oberösterreichische Programm ist sehr stark auf **einzelbetriebliche Investitionen** orientiert und trägt wesentlich zur **Modernisierung und Expansion von Unternehmen in der technologieorientierten Sachgütererzeugung** bei. Dieser Schwerpunkt hat auch dem stärksten Arbeitsplatzeffekt.
- Ein zentraler Bereich, aus dem Wirkungen für die regionalwirtschaftliche Entwicklung entstehen, ist der Ausbau von unmittelbar wirtschaftsrelevanter Forschungs- und Entwicklungskapazität im Bereich des Zentrums **Profactor** in Steyr, das eine signifikante Ausstrahlung über die unmittelbar beteiligten Firmen hinaus hat.
- Im Bereich von **Tourismusunternehmen** konnte eine Modernisierung und Umsetzung von Leitprojekten verbunden mit der Schaffung von 1.564 Qualitätsbetten erreicht werden.
- Weiters trägt das Programm bedeutend zur Schaffung **innovationsorientierter Infrastrukturen** (Technologiezentren, Breitbandinitiative) und – als pionierhafter Ansatz – zur Schaffung von (interkommunalen) Infrastrukturen für **Betriebsansiedlungen** bei. Hier wurde ein langjähriges Defizit der österreichischen Standortentwicklung mit einem neuen Ansatz in den Griff bekommen.
- Neben diesen Schwerpunkten werden verschiedene Programmziele im kleinen Rahmen unterstützt (wie Stadtentwicklung, Weiterentwicklung der kulturellen Infrastruktur, Verbesserung der Umfeldbedingungen für benachteiligte Personengruppen, Verstärkte Kooperation regionaler Akteure, integrierte Regionalentwicklungskonzepte).
- In besonders geringem und ursprünglich auch höher geplantem Ausmaß werden **Beratungsaktivitäten** zur Erhöhung der Kooperations- und Netzwerkfähigkeit u.a. unterstützt. Dadurch konnte der ursprünglich umfassende Ansatz des oberösterreichischen Regionalförderprogramms weitgehend, aber nicht zur Gänze realisiert werden.
- Bei 58% der Projekte (1.274 Projekte von insgesamt 2.197 Projekten) konnten positive/sehr positive **Auswirkung auf die Umwelt** erzielt werden. Davon 403 Projekte mit positiver/sehr positiver Auswirkung auf Verschmutzung; 418 Projekte auf Ressourcenverbrauch; 198 Projekte auf Biodiversität und 255 Projekte auf Abfall (siehe Anhang 2). Die direkt umweltbezogenen Maßnahmen liegen einerseits im Bereich der einzelbetrieblichen Umweltförderung, andererseits dort, wo durch eine Kombination von Forschung & Entwicklung mit konkreten Anlageinvestitionen innovative Energieprojekte geschaffen werden sollten. Während im ersten Bereich durch die Programmatik und die Um-

setzungsbetreuung die angestrebten Wirkungen weitgehend erreicht werden können, fehlte bei den innovativen Projekten ein konkreter Umsetzungsansatz.

– Das globale Programmziel – Gebiete mit Strukturproblemen zu fördern und deren Benachteiligung zu beseitigen – konnte durch die Mitwirkung des Ziel 2-Programmes weitgehend erreicht werden. Vor allem das **Innviertel** und die Region **Steyr- Kirchdorf** haben im Jahresvergleich 1995/2006 gegenüber der gesamtösterreichischen Entwicklung **wirtschaftlich deutlich aufgeholt** (stärkeres Wirtschafts- und Beschäftigtenwachstum, z.T. bessere Nächtigungsentwicklung, siehe Ausführungen im Punkt 1.1.3).

3.4 Darstellung ausgewählter Projekte

Zur Veranschaulichung der Programmumsetzung werden bei wichtigen Maßnahmen Leitprojekte bzw. Good Practice Projekte dargestellt.

3.4.1 Breitbandinitiative des Landes Oberösterreich

Standort	Oberösterreich
Umsetzungs-schwerpunkt	Ausbau- und qualitative Weiterentwicklung der wirtschaftsnahen Infrastruktur (SP 1), Maßnahme Infrastruktur Technologie (MN 1.2)
Unternehmens-gegenstand und Förderziel	Technologiezentrum mit Fokus auf den Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie Ausbau des Breitbandnetzes: Flächendeckendes Provider-Netzwerk zum Endkunden, Ausbau eines leistungsfähigen Glasfasernetzes, Pilotprojekte
Projektkosten	Kofinanzierte Projektkosten: rund € 27.000.000 Euro
Förderung	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung, Bund, Land OÖ Wirtschaftsressort)

Kurzbeschreibung des Unternehmens und des geförderten Projekts

Die Breitbandinitiative Oberösterreich wurde initiiert um das Bewusstsein über die Vorteile und Möglichkeiten von Breitband Internet zu erhöhen und dadurch die Nutzung der Breitbandtechnik zu steigern sowie die digitale Kluft innerhalb der Gesellschaft zu verringern.

Der geförderte Aufbau des oö. Breitbandnetzes gliedert sich in 3 Bereiche:

- Förderung eines flächendeckenden Provider-Netzwerkes zum Endkunden (Access)
- Aufbau eines leistungsfähigen Glasfasernetzes (Backbone)
- Prototyp-Anwendungen zur Förderung der Nachfrage

Die Bereiche Access und Backbone wurden im Rahmen des Ziel2-Programmes gefördert. Für die Prototyp-Anwendungen wurden nationale Förderungen bereitgestellt.

Ziel des Wirtschaftsressorts des Landes OÖ (BBI) im Bereich **regionale/lokale Netze für Haushalts- und Businesskunden** war es, in Oberösterreich eine flächendeckende Versorgung mit Breitbandanschlüssen herzustellen. Die privaten AnbieterInnen sollten dabei ermutigt werden, mit Unterstützung durch öffentliche Mittel die Netzwerk-Infrastruktur in Oberösterreich auf- und auszubauen. Als Projektmanager waren dazu die 7 Technologiezentren für insgesamt 32 definierte Fördergebiete zuständig.

Zusätzlich zur Versorgung von BewohnerInnen und Unternehmen wurde der **Aufbau eines Glasfaser-Backbone-Netzes** in alle Gemeinden unseres Bundeslandes als zweite Säule der BBI begonnen. Damit konnte sichergestellt werden, dass sich die Provider selbst mit Breitband-Verbindungen versorgen und so den Betrieben in allen Teilen des Bundeslandes (auch im ländlichen Raum) eine qualitativ hochstehende Verbindung zur Verfügung stellen können.

Als wesentliche Eigenschaften des hochentwickelten Backbone-Netzes sind seine extrem lange Lebensdauer (mindestens 30 bis 40 Jahre) und seine hohe Belastbarkeit zu nennen, die nun auch in bisher benachteiligten ländlichen Gebieten leistungsfähige, schnelle Datenübertragung garantieren.

Besonders für innovative Unternehmen ist auch im ländlichen Raum ein leistungsstarkes Internet notwendig. So sind beispielweise Werbeagenturen, technische Büros, Zuliefernetzwerke, Unternehmensberater, IT-Betriebe oder Druckereien und Architekturbüros auf schnelle Leitungen angewiesen. Insbesondere Unternehmen mit hohem Innovationspotenzial brauchen optimale Voraussetzungen für die Nutzung des Internets und den Datentransfer, durch den der Zugang zu wichtigen Informationen und die Möglichkeit zum Know-how-Transfer wesentlich erleichtert werden.

Schließlich konnten durch die Förderung qualitativ hochwertige und innovative **Pilotprojekte und Prototypanwendungen** durchgeführt werden, mit Hilfe derer die Entwicklung des Breitbandinternetmarktes und die Suche nach innovativen Lösungen (Applikationen und Services) unterstützt wurde.

Bedeutung des geförderten Projekts für die Region

Durch die erfolgreiche Initiative sind heute fast 100% der oberösterreichischen Bevölkerung an das Breitbandnetz angebunden Eine hochwertige Internetverbindung ist damit nicht nur in den städtischen Regionen sondern auch im ländlichen Raum möglich. BewohnerInnen und Schulen nutzen das breite Angebot.

Die Verfügbarkeit von neuen High-Speed-Verbindungen stimulieren Wachstums- und Innovationseffekte, schaffen neue Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten und fördern die Chancen für die Gründung neuer Industrie- und Gewerbebetriebe sowie deren Ausbau in den ländlichen Regionen. Vor allem für den ländlichen Raum erhöht damit eine leistungsfähige Anbindung an das weltweite Datennetz die Chance, Betriebe in der Gemeinde beziehungsweise in der Region anzusiedeln und so wiederum Arbeitsplätze vor Ort zu schaffen.

Damit stellt die Breitbandinitiative eine langfristige Investition in die Zukunft Oberösterreichs dar und hat enorme Bedeutung für die Positionierung Oberösterreichs als Technologieregion Europas.

3.4.2 Ausbau Softwarepark Hagenberg

Standort	Hagenberg, Mühlviertel
Umsetzungs-schwerpunkt	Ausbau- und qualitative Weiterentwicklung der wirtschaftsnahen Infrastruktur (SP 1), Maßnahme Infrastruktur Technologie (MN 1.2)
Unternehmens-gegenstand und Förderziel	Innovationsinfrastruktur Ausbau IT Center
Projektkosten	Kofinanzierte Projektkosten: rund € 4.211.305 Euro
Förderung	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung, Bund (ERPFonds), Land OÖ (Wirtschaftsressort)

Kurzbeschreibung des Unternehmens und des geförderten Projekts

Der Softwarepark Hagenberg stellt eine Symbiose aus Wirtschaft, Forschung und Ausbildung dar. Er integriert weltbekannte Universitätsinstitute und andere Forschungseinrichtungen und Institutionen für die Universitäts-, Fachhochschul- und Oberstufenausbildung zum technologischen Schlüsselthema Software Wirtschaftsbetriebe mit einer breiten Expertise in unterschiedlichen Anwendungsgebieten und stark auch in internationalem Kontext.

Diese Symbiose von Wirtschaft, Forschung und Ausbildung ermöglicht gemeinsame Projekte und Kooperationen zwischen Instituten und Firmen. Die Firmen haben Einflussmöglichkeit auf die Forschung und es findet ein ständiger Erfahrungsaustausch statt. Die Schüler der Ausbildungsstätten des Softwareparks Hagenberg haben darüber hinaus einerseits die Chance, Praktika in einer der Firmen zu machen bzw. bei kooperativen Projekten mitzuwirken; andererseits stellen sie als Absolventen wertvolle Humanressourcen für die Firmen des Softwareparks dar.

Wesentliche Erfolgsfaktoren für den Softwarepark Hagenberg sind einerseits die technische Infrastruktur, die allen zur Verfügung steht, andererseits aber auch die Serviceleistungen durch das "Softwarepark & Center Management" sowie ein gemeinsames und koordiniertes Marketing.

Abbildung 8: Softwarepark Hagenberg (September 2006)

Quelle: http://www.softwarepark.at/

Der Softwarepark entwickelt sich seit 1989 durch kontinuierliche Meilensteine zu einem wichtigen Technologiezentrum Oberösterreichs:

1989 Ansiedlung des RISC Institutes im Schloss

1990 Initiierung des Softwarepark durch Prof. Buchberger

1992 Die ersten IT-Firmen und weitere Forschungseinrichtungen besiedeln das Bürogebäude Meierhof

1993 Start des ersten Fachhochschul-Studiengangs Software Engineering mit 30 Studenten

1997 Eröffnung des ersten Studentenheims

1999 Eröffnung des ersten Fachhochschulgebäudes

2002 Start eines Oberstufen-Gymnasiums und Eröffnung des Bürogebäudes IT-Center

2004 Eröffnung des zweiten Fachhochschulgebäudes

2006 Eröffnung des Bürogebäudes amsec, des Bürogebäudes WURM & Partner und des Infrastrukturzentrums Neue Mitte

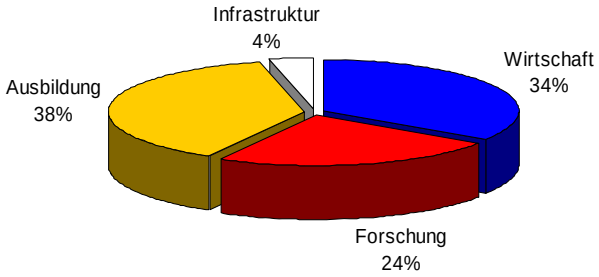
2007 Eröffnung des Gebäudes Arbeiten und Wohnen der VLW

Der Softwarepark beherbergt heute ca. 40 Wirtschaftsunternehmen, 8 Forschungsinstitutionen sowie ein umfassendes Ausbildungsprogramm, das ein internationales Doktoratsstudium, die International School for Informatics, ein Bundes-Oberstufen-Realgymnasium sowie insgesamt 14 Fachhochschul-Studiengänge umfasst.

Die Nutzfläche des gesamten Komplexes setzt sich zusammen aus rund 17.800 m2 Bürofläche (Wirtschaft und Forschung), 8.600m2 Ausbildungsfläche und 1.100 m2 Geschäftsflächen. Für die Studierenden stehen zwei Studentenheime mit insgesamt 600 Betten zur Verfügung, die neuen Wohnungen („Arbeiten und Wohnen) umfassen 1.500m2 Nutzfläche.

Mehr als 1000 Personen arbeiten in diesen Betrieben, rund 38% davon im Bereich der Ausbildung, rund 34% in den Wirtschaftsunternehmen und knapp ein Viertel in der Forschung.

Abbildung 9: Verteilung der MitarbeiterInnen des Softwareparks Hagenberg auf Wirtschaftszweige



Quelle: http://www.softwarepark.at/

Die Anzahl der SchülerInnen und Studierenden beträgt etwa 1.400 Personen, wobei der Großteil davon auf FH-StudentInnen fällt (ca. 1.270), mehr als 110 SchülerInnen besuchen das BORG Hagenberg.

Insgesamt wurde zwischen 1989 und 2007 bereits rund 100 Mio. € investiert, etwa weitere 50 Mio. € sind für den (laufenden) Zeitraum 2008-2010 vorgesehen.

Erweiterung des Softwareparks

Projektgegenstand ist eine weitere Ausbaustufe des Softwareparks durch die Softwarepark Schloss Hagenberg Errichtungs- und BetriebsgmbH. Der Bau des Bürogebäudes IT-Center stellt einen wichtigen Schritt in der Entwicklung des Softwareparks dar, da durch neu angesiedelte Unternehmen und Expansion der im Softwarepark bereits ansässigen Firmen ein starker Bedarf an neuen Räumlichkeiten gegeben war.

Das neue Technologiezentrum steht daher vorwiegend für expandierende Unternehmen zur Verfügung. Damit werden den bereits im Softwarepark ansässigen expandierenden Unternehmen im neuen Zentrum beste Rahmenbedingungen für die weitere Entwicklung geboten, für kleinere Softwareunternehmen und Start-ups wird wieder Platz im bestehenden Gründerzentrum geschaffen. Im IT-Center stehen nun 2.700 m² hochwertige Bürofläche, 3.600 m² Gesamt-Nutzfläche für momentan 16 Mieter, darunter drei Forschungseinrichtungen und eine Sozialeinrichtung zur Verfügung – das neue Gebäude ist bereits voll ausgelastet.

Bedeutung des geförderten Projekts für das Unternehmen und regionale Auswirkungen

Der Softwarepark Hagenberg ist ein qualitativ und quantitativ herausragendes Technologiezentrum mit Fokus auf den Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie.

Aktuell sind im Softwarepark Hagenberg 40 Wirtschaftsbetriebe, acht international bekannte Forschungsinstitute und umfangreiche Ausbildungsprogramme angesiedelt. Der Softwarepark ist inzwischen zu einem international anerkannten Technologiepark geworden. Neben den Büros und Forschungszentren gibt es noch andere öffentliche Bereiche. Das zentral untergebrachte Café dient als wichtiges Versorgungs- und Kommunikationszentrum für den gesamten Softwarepark, das großzügig angelegte Atrium wird gerne für Präsentationszwecke und als Ausstellungsraum genutzt. Die Erwartungen an das Gebäude wurden somit voll erfüllt – die Errichtung des IT-Centers stellte einen wichtigen Meilenstein in der Entwicklung des Softwareparks dar.

Mit über 1.000 Mitarbeitern sowie 1.300 Studierenden ist der Softwarepark in den letzten Jahren zu einem dynamischen Wirtschaftszentrum gewachsen und verwandelte dadurch den kleinen Ort Hagenberg in ein Symbol für Innovation. Der kontinuierlicher Ausbau des Softwareparks Hagenberg ist auch ein entscheidender Impuls für die Weiterentwicklung der oberösterreichischen Wirtschaft als Ganzes und insbesondere für den Aufbau von Zukunftsarbeitsplätzen im Mühlviertel.

3.4.3 INKOBA Region Freistadt

Standort	Region Freistadt (Rainbach im Mühlkreis, Leopoldschlag/ Hiltschen, Wartberg/ Unterweitersdorf), Mühlviertel
Umsetzungs-schwerpunkt	Ausbau- und qualitative Weiterentwicklung der wirtschaftsnahen Infrastruktur (SP 1), Maßnahme Erschließung von Gewerbegebieten (MN 1.4)
Unternehmens-gegenstand und Förderziel	Gemeindekooperation zur Erschließung von Gewerbegebieten
Projektkosten	Kofinanzierte Projektkosten: rund € 1.087.730 Euro
Förderung	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung, Land OÖ (Wirtschaftsressort)

Kurzbeschreibung des geförderten Projekts

Im Projekt des Verbandes INKOBA Region Freistadt (INterKOmmunale BetriebsAnsiedelung im Bezirk Freistadt) konnte die Zusammenarbeit von 26 Gemeinden für die Betriebsansiedelung im Bezirk Freistadt unterstützt werden. Der Verband INKOBA Freistadt umfasst eine Beteiligung beinahe aller Gemeinden der Region.

Der im Jahr 2003 auf Initiative der Wirtschaftskammer Freistadt und der EUREGIO Mühlviertel konstituierte Gemeindeverband verfolgt das Ziel der Entwicklung von qualitativ hochwertigen Gewerbegebieten mit optimaler infrastruktureller Ausstattung und Anbindung. Mit der gemeinsamen Anstrengung sollen große Arbeitgeberbetriebe auf den dafür optimalen Flächen im Bezirk Freistadt angesiedelt werden. Dieses Bündnis verfügt über die nötigen Partnerschaften und Möglichkeiten, um rascher und effektiver arbeiten zu können. Seit der Gründungsphase wird die INKOBA Region Freistadt außerdem von der TMG (Oberösterreichische Technologie- und Marketinggesellschaft m. b. H.) begleitet und professionell unterstützt.

Das erste gemeinsame Betriebsbaugebiet wurde am Standort Rainbach im Mühlkreis (Region Freistadt-Mitte) entwickelt. Inzwischen kamen (bis 2008) noch zwei weitere Standorte in den Gemeinden Wartberg/Unterweitersdorf (Region Freistadt-Süd) sowie in Leopoldschlag/ Hiltschen (Region Freistadt-Nord) hinzu.

Abbildung 10: INKOBA Region Freistadt, Flächenangebote und Lage in Oberösterreich

Quelle: http://www.freistadt.inkoba.at/

Voraussetzung für die angestrebten Ansiedlungen ist eine gute infrastrukturelle Erschließung. Die erforderliche Infrastruktur umfasst nicht nur die Straßenanbindung sondern auch Wasserleitung, Schmutzwasser- und Reinwasserkanal, Breitbandanbindung, Stromversorgung, Gasversorgung etc. Bisher wurden dafür ca. 2,5 Millionen Euro investiert, rund 45% der Investitionen (1,1 Millionen Euro) wurden im Rahmen des Ziel 2-Programmes gefördert.

Bedeutung des geförderten Projekts für die Region

Die Förderung bewirte einen maßgeblichen Aufschwung für die Region. Dem Grundgedanken von Gemeindekooperation folgend, konnten Synergieeffekte zwischen den Gemeinden genutzt werden um die erforderlichen finanziellen Mittel für eine rasche wirtschaftliche Weiterentwicklung aufzubringen.

Die drei Standorte zeichnen sich besonders durch ihre Nähe zum dynamischen südböhmischen Wirtschaftsraum und die optimale Unterstützung durch die vernetzten lokalen Akteure aus. Die Betriebsbaugebiete wurden zu Standorten mit überregionaler Bedeutung für die gesamte Region entwickelt und sollen groß- sowie mittel- und kleinstrukturierten Betrieben ein optimales Standortangebot bieten.

Die Infrastrukturschaffungsmaßnahmen zeigen bereits erste Erfolge, so konnten am Standort Region Freistadt-Süd drei Firmen, am Standort Region Freistadt-Mitte zwei Firmen und am Standort Region Freistadt-Nord eine Firma erfolgreich angesiedelt werden. Ausschlaggebend für eine Ansiedlung sind oftmals die gute Verkehrsanbindung und die Nähe zur Landeshauptstadt Linz.

Die neue Infrastruktur stärkt sowohl die Regionalwirtschaft der Region als auch die örtliche Arbeitsplatzsituation. Auf Grund der Förderung konnte in kurzer Bauzeit die Infrastruktur realisiert werden. Die Ansiedlung von neuen Betrieben mit hohem Anspruch an Infrastruktur und Flächenbedarf schafft einen regionalen Impuls für Arbeitsplätze und Wertschöpfung im Mühlviertel. Durch die bisher ca. 300 neu geschaffenen Arbeitsplätze profitiert die gesamte Region, im Endausbau sollen rund 500 Beschäftigte an den drei INKOBA-Standorten tätig sein. Damit wurden in der Region nicht nur Arbeitsplätze neu geschaffen, sondern auch Pendlerzeiten verkürzt. Dies hat wiederum positive Auswirkungen auf den und bewirkt eine Entlastung der Umwelt.

3.4.4 Forschungsprojekt „Discovery“

Standort	Ried/Innkreis, Innviertel
Umsetzungs-schwerpunkt	Qualitative und quantitative Weiterentwicklung von Gewerbe, Industrie, Dienstleistungen und Tourismus (SP 2); Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovationen (MN 2.1)
Unternehmens-gegenstand und Förderziel	Komplettbearbeitung von Ski oder Snowboards Forschung für Produktinnovation
Projektkosten	Kofinanzierte Projektkosten: rund € 343.381 Euro
Förderung	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung, Bund (FFG)

Kurzbeschreibung des Unternehmens und des geförderten Projekts

Die Firma Wintersteiger mit Zentrale in Ried im Innkreis wurde 1953 gegründet und arbeitet erfolgreich in drei unterschiedlichen Geschäftsfeldern:

- Gesamtlösungen jeweils für Verleih und Service von Ski und Snowboards,
- für das landwirtschaftliche Feldversuchswesen und
- für den präzisen Holzdünnschnitt.

Zusätzlich zur ständigen Produktions- und Prozessoptimierung hat bei Wintersteiger Forschung & Entwicklung einen sehr hohen Stellenwert. Das Ergebnis eines der zahlreichen Forschungsprojekte war die Entwicklung einer Schleifmaschine („Discovery“), die einen automatischen Skitransport und die Bearbeitung von Ski und Snowboards auf einer Maschine ermöglicht.

Abbildung 11: Ski-Servicemaschine „Discovery“

Quelle: Wintersteiger AG

Durch den modularen Aufbau wächst die **Discovery** sozusagen mit dem Serviceaufkommen der Betreiber. Die Wintersteiger AG konnte mit der Realisierung dieses Projektes einen weiteren Schritt in Richtung Technologie- und Qualitätsführerschaft bei der Erzeugung von Maschinen für Ski- und Snowboardservice setzten.

In jüngerer Vergangenheit mussten die Wartungsgeräte den sich ändernden Anforderungen des Ski-Marktes angepasst werden. Die Durchsatzleistung der Anlagen aufgrund verstärkten Schiverleihs (sinkender Verkaufszahlen „eigener Ski“) musste dramatisch gesteigert und gleichzeitig die Qualität der Bearbeitung angehoben werden.

Auf Grund der durch die Förderung zur Verfügung stehenden zusätzlichen Mittel konnte die Komplexität der Anforderungen besser und umfassender bearbeitet werden. Mit einem vollkommen neuen Konzept wurde ein Automat mit zwei unabhängigen Vorschubsystemen und Bearbeitungseinheiten erstellt. Der Automatisierungsgrad der Anlage wurde entsprechend erhöht, Bedienung und Leistung der Anlage entscheidend verbessert.

Bedeutung des geförderten Projekts für das Unternehmen und regionale Auswirkungen

Der Absatz der neuen Anlage lag ab dem ersten Jahr über den Erwartungen (ca. 30 Prozent über den budgetierten Stückzahlen), der Marktanteil konnte dadurch von circa 30 Prozent auf 50 Prozent gesteigert werden. Die Wertschöpfung bleibt in der Region.

Weiters wurden zusätzliche Arbeitsplätze in der Produktion und auch weitere Mittel für nachfolgende Entwicklungsprojekte frei, wodurch auch im Bereich der Forschung & Entwicklung zusätzlich zu den bestehenden hochqualitativen Arbeitsplätzen in der Region zwei neue Arbeitsplätze geschaffen werden konnten.

3.4.5 Errichtung Dienstleistungszentrum Erneuerbare Energie

Standort	Munderfing, Innviertel
Umsetzungs-schwerpunkt	Nachhaltige regionale Wirtschaftsentwicklung (SP 3), Förderung von innovativen Energieprojekten (MN 3.6)
Unternehmens-gegenstand und Förderziel	Nutzung von erneuerbaren Energien Errichtung eines neuen Bürogebäudes mit ausgezeichneten Energiewerten als Dienstleistungszentrum für erneuerbare Energie
Projektkosten	Kofinanzierte Projektkosten: rund € 340.119 Euro
Förderung	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung, Land OÖ (Wirtschaftsressort)

Kurzbeschreibung des Unternehmens und des geförderten Projekts

Seit 1994 ist die Energiewerkstatt GmbH als technisches Büro für Elektrotechnik und Biologie im Bereich erneuerbare Energie seit 1994 tätig. Die Energiewerkstatt leistet durch ihre Projekte und durch Forschungsarbeit im Bereich der erneuerbaren Energie einen entscheidenden Beitrag zum Klimaschutz. So ist sie mittlerweile auch zum führenden österreichischen Entwicklungsbüro in der Windbranche geworden und zeichnete sich Ende 2007 für rund die Hälfte der gesamten in Österreich errichteten Windkraftleistung verantwortlich. Zusätzlich wird in diesem Zusammenhang an einem Speichersystemen für erneuerbare Energieträger gearbeitet.

Die Energiewerkstatt ist nicht nur in Österreich, sondern auch in den CEE-Staaten tätig. Ein beträchtlicher Teil des Umsatzes wird bereits im Ausland erwirtschaftet (2008 ca. 50 % des Umsatzes). In Bulgarien wurde eine Handelsvertretung gegründet.

Ziel des **Dienstleistungszentrums** Erneuerbare Energie war es, das gesamte technologische Spektrum der Nutzung von erneuerbaren Energien – Forschen, Planen, Realisieren – anbieten zu können. Zusätzlich zu bereits bestehendem Platzmangel machte dieses Ziel eine Erweiterung der Büroräumlichkeiten erforderlich.

Aus diesem Grund wurde 2003 mit der Planung des Gebäudes begonnen. Der Vorbildcharakter des Bauwerks liegt in der Bauweise, das Gebäude ist als Niedrigenergiehaus für eine vollständige Versorgung mit erneuerbaren Energieträgern konzipiert und wurde 2005 mit dem oberösterreichischen Holzbaupreis „Sonderpreis für energieeffiziente Bauweise“ ausgezeichnet.

Abbildung 12: Bürogebäude Energiewerkstatt

Quelle: http://www.energiewerkstatt.at/

Das neue Dienstleistungszentrum konnte nach kurzer Bauzeit schon Mitte 2004 bezogen werden und ist nunmehr ein mehrfach ausgezeichnetes Vorzeigeprojekt für Energieeffizienz in Büro- und Dienstleistungsgebäuden.

Bedeutung des geförderten Projekts für das Unternehmen und regionale Auswirkungen

Der Bau des Dienstleistungszentrums und die Schaffung moderner Arbeitsplätze im Bereich erneuerbare Energie bedeuten in erster Linie eine verbesserte Arbeitssituation für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, z.B. Platz für Gespräche mit Geschäftspartnern und ein Ambiente, das dem inhaltlichen Arbeiten entspricht.

Der Standort in einem Niedrigenergiehaus, das zu 100 Prozent mit erneuerbarer Energie versorgt wird. verbessert aber auch die Anerkennung der Firma in der Öffentlichkeit. Durch das neue Bürogebäude

konnte die Wettbewerbsfähigkeit gesteigert und neue Kunden angezogen werden. Expansion und Steigerung des Umsatzes waren die Folge. Mit der Aussicht auf höhere Umsätze und Platz im neuen Büro konnten schon vor dessen Bezug neue Arbeitskräfte eingestellt werden.

Das neue Zentrum für erneuerbare Energie bewirkte darüber hinaus auch einen Impuls für den Standort. Zusätzlich zur Energiewerkstatt GmbH konnte ein weiteres Energieentwicklungsunternehmen im neuen Bürogebäude untergebracht werden. Die Aqua Libre Energieententwicklungs GmbH entwickelte ein schwimmendes Kleinwasserkraftwerk (die Strom-Boje), das ebenfalls im Ziel 2-Programm gefördert wurde.

3.4.6 Kulturzentrum Gugg

Standort	Braunau/Inn, Innviertel
Umsetzungs-schwerpunkt	Nachhaltige regionale Wirtschaftsentwicklung (SP 3), Errichtung, Ausbau, Nutzung und Vermarktung sowie Professionalisierung und Qualitätsverbesserung kultureller Infrastruktur (MN 3.1)
Unternehmens-gegenstand und Förderziel	Veranstaltungszentrum Ausbau und Sanierung des Kulturzentrums
Projektkosten	Kofinanzierte Projektkosten: rund € 1.951.834 Euro
Förderung	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung, Land OÖ (Kulturabteilung)

Kurzbeschreibung des geförderten Projekts

Das Ziel des Projekts war es, ein attraktives Kulturzentrum für Braunau und die gesamte Region anbieten zu können. Das Kulturhaus beherbergte ursprünglich die Feuerlöscherfabrik Rupert Gugg und Söhne, die 1984 aufgelöst wurde. 1989 wurde das Gebäude vom Verein „Kultur im Gugg" für die Aufführung einer Eigenproduktion vorübergehend angemietet, woraus sich ein langfristiger Mietvertrag entwickelte. Mit Mitteln der Stadtgemeinde Braunau am Inn und des Landes Oberösterreich wurde das seit 1991 unter Denkmalschutz stehende „Gugg" zu einem Kleintheater mit Theatercafé umgebaut und im Oktober 1991 eröffnet. Im Zuge des Förderungsprojektes wurde das bestehende Kulturhaus ausgebaut und konnte 2005 wiedereröffnet werden. Die Architektur des Gebäudes spannt einen Bogen von der historischen Altstadt zum modernen Kulturzentrum. Das Theater wurde neu gestaltet, vergrößert (Erweiterung des Platzangebots), modernisiert und es wurden mit einer Lounge inklusive Gastronomiebereich Möglichkeiten für die Zeit vor und nach dem Theaterbesuch geschaffen. Angeboten wird im Kulturhaus ein internationales Kulturprogramm, wobei modernes Theater mit Künstlern aus der ganzen Welt überwiegt.

Abbildung 13: Kulturzentrum Gugg

Quelle: www.gugg.at

Bedeutung des geförderten Projekts für das Unternehmen und regionale Auswirkungen

Mit der Realisierung des Projektes wurden kulturell wichtige Akzente in Braunau sowie in der Region gesetzt. Das Gugg ist nun ein ansprechender Veranstaltungsort, einerseits für Vereine und Privatpersonen, andererseits für Gastspiele nationaler und internationaler Künstlerinnen und Künstler, die der Verein „Kultur im Gugg" regelmäßig mit großem Erfolg organisiert. Das Gugg ist durch die Neugestaltung zum Kulturmittelpunkt der Region geworden. Durch die Sanierung des Kulturzentrums konnte sowohl das Stammpublikum behalten als auch gleichzeitig neue Besucher erreicht werden.

Der Ausbau und die Sanierung des Kulturzentrums Gugg brachte aber auch einen wesentlichen städtebaulichen und wirtschaftsbelebenden Impuls für die Stadt. Das Theater Gugg befindet sich mitten im Zentrum von Braunau und trägt damit wesentlich zur Stadtkernbelebung bei. Darüber hinaus konnten durch die Erweiterung des Zentrums sechs neue Arbeitsplätze in der Hauptsache im Bereich der Gastronomie geschaffen werden.

3.4.7 Revital Gesundheitshotel Aspach

Standort	Aspach, Innviertel
Umsetzungs-schwerpunkt	Qualitative und quantitative Weiterentwicklung von Gewerbe, Industrie, Dienstleistungen und Tourismus (SP 2); Qualitätsverbesserung im Beherbergungsbereich (MN 2.7)
Unternehmens-gegenstand und Förderziel	Gesundheits- und Wellnessdienstleistungen Ausbau des Gesundheitshotels
Projektkosten	Kofinanzierte Projektkosten: rund € 3.695.425 Euro
Förderung	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung, Land OÖ (Wirtschaftsressort)

Kurzbeschreibung des Unternehmens und des geförderten Projekts

Die Revital Gesundheitshotel Aspach GmbH stellt ein Zentrum für modernes Gesundheitsmanagement dar und betreibt eines der größten Gesundheitszentren im Innviertel. Das 1991 gegründete Zentrum wurde 2004 durch einen großzügigen Neubau erweitert. Als Kernbereiche Revital Aspach sind die Präventivmedizin, die stationäre und ambulante Rehabilitation sowie die Sportmedizin zu nennen.

Als Kompetenzzentrum spielt Qualität im Revital Aspach eine entscheidende Rolle. Nach der Einführung eines Qualitätsmanagementsystems wurde dem Revital Aspach als erstem Unternehmen in Oberösterreich das Best Health Austria Gütezeichen PREMIUM verliehen. Die ständige Weiterbildung der Mitarbeiter, eine kontinuierliche Verbesserung des Betriebes und hohe Qualitätsansprüche in der Betreuung der Gäste sind nur einige Punkte, die durch regelmäßige externe und interne Audits ein ständige Qualitätsverbesserung gewährleisten.

Das Revital Aspach unterstützt mit dem „Revital Concept" die Gestaltung eines persönlichen Gesundheits-Kreislaufes aus ganzheitlicher Medizin, Bewegung, Entspannung, Ernährung, Selbstverantwortung, mentaler und emotionaler Gesundheit sowie Körperorgan-Systemen. Die Faktoren Diagnose, Prävention und Therapie bilden den Mikroprozess für mehr Lebensqualität. Die Gesundheitsangebote ergänzen Diagnose- und Therapieverfahren mit Wohlfühl- und Bewegungsprogrammen ergänzen.

Durch das hauseigenen Institut für Sportmedizin hilft das Revital Aspach auch durch Erfahrungszuwachs. Antworten werden auf medizinische Fragestellungen wie Rheuma, Arthrose, Allergien, chronische Krankheiten, Stress und Burnout, ganzheitliches Gewichtsmanagement oder eine angeschlagene Wirbelsäule gefunden. Gleichzeitig können Gäste im Revital Aspach aber auch einfach nur ausspannen und ihrer Gesundheit etwas Gutes tun.

Abbildung 14: Gebäudekomplex Revital-Aspach

Quelle: www.revital-aspach.at/

Bereits eineinhalb Jahre nach der offiziellen Eröffnung des Revital Aspach machte die überdurchschnittlich hohe Auslastung im Jahr 2005 einen **Ausbau** erforderlich. Der Ausbau umfasste:

- Die Erweiterung des Gastronomieflügels: Aufstockung um zwei Etagen in Leichtbauweise aus Holz, zusätzliche Kapazitäten von 36 Betten

- Zubau von Räumlichkeiten für Seminare, Besprechungen, Workshops und Vorträge aufgrund der Ausrichtung im Bereich der betrieblichen Gesundheitsvorsorge: Das zu diesem Zweck errichtete Penthouse verfügt über zwei klimatisierte Multifunktionsräume mit modernster Ausstattung und bietet Platz für bis zu 120 Personen.

Bedeutung des geförderten Projekts für das Unternehmen und regionale Auswirkungen

Das Revital Aspach stellt einen wichtigen regionalwirtschaftlichen Faktor für die Region dar. Durch die Erweiterung konnten weitere positive Wirkungen für die Region erreicht werden:

- Zusätzlich zu den bestehenden Arbeitsplätzen konnten durch den Ausbau 46 neue Arbeitsplätze im Gesundheitszentrum geschaffen werden.

- Für die baulichen Erweiterungsarbeiten wurden weitgehend regionale Betriebe beauftragt.

- Die Produkte der Revital-Küche stammen großteils von biozertifizierten und regionalen Lieferanten.

Vom Ausbau des Revital Aspach profitiert somit nicht nur der Betrieb selbst, sondern auch Aspach und die gesamte Region. Die Erweiterung des Betriebes durch einen zusätzlichen Bettentrakt hat zu einer Optimierung der Betriebsgröße geführt. Das ermöglicht es dem Unternehmen in Zukunft weitere Initiativen zu setzen, die erhofften Umsatzzuwächse sollen wiederum in weiter Ausbauten investiert werden.

3.4.8 Produktionsforschung PROFACTOR

Standort	Steyr-Gleink, Steyr-Kirchdorf
Umsetzungs-schwerpunkt	Ausbau- und qualitative Weiterentwicklung der wirtschaftsnahen Infrastruktur (SP 1), Maßnahme Forschungs- und Kompetenzzentren (MN 1.1)
Unternehmens-gegenstand und Förderziel	Anwendungsorientierte Forschung Ausbau der Infrastruktur (Phase II + III)
Projektkosten *	Kofinanzierte Projektkosten: rund € 38.202.677 Euro
Förderung	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung, Bund (ITF/ FFG), Land OÖ (Wirtschaftsressort), Stadt Steyr

Kurzbeschreibung des Unternehmens und des geförderten Projekts

PROFACTOR wurde im Jahr 1995 in Steyr von der Vereinigung zur Förderung der Modernisierung der Produktionstechnologie in Österreich (VPTÖ) als Bindeglied zwischen Wirtschaft und Wissenschaft gegründet. Damit festigte die VPTÖ ihre Vorreiterrolle und vereinte erstmals in Österreich Grundlagenforschung, angewandte Forschung und Technologietransfer.

Ziel der Gründung war es, insbesondere kleine und mittlere Unternehmen mit anwendungsorientierter Forschung aus dem Produktionsumfeld zu unterstützen und den Betrieben Zugang zu neuesten Entwicklungen zu ermöglichen. Die Umsetzbarkeit der Ergebnisse der PROFACTOR Forschungsprojekte erfolgt unmittelbar in den angeschlossenen Unternehmen durch angewandte Forschung. Die Verbreitung der Ergebnisse sowie der Technologietransfer erfolgt auch über Symposien und Veranstaltungen.

Als inzwischen größte außeruniversitäre Forschungseinrichtung für Produktionstechnologie in Österreich ist das Unternehmen Wissensträger und Problemlöser für produzierende Unternehmen zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit. Die produzierende Industrie braucht eine hochflexible Wertschöpfungskette mit integrierter Produkt- und Prozessentwicklung und effizienter Produktion bei hohem Automatisierungsgrad. PROFACTOR treibt maßgeschneiderte, intelligente und nachhaltige Produkte methodisch und praktisch voran.

Die Forschung ist interdisziplinär ausgelegt, internationale Kontakte zu Universitäten und Forschungseinrichtungen ermöglichen den Zugang zu neuen Entwicklungen. Die Wissenschaftler von PROFACTOR haben ein umfangreiches Netzwerk zu industriellen Weltmarktführern und anderen Forschungsinstitutionen sowie zu einer Vielzahl von Klein- und Mittelbetrieben aufgebaut Projektgegenstand der Förderung ist daher der weitere **Ausbau des Forschungsinstitutes**.

Abbildung 15: Profactor Steyr

Quelle: Amt der Oö. Landesregierung/PROFACTOR

PROFACTOR II stellt eine Fortführung der 1. Ausbauphase (1995–2000) dar, wobei sich der inhaltliche Forschungsschwerpunkt auf die Schaffung neuer Systeme zur multidisziplinären Lösung von hochkomplexen Problemen konzentriert. Diese Zielsetzung wird in drei Forschungsgebieten umgesetzt:

1. Optimierung von bestehenden Produktionssystemen hinsichtlich Produktivität und Nachhaltigkeit (Holistic Engineering)

2. Leistungsfähigkeit von Produkten und Anlagen durch den Einsatz neuer messtechnischer Methoden und Sensorensysteme (Quality Controlled Production)

3. Methoden in der Softwareentwicklung um verkürzte Entwicklungszeiten zu ermöglichen. Übertragen auf Steuerungs- und Automatisierungssysteme sollen diese Methoden verkürzte Entwicklungszeiten ermöglichen (Enterprise Integration Systems).

Auch die daran anschließende 3. Phase von PROFACTOR (2007-13) konnte bereits im Rahmen des Programms 2000-2006 begonnen werden. Für diese Phase wurden 6 neue strategische Forschungsschwerpunkte definiert, die für die Weiterführung der Forschungsarbeiten bei PROFACTOR verfolgt werden sollen:

1. Komplexe und vernetzte Produktionssysteme

2. Adaptive Produktionsanlagen und –technologien (adaptive, wissensbasierte und (teil-)autonome Produktionssysteme und Roboter)

3. Intelligente Maschinen und Komponenten (selbstlernende Inspektionssysteme)

4. Zerspannungstechnologie für neue Werkstoffe (nachhaltige Gestaltung von Fertigungsprozessen)

5. Smarte (Mikro- und Nano-) Strukturen (neue intelligente Materialien, basierend auf Nanotechnologie und smarte und adaptive Strukturen)

6. Biologische Verfahren zur Energiegewinnung (innovative Erzeugung und Nutzung von Biogas, biologische Verfahren zur Energiegewinnung und Systemintegration)

Damit sollen auch in der Periode 2007-13 durch Forschungs-Know-How auf internationale universitärem Niveau sowie durch Praxis-Know-How für mittelständische Industriebetriebe wichtige Impulse für die Innovationsdynamik in der Region Oberösterreich gesetzt werden.

Bedeutung des geförderten Projekts für das Unternehmen und regionale Auswirkungen

PROFACTOR beschäftigt mittlerweile rund 80 MitarbeiterInnen (Phase III zielt ab auf eine weitere Erhöhung der Personalkapazität auf 100 MitarbeiterInnen).

Der Umsatz konnte seit 2000 mehr als verdoppelt werden (2007 rund 8 Millionen Euro, Erhöhung auf 10 Mio. Euro in Phase III angestrebt), dies entspricht einem durchschnittlichen Wachstum von über 15 Prozent pro Jahr. Der Anteil der Auftragsforschung aus der Industrie ist kontinuierlich gewachsen. Allein im Förderzeitraum wurden 129 Produkte und Verfahren entwickelt.

Die Förderung ermöglichte einen kontinuierlichen Know-how-Aufbau im Unternehmen. Den MitarbeiterInnen wurden damit interessante und langfristige Perspektiven für ihre Forschungstätigkeit aufgezeigt und ihnen ein attraktives Arbeitsumfeld geboten.

Von der von PROFACTOR durchführten Forschung & Entwicklung profitieren die Industriebetriebe der Region, insbesondere kleine und mittlere Unternehmen. Durch die Durchführung von EU-Projekten wird der österreichischen Industrie Know-how aus der Forschung als Transferleistung zur Verfügung gestellt. Großkonzerne und innovative Klein- und Mittelbetriebe profitieren damit von den neuen Technologien, Produkten und Produktionsverfahren, womit PROFACTOR einen Beitrag zur langfristigen Sicherung des Industriestandortes Österreich leistet.

3.4.9 RundWanderWelt Hinterstoder

Standort	Hinterstoder, Steyr-Kirchdorf
Umsetzungs-schwerpunkt	Ausbau- und qualitative Weiterentwicklung der wirtschaftsnahen Infrastruktur inkl. Tourismus (SP 1), Verbesserung der touristischen Infrastruktur (MN 1.5)
Unternehmens-gegenstand und Förderziel	Innvotive Angebote im Tourismus
Projektkosten	Kofinanzierte Projektkosten: rund € 451.599 Euro
Förderung	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung, Land OÖ (Wirtschaftsressort)

Kurzbeschreibung des geförderten Projekts

Die RundWanderWelt Hinterstoder stellt ein touristisches Projekt in der Gemeinde Hinterstoder dar, das dazu beitragen soll, sich im Sommertourismus besser zu verankern und die vorhandenen Potenziale zu nutzen bzw. auszubauen. Die Gebirgslandschaft entlang des Flusses Steyr mit seinen Seitentälern bietet faszinierende Ausblicke auf die höchsten Erhebungen des Toten Gebirges. Besonders eindrucksvoll präsentiert sich das Panorama auf dem mit der Seilbahn gut erreichbaren Höss-Plateau: Ein 360°-Rundumblick von den nahen mächtigen Kalkstöcken des Toten Gebirges bis zum Dachstein und den fernen Gletschern der Hohen Tauern sowie zum Ötscher und ins Mühlviertel.

Diese einzigartige Gebirgslandschaft wird auf einem ausgedehnten Wegenetz von rund 120 km Länge präsentiert. Das Wegenetz setzt sich aus 13 Rundwegen in allen Schwierigkeitsgraden und dem Flötzersteig zusammen, die als zentrale Achse im Tal fungiert. Die höher gelegenen Wege sind zusätzlich auch mit den Aufstiegshilfen der Hinterstoder/ Wurzeralm Seilbahn AG zu erreichen.

Mittels eines farblichen Systems beschildert steht den Gästen in der RundWanderWelt ein informatives und übersichtliches Wegesystem mit detaillierten Übersichtskarten und Standortangaben zur Verfügung. Darüber hinaus werden an allen Wegeinstiegen zusätzliche Informationen angeboten, die exakt und sicher den Rundenverlauf vorgeben, wie etwa Angaben von Zeit und Entfernung, GPS-Koordinaten, Höhenprofil, Einkehrmöglichkeiten, Wegbeschaffenheit und Erlebniskomponenten angeboten.

Abbildung 16: RundWanderWeg Hinterstoder

Quelle: www.hinterstoder.at (Heinz Schachner, Mag. Krista Wallner)

Acht Info Points mit Parkmöglichkeit weisen entlang der Stodertaler Landesstraße auf die RundWanderWelt Hinterstoder hin. Auf dem 21 km langen Flötzersteig und den Runden, die diese zentrale Achse im Tal tangieren, ist man mit dem „Lebensraum Wasser“ konfrontiert. Auf Thementafeln werden Lebewesen am, im und über dem Wasser sowie die Arbeit der Flötzer, die das Holz auf dem Wasserweg transportierten, beschrieben.

In der „hinterstoder.lounge“ mit dem Tourismusbüro werden Service, Information und Beratung angeboten. Einen weiteren modernen Kommunikations- und Ausgangspunkt zum Gesamtangebot stellt das Ausstellungshaus ALPINEUM dar. In diesem Service-Center werden alle 14 Runden gesondert und detailliert präsentiert. Die Lage und der Verlauf der Wege können am Relief oder auf permanent laufenden Videos eingesehen werden, die Wanderkarte mit der RundWanderWelt-Broschüre (1:35.000) ist als verlässlicher detailliert Wanderführer alle Wege erhältlich.

Schließlich speist das kristallklare, eiskalte Wasser der Steyr die frei zugängliche moderne Kneipp-Anlage mit Stodertaler Organuhr, Tretbecken und Armbad an der Kneipp-Promenade nahe dem Ortszentrum.

Bedeutung des geförderten Projekts für das Unternehmen und regionale Auswirkungen

Hinterstoder ist Mitglied der internationalen Vereinigung der „Alpine Pearls", einer Gemeinschaft von 23 Alpendörfern in Frankreich, Italien, Deutschland, der Schweiz und Österreich, die sich gemeinsam der „sanften Mobilität" verschrieben haben. In dieses Konzept fügt sich die RundWanderWelt mit ihrer zentralen Bedeutung in das autofreie Gesamtangebot ein.

Die gehobenen Serviceleistungen der RundWanderWelt, die erst durch die Förderung und mit Hilfe vieler freiwillig geleisteter Arbeitsstunden realisiert werden konnte, stärken die Positionierung von Hinterstoder als attraktiver Tourismusort in der landschaftlichen Schönheit des Stodertals.

Deutlich zeigt sich der Erfolg der RundWander-Welt Hinterstoder mit den zunehmenden Frequenzen bei der Hinterstoder/Wurzeralm Seilbahn AG, die bisher ihre Haupt-Gewinne im Winter erzielte und bereits Überlegungen anstellte, den Seilbahnbetrieb im Sommer einzustellen. Bereits vor der Fertigstellung der Wege im Sommer 2006 konnte ein Plus von 60 Prozent festgestellt werden, nach der offiziellen Eröffnung der RundWanderWelt im Frühjahr 2007 konnte nochmals eine Steigerung von 40 Prozent gegenüber dem Vorjahr festgestellt werden.

Sämtliche Ausflugsgasthäuser, die als „Einkehrstationen" entlang der Rundwege beschrieben sind, verzeichneten nach der Eröffnung des RundWanderWegs deutlich erhöhte Besucherzahlen.

Das Gesamtprojekt der RundWanderWelt Hinterstoder stellt ein ganzjähriges Angebot dar. Damit profitieren sowohl der örtliche Tourismus als auch die umliegenden Betriebe von den erhöhten Besucherzahlen, beeindruckende Umsatzsteigerungen konnten bereits verzeichnet werden.

3.4.10 Allied Panels Entwicklungs- und ProduktionsGmbH

Standort	Frankenburg, Traunviertel
Umsetzungs-schwerpunkt	Qualitative und quantitative Weiterentwicklung von Gewerbe, Industrie, Dienstleistungen und Tourismus (SP2), Förderung von Betriebsgründungen und –erweiterungen (MN5)
Unternehmens-gegenstand und Förderziel	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen und Geräten Errichtung eines neuen Betriebsgebäudes sowie Anschaffung von Einrichtungen für die Produktion
Projektkosten	Kofinanzierte Projektkosten: rund € 2.184.000 Euro
Förderung	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung, Bund (ERP-Fonds)

Kurzbeschreibung des Unternehmens und des geförderten Projekts

AlliedPanels ist ein international tätiges Technologieunternehmen mit den beiden Geschäftsfeldern "Medical" und "Industrial". Das Unternehmen unterstützt als Entwicklungs-, Produktions- und Service-Partner namhafte Konzerne wie GE und Siemens. Zusammen mit unseren Kunden arbeiten wir an neuen, innovativen Technologien im Bereich der Medizintechnik. AlliedPanels ist vor allem auf den Bereich der Bildgebenden Diagnose, zur Früherkennung von Krankheiten, spezialisiert.

AlliedPanels wurde im Jahre 2000 in Tirol gegründet. Im Jahre 2003 hat die Geschäftsleitung beschlossen das AlliedPanels Entwicklungs- und Produktionszentrum in Frankenburg am Hausruck anzusiedeln. Im Jahr 2005 wurde ein eigenes 2000 m^2 großes Betriebsgebäude am neuesten Stand der Technik errichtet. Moderne Entwicklungsbüros bieten die Räumlichkeiten, in denen innovative Lösungen entstehen und flexible Produktionsstraßen dienen zur Produktion von High-tech Geräten. In zwei Klimakammern

(Wärme-Kälte) werden die komplexen Medizintechniksysteme auf ihre hohen Qualitätsanforderungen hin getestet.

Das moderne, lichtdurchflutete Gebäude bietet der gesamten Belegschaft ein freundliches und angenehmes Arbeitsumfeld.

Abbildung 17: Betriebsgebäude AlliedPanels in Frankenburg

Quelle: AlliedPanels

Gerade für so ein dynamisch wachsendes Unternehmen wie AlliedPanels war diese Förderung eine sehr hilfreiche Stütze, da Wachstum erst auch finanziert werden muss. Die Fördersumme war dafür mitverantwortlich, dass sowohl räumliche, als auch infrastrukturelle Rahmenbedingungen für das weitere Wachstum geschaffen wurden. Somit waren das Unternehmen in der Lage, die große Nachfrage der Kunden optimal zu bedienen.

Darüber hinaus ist es gerade im hochtechnologischen Bereich unumgänglich eine moderne Umgebung für die Entwicklung, Produktion und den Test von technisch komplexen Technologiesystemen zu schaffen. Diese Anforderungen ergeben sich zum Teil auch aus den strengen Vorschriften der ISO-Medizintechniknorm.

Das Gebäude ist des Weiteren mit einer umweltfreundlichen Wärmepumpe ausgestattet. Die komplette Beheizung und Kühlung des Gebäudes wird mit Energie aus dem Boden realisiert. Das spart im Jahr eine beachtliche Menge an CO_2 Ausstoß.

Innerhalb von fünf Jahren wurden in der Region 100 Arbeitsplätze geschaffen. Zusätzlich hat AlliedPanels positive Auswirkungen auf die Region OÖ, da ca. 35% der gesamten Lieferantenkette aus Oberösterreich stammt. Das beschert oberösterreichischen Firmen jedes Jahr Aufträge von mehreren Millionen Euro.

4. Quantifizierung der entsprechenden Indikatoren

4.1 Erreichung der Umsetzungsziele auf Programmebene

Die Darstellung der Zielerreichung erfolgt auf Grundlage der im EPPD, Kap. 7.3 (Programmindikatoren) festgelegten Indikatoren und Planwerte. Es wurden auf Programmebene ein Ergebnisindikator (Arbeitsplätze) und vier Wirkungsindikatoren definiert und zum Teil quantifiziert.

Tabelle 9: Erfüllung der Planwerte/Wirkungsziele auf Programmebene nach tatsächlicher Abrechnung

Direkter Beschäftigungseffekt, Schaffung von 3.725 neuen Arbeitsplätzen (EzP 2008)	5.338 neue Arbeitsplätze (143%)
Senkung der Arbeitslosenrate	Die Arbeitslosenrate ist im Jahresvergleich 2000/2008 im Innviertel und in der Region Steyr-Kirchdorf geringfügig gestiegen und im Mühlviertel leicht gesunken
Erreichung der Vollbeschäftigung mit einer Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt unter 4%	Eine Arbeitslosenquote unter 4% wurde im Mühlviertel erreicht, jedoch nicht im Innviertel und in der Region Steyr-Kirchdorf
Stärkerer Rückgang der Arbeitslosigkeit von Frauen gegenüber der von Männern	Wurde eindeutig erreicht
Zurückdrängen der Abwanderung aus peripheren Regionen	Nicht beurteilbar

Quelle: EFRE-Monitoring, eigene statistische Auswertungen, siehe Kapitel 1.1.3

Das Arbeitsplatzziel als direktes Resultat der Programmumsetzung wurde übererfüllt (143%).

Die Programmziele hinsichtlich der Senkung der Arbeitslosenrate wurden in einem Teil des Programmgebietes erreicht (im Mühlviertel, jedoch nicht im Innviertel und in Steyr-Kirchdorf).

Hinsichtlich der „Abwanderung“ ist eine Überprüfung nicht möglich, da nur die alten Daten der Volkszählung 2001 vorliegen.

Grundsätzlich ist anzumerken, dass strukturelle Wirkungen auf das Programmgebiet angesichts des begrenzten Programmvolumens außerhalb der Reichweite des Programms liegen. Das gesamte mehrjährige Programmvolumen inklusive privater Ausgaben von ca. 872 Mio. EUR macht nur rund 6% des jährlichen Bruttoregionalprodukts der drei NUTS 3-Regionen im Programmgebiet, d.s. 14,5 Mrd. EUR 2006, aus.

Hinsichtlich Gleichstellung (Gender Mainstreaming) verdeutlichen die erfassten Werte im Monitoring, dass das EFRE-Programm – wie in den Programmzielen nicht anders vorgesehen – überwiegend **neutral** auf Gleichstellung wirkt. Explizite Projekte zur Förderung der Gleichstellung bilden die Ausnahme.

Tabelle10: Gleichstellungsindikatoren nach tatsächlicher Abrechnung

Programmebene (EFRE)	Anzahl Projekte (N001)	Ausbezahlte Öffentl. Mittel (EFRE+ National)
Projekte neutral bzgl. Chancengleichheit (L971)	1.474	206.615.033,50
Projekte auf Chancengleichheit ausgerichtet (L972)	117	22.392.890,98
Chancengleichheitsprojekt (L973)	2	17.580,00

Quelle: EFRE-Monitoring mit Stand Februar 2010, eigene Bearbeitung

4.2 Erreichung der Umsetzungsziele auf Schwerpunkt- und Maßnahmenebene

Die Darstellung der Zielerreichung erfolgt auf Basis der mit der Kommission vereinbarten und in den jährlichen Durchführungsberichten dargestellten Indikatoren. Eine tabellarische Auflistung der mit der Kommission festgelegten Indikatoren auf Maßnahmen- und Schwerpunktebene mit den Ziel- bzw. tatsächlich erreichten Werten per 31. Dezember 2008 ist als **Anhang 1** angeschlossen. Um die Übersichtlichkeit zu erhöhen, wurde die Erfüllung der Planwerte von Output- und Result-Indikatoren in der nachfolgenden Tabelle 11 zusammengefasst.

Daraus lässt sich ersehen:

- Bei **47% der Maßnahmen** (9 von insgesamt 19 EFRE- Maßnahmen ohne Technische Hilfe) konnten die Umsetzungsziele bei allen Indikatoren **weitgehend erfüllt bzw. übererfüllt** werden.
- Bei **32% der Maßnahmen** (6 von insgesamt 19 EFRE- Maßnahmen ohne Technische Hilfe) wurden die Umsetzungsziele **teilweise erfüllt**, es ergibt sich daher eine teilweise erfolgreiche Bilanz.
- Bei **21% der Maßnahmen** (4 von insgesamt 19 EFRE- Maßnahmen ohne Technische Hilfe) wurden die Umsetzungsziele überwiegend **nicht erfüllt**.

Auf **Schwerpunktebene** wurden die Umsetzungsziele in allen drei Schwerpunkten zum Teil erfüllt und zum Teil nicht erfüllt, es ergibt sich daher eine teilweise erfolgreiche Bilanz.

- Im SP 1 wurden 12 Planwerte erreicht (5 wesentliche Planwerte wurden übererfüllt) , 7 nicht zur Gänze erreicht (davon entfallen 4 auf den Bereich Qualifizierung in Integrationsbetrieben,der bereits aufgrund der Halbzeitevaluierung nicht im Programm abgewickelt wurde)
- Im SP 2 wurden 10 Planwerte erreicht (Übererfüllung bei wesentlichen Indikatoren und zwar Arbeitsplätze + 42,8 %, neu geschaffene Qualitätsbetten + 160,7 %), 11 nicht zur Gänze erreicht (insbesondere in den Bereichen Beratungsförderung sowie Jungunternehmerförderung konnten die Planwerte nicht erreicht werden siehe auch Beschreibung der Maßnahmenumsetzung in Punkt 3.2)
- Im SP 3 wurden 7 Planwerte erreicht, 6 nicht zur Gänze erreicht

Die Abweichungen von den Planwerten in einzelnen Bereichen sind auf verschiedenste Gründe zurück zu führen.

Generell ist die **Festlegung von Zielwerten** für den relativ langen Programmzeitraum am Beginn des Programms mit großer Unsicherheit behaftet. Vor allem **bei neuen Maßnahmen** waren aufgrund fehlender Erfahrung die Zielwerte **schwer planbar**.

Weiters konnten die **neuen Maßnahmen** aufgrund der erforderlichen organisatorischen Aufbauarbeit teilweise erst **zeitverzögert gestartet** werden, was sich auf die Gesamtumsetzung auswirkte.

In einigen Bereichen hat sich auch die **Nachfrage** seitens der FörderwerberInnen **nicht** im ursprünglich angenommenen **Ausmaß entwickelt**.

Auch die **Realisierung von volumsmäßig größeren bzw. kleineren Projekten**, die von der Förderstelle nicht beeinflussbar ist, zieht eine Abweichung nach sich.

Teilweise wirkte sich auch die **Veränderung bei den EFRE-Mitteln** durch die Umschichtungen in den einzelnen Maßnahmen im Laufe der Programmlaufzeit teilweise auf die Zielerreichung der Indikatoren aus.

Tabelle 11: Erfüllung der Planwerte nach tatsächlicher Abrechnung

		Erfüllung der Planwerte			Kommentar
	Schwerpunkt /Maßnahme (großvolumige Maßnahmen in **fett** hervorgehoben)	Weit-gehend erfüllt / über-erfüllt	z.T. erfüllt / z.T. nicht erfüllt	Weit-gehend nicht erfüllt	
1.	**Wirtschaftsnahe Infrastruktur (inkl. Tourismus)**		X		12 Planwerte erreicht (davon 5 wesentliche Planwerte überer-füllt),7 nicht zur Gänze erreicht
1.1	**Forschungs- u. Kompetenz- sowie Seminarzentren**	X			Gute Umsetzungsdynamik, geringfügige Aufstockung der EFRE-Mittel
1.2	**Infrastruktur Technologie / Kooperati-on Vernetzung / Vermarktung / Telema-tik**	X			Hervorragende Umsetzungsdynamik, massive Aufstockung der EFRE-Mittel
1.3	Infrastruktur Qualifizierungsmaßnahmen sowie geschützte Arbeitsplätze		X		Umsetzungshemmnisse, massive Kürzung EFRE-Mittel
1.4	Erschließung von Gewerbegebieten	X			Gute Umsetzungsdynamik, realistische Anpassung der EFRE-Mittel
1.5	Verbesserung der touristischen Infrastruk-tur	X			Gute Umsetzungsdynamik bei gleichgehaltenen EFRE-Mitteln
2.	**Gewerbe, Industrie, Dienstleistungen u. Tourismus**		X		10 Planwerte erreicht (davon Übererfüllung beim wesentlichen Indikator Arbeitsplätze + 42,8 %), 11 nicht zur Gänze erreicht
2.1	**Förderung von Forschung, Entwick-lung und Innovationen**	X			Gute Umsetzungsdynamik bei leicht aufgestockten EFRE-Mitteln
2.2	Immaterielle Wirtschaftsförderung Gewerbe/Industrie/Dienstleistungen		X		Umsetzungshemmnisse, massive Kürzung EFRE-Mittel
2.3	Immaterielle Förderung Kooperationen, Vernetzungen Tourismus			X	Umsetzungshemmnisse, massive Kürzung EFRE-Mittel
2.4	Existenzgründungen - Jungunternehmer-förderung			X	Richtlinienprobleme, massive Kürzung EFRE-Mittel
2.5	**Förderung von Betriebsgründungen und -erweiterungen**	X			Hervorragende Umsetzungsdynamik, deutliche Aufstockung der EFRE-Mittel
2.6	Förderung von Betriebsverlagerungen und Strukturverbesserungen			X	Absorptionsprobleme, massive Kürzung EFRE-Mittel
2.7	**Qualitätsverbesserung, Angebots-erweiterung, Vermarktungsförderung Tourismus**		X		Gute Umsetzungsdynamik und deutliche Aufstockung der EFRE-Mittel, aber geplante Projektanzahl und Arbeitsplatzziel nicht zur Gänze erreicht Indikator zusätzliche Qualitätsbetten übererfüllt + 162,7 %)
2.8	Betriebliche Hochwasserhilfe *(Neu aufge-nommen 2002)*		X		Nach Reduktion der Planmittel gute Ausnutzung
3.	**Nachhaltige regionale Wirtschaftsent-wicklung**		X		7 Planwerte erreicht, 6 nicht zur Gänze erreicht
3.1	Kulturelle Infrastruktur	X			Hervorragende Umsetzungsdynamik, deutliche Aufstockung der EFRE-Mittel
3.2	Regionalentwicklung und Raumordnung		X		Deutliche Reduktion der EFRE-Mittel
3.3	Förderung von Lebensqualität und Nach-haltigkeit in Gemeinden und Regionen (Agenda 21)	X			Deutliche Reduktion der EFRE-Mittel, dennoch alle Planwerte erreicht
3.4	Förderung von Stacltentwicklungsprojek-ten	X			Hervorragende Umsetzungsdynamik, massive Aufstockung der EFRE-Mittel
3.5	**Förderung von betrieblichen Abwas-sermaßnahmen sowie Umwelt- und Energieförderung**		X		Deutliche aufgestockte EFRE-Mittel konnten nicht zur Gänze ausgenutzt werden
3.6	Förderung von innovativen Energieprojek-ten			X	Absorptionsprobleme, fast gänzliche Kürzung EFRE-Mittel
	Gesamt (M und SP)	9	9	4	

Quelle: EFRE-Monitoring mit Stand Februar 2010, eigene Bearbeitung

Finanzielle Abwicklung

5. Zusammenfassende Tabelle(n)

5.1 Übersicht über die Zahlungsanträge und Rückerstattungen durch die Europäische Kommission

Datum der Übermittlung des Zahlungsantrages an EK	Aktenzeichen des Schreibens der Zahlstelle an die EK	Ange-forderter EFRE-Betrag	kumulierte bescheinigte Ausgaben zum jeweiligen Zahlungs-antrag	Zahlungs-antrag von EK ge-nehmigt	Datum des Eingangs der EFRE-Mittel auf dem Konto beim BMF	Höhe des erhaltenen EFRE-Betrages
7 % Vorschuss				ja	8. Mai 2001	8.530.970,00
25. Oktober 2001	GZ 404.833/010-IV/4/2001	3.647.464,09	19.593.547,31	ja	18. Dezember 2001	3.629.399,05
31. Mai 2002	GZ 404.833/002-IV/4/2002	8.099.740,32	64.090.843,67	ja	8. Juli 2002	8.099.740,32
18. Dezember 2002	GZ 404.833/006-IV/4/2002	3.605.640,07	81.788.311,77	ja	12. Februar 2003	3.570.414,66
8. Mai 2003	GZ 404.833/004-IV/4/2003	4.001.541,30	113.966.684,00	ja	10. Juni 2003	3.922.639,92
11. August 2003	GZ 404.833/011-IV/4/2003	6.354.349,08	157.164.310,50	ja	29. August 2003	6.263.827,53
17. Oktober 2003	GZ 404.833/013-IV/4/2003	1.911.844,82	173.170.451,49	ja	06. November 2003	1.886.473,85
05.Dezember 2003	GZ 404.833/017-IV/4/2003	8.484.928,97	231.893.276,22	ja	16. Februar 2004	8.469.151,29
06.Mai 2004	GZ 404.833/006-IV/4/2004	4.078.305,53	257.673.450,36	ja	18. Juni 2004	4.078.305,53
22. September 2004	GZ 404.833/0009-IV/4/2004	7.908.920,48	312.745.758,34	ja	21. Oktober 2004	5.467.688,68
27. Dezember 2004	GZ 404.833/0013-IV/4/2004	8.367.975,05	360.165.290,26	ja	17. Februar 2005	5.691.103,04
19. April 2005	GZ 404.833/0002-IV/4/2005	5.996.814,81	379.358.084,81	ja	10. Mai 2005	3.948.856,84
28. Juni 2005	GZ 404.833/0005-IV/4/2005	4.788.177,48	398.910.613,92	ja	29. Juli 2005	4.120.827,16
28.Oktober 2005	GZ 404.833/0008-IV/4/2005	4.926.670,67	430.888.976,34	ja	1. Dezember 2005	4.240.369,38
15. Dezember 2005	GZ 404.833/0011-IV/4/2005	9.027.685,91	473.414.425,27	ja	27. Jänner 2006	8.336.586,81
05. Mai 2006	GZ 404.833/0003-IV/4/2006	5.381.909,22	511.160.178,46	ja	23. Mai 2006	5.381.909,22
12. September 2006	GZ 404.833/0008-IV/4/2006	6.367.491,14	552.654.051,04	ja	10. Oktober 2006	6.367.491,14
06. Dezember 2006	GZ 404.833/0012-IV/4/2006	5.401.750,21	590.655.164,66	ja	30. Jänner 2007	5.401.750,21
26. März 2007	GZ 404.833/0004-IV/4/2007	5.901.545,97	641.649.145,85	ja	27. April 2007	5.901.545,97
24. Mai 2007	GZ 404.833/0010-IV/4/2007	5.529.835,83	683.264.595,67	ja	08. Juni 2007	5.529.814,41
04. Oktober 2007	GZ 404.833/0016-IV/4/2007	4.336.560,52	731.386.101,02	ja	19. Oktober 2007	4.336.539,10
24. April 2008	GZ 404.833/0004-IV/4/2008	5.128.420,92	776.815.241,63	ja	27. Mai 2008	5.128.399,50
22. September 2008	GZ 404.833/0010-IV/4/2008	3.309.208,55	813.208.045,23	ja	27. Oktober 2008	2.501.996,39
						120.805.800,00

bisher insges. erhaltener Vorschuß	8.530.970,00
bisher insges. rückerstatte Mittel	112.274.830,00
Gesamtsumme	120.805.800,00

5.2 Übersicht über den Stand der finanziellen Abwicklung im Vergleich zum Finanzierungsplan unter Verwendung der finanziellen Indikatoren

Schwerpunkt /Maßnahme	Stand gemäß letztgenehmigter Finanzierungsplan					Finanzieller Durchführungsstand per 31.12.2008						
		Öffentliche Ausgaben					Öffentliche Ausgaben					
	Gesamtkosten	Summe Öffentl. Ausgaben	EU Strukturfonds (EFRE)	Nationale Öffentl. Ausgaben	Privat-ausgaben	Gesamtkosten	Summe Öffentl. Ausgaben	EU Strukturfonds (EFRE)	in % Plan	Nationale Öffent. Ausgaben	in % Plan	Privatausgaben
1. Wirtschaftsnahe Infrastruktur (inkl. Tourismus)	117.777.674,00	73.939.885,00	37.431.135,00	36.508.750,00	43.837.789,00	122.587.460,02	77.430.560,27	38.080.777,97	101,7	39.349.782,30	107,8	45.156.899,75
1.1 Forschungs- u. Kompetenz- sowie Seminarzentren	39.174.302,00	17.876.246,00	13.711.006,00	4.165.240,00	21.298.056,00	39.177.935,02	17.626.286,23	13.711.005,31	100,0	3.915.280,92	94,0	21.551.648,79
1.2 Infrastruktur Technologie/Kooperation Vernetzung/VermarktungiTelematik	46.378.558,00	27.614.485,00	16.232.495,00	11.381.990,00	18.764.073,00	49.229.119,18	29.515.864,12	17.109.425,55	105,4	12.406.438,57	109,0	19.713.255,06
1.3 Infrastruktur Qualifizierungsmaßnahmen sowie geschützte Arbeitsplätze	1.992.566,00	1.992.566,00	996.283,00	996.283,00	0,00	1.818.928,77	1.818.928,77	906.862,63	91,0	912.066,14	91,5	0,00
1.4 Erschließung von Gewerbegebieten	10.667.100,00	10.667.100,00	1.600.064,00	9.067.036,00	0,00	11.271.459,47	11.271.459,47	1.672.638,25	104,5	9.598.821,22	105,9	0,00
1.5 Verbesserung der touristischen Infrastruktur	19.565.148,00	15.789.488,00	4.891.287,00	10.898.201,00	3.775.660,00	21.090.017,58	17.198.021,68	4.680.846,23	95,7	12.517.175,45	114,9	3.891.995,90
2. Gewerbe, Industrie, Dienstleistungen u. Tourismus	572.233.426,00	117.507.052,00	71.824.553,00	45.682.499,00	454.726.374,00	674.720.102,56	132.327.884,67	72.582.241,02	101,1	59.745.643,65	130,8	542.392.217,89
2.1 Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovationen	78.675.750,00	19.043.057,00	15.735.150,00	3.307.907,00	59.632.693,00	92.662.330,40	18.885.920,03	14.089.876,51	89,5	4.796.043,52	145,0	73.776.410,37
2.2 Immaterielle Wirtschaftsförderung Gewerbe/Industrie/Dienstleistungen zur Erhöhung der Kooperations- und Netzwerkfähigkeit von Unternehmen sowie zur Nutzung neuer Kommunikationsmedien und Markterschließung	6.707.740,00	2.534.103,00	1.006.161,00	1.527.942,00	4.173.637,00	5.590.889,78	2.151.961,38	835.742,10	83,1	1.316.219,28	86,1	3.438.928,40
2.3 Immaterielle Förderung von Kooperationen und Vernetzungen sowie Beratungen im Tourismusbereich	556.474,00	248.486,00	83.471,00	165.015,00	307.988,00	120.040,52	53.991,62	17.260,20	20,7	36.731,42	22,3	66.048,90
2.4 Existenzgründungen - Jungunternehmerförderung Gewerbei/Industrie/Dienstleistungen sowie Tourismus	6.677.949,00	1.176.361,00	938.000,00	238.361,00	5.501.588,00	6.136.548,40	1.086.182,97	823.466,93	87,8	262.716,04	110,2	5.050.365,43
2.5 Förderung von Betriebsgründungen und -erweiterungen	295.715.307,00	43.979.249,00	28.181.864,00	15.797.385,00	251.736.058,00	389.558.784,98	57.051.929,60	32.294.750,15	114,6	24.757.179,45	156,7	332.506.855,38
2.6 Förderung von Betriebsverlagerungen und Strukturverbesserungen	50.168.526,00	8.817.735,00	6.570.155,00	2.247.580,00	41.350.791,00	44.979.487,81	8.213.437,38	5.508.473,85	83,8	2.704.963,53	120,4	36.766.050,43
2.7 Qualitätsverbesserung, Angebotserweiterung und betriebliche Vermarktungförderung im Beherbergungs- und Gastronomiebereich	88.354.880,00	16.170.976,00	12.503.232,00	3.667.744,00	72.183.904,00	90.017.922,83	17.491.675,18	12.240.897,52	97,9	5.250.777,66	143,2	72.526.247,65
2.8 Betriebliche Hochwasserhilfe *(Neu aufgenommen 2002)*	45.376.800,00	25.537.085,00	6.806.520,00	18.730.565,00	19.839.715,00	45.654.097,84	27.392.786,51	6.771.773,76	99,5	20.621.012,75	110,1	18.261.311,33
3. Nachhaltige regionale Wirtschaftsentwicklung	70.991.443,00	38.357.742,00	15.458.312,00	22.899.430,00	32.633.701,00	69.953.871,28	40.122.721,69	13.829.995,22	89,5	26.292.726,47	114,8	29.831.149,59
3.1 Errichtung, Ausbau, Nutzung und Vermarktung sowie Professionalisierung und Qualitätsverbesserung kultureller Infrastruktur	7.104.995,00	5.438.953,00	3.552.497,00	1.886.456,00	1.666.042,00	9.083.735,52	7.759.535,45	4.250.340,82	119,6	3.509.194,63	186,0	1.324.200,07
3.2 Regionalentwicklung und Raumordnung	3.695.600,00	3.695.600,00	1.847.800,00	1.847.800,00	0,00	3.176.960,46	3.176.960,46	1.526.077,59	82,6	1.650.882,87	89,3	0,00
3.3 Förderung von Lebensqualität und Nachhaltigkeit in Gemeinden und Regionen (Agenda 21)	1.072.000,00	925.000,00	536.000,00	389.000,00	147.000,00	1.146.786,66	1.146.786,66	482.877,49	90,1	663.909,17	170,7	0,00
3.4 Förderung von Stacltentwicklungsprojekten	1.869.108,00	1.799.784,00	934.554,00	865.230,00	69.324,00	1.858.575,57	1.789.252,17	929.287,77	99,4	859.964,40	99,4	69.323,40
3.5 Förderung von betrieblichen Abwassermaßnahmen sowie Umwelt- und Energieförderung	55.847.020,00	26.087.997,00	8.377.053,00	17.710.944,00	29.759.023,00	53.261.809,26	25.594.996,65	6.453.019,94	77,0	19.141.976,71	108,1	27.666.812,61
3.6 Förderung von innovativen Energieprojekten	1.402.720,00	410.408,00	210.408,00	200.000,00	992.312,00	1.426.003,81	655.190,30	188.391,61	89,5	466.798,69	233,4	770.813,51
4. Technische Hilfe	4.900.000,00	4.900.000,00	2.450.000,00	2.450.000,00	0,00	4.322.417,91	4.322.417,91	2.161.007,24	88,2	2.161.410,67	88,2	0,00
4.1 Technische Hilfe im engeren Sinn	2.681.000,00	2.681.000,00	1.340.500,00	1.340.500,00	0,00	2.435.230,37	2.435.230,37	1.217.413,57	90,8	1.217.816,80	90,8	0,00
4.2 Sonstige Ausgaben im Rahmen der Technischen Hilfe	2.219.000,00	2.219.000,00	1.109.500,00	1.109.500,00	0,00	1.887.187,54	1.887.187,54	943.593,67	85,0	943.593,87	85,0	0,00
Insgesamt	765.902.543,00	234.704.679,00	127.164.000,00	107.540.679,00	531.197.864,00	871.583.851,77	254.203.584,54	126.654.021,45	99,6	127.549.563,09	118,6	617.380.267,23
Regionen ohne Übergangsunterstützung (Ziel-2)	566.771.107,00	166.127.752,00	94.923.000,00	71.204.752,00	400.643.355,00	659.902.408,80	179.898.725,60	93.883.805,60	98,9	86.014.920,00	120,8	480.003.683,20
Regionen mit Übergangsunterstützung (PO)	199.131.436,00	68.576.927,00	32.241.000,00	36.335.927,00	130.554.509,00	211.681.442,97	74.304.858,94	32.770.215,85	101,6	41.534.643,09	114,3	137.376.584,03

5.3 Übersicht über die Gesamtausgaben, aufgeschlüsselt nach Interventionsbereichen auf Maßnahmenebene

Ziel 2-Programm OBERÖSTERREICH 2000-2006

Tabelle:
Gesamtausgaben aufgeschlüsselt nach Interventionsbereichen auf Maßnahmenebene
(gemäß Abschlussleitlinien Anhang 1, Pkt. 5c)
Daten 1.1.2000 - 31.12.2008 kumuliert
Referenznummer der Kommission für das EPPD: **2000 AT.16.2.DO.003**
Letzte Kommissionsentscheidung für das EPPD Ziel 2 OBERÖSTERREICH: **19.2.2007**

Angaben in EURO

Spalte	1	2	3=2/1	4	5	6
Schwerpunkt /Maßnahme	Insgesamt 1)	Insgesamt getätigte zuschussfähige u. bescheinigte Ausgaben 2)	% der zuschussfähigen Kosten 3)	Sonstige	Intervention s- bereich (Kategorie)	Intervention s- bereich (in %) 4)
I. Gesamtprogramm: auf Schwerpunkt (S)- und Maßnahmenebene (M)						
SP 1: WIRTSCHAFTSNAHE INFRASTRUKTUR (INKL. TOURISMUS)	**117.777.674**	**122.587.460**	**104,08**			
M 1.1: Forschungs-, Kompetenz- u. Seminarzentren	39.174.302	39.177.935	100,01			
					164	0,11
					181	4,38
M 1.2: Infrastruktur, Technologie, Kooperation, Vernetzung, Vermarktung u. Telematik	46.378.558	49.229.119	106,15			
					164	2,36
					173	0,00
					322	3,20
					323	0,00
					324	0,08
M 1.3: Schaffung v. Infrastruktur f. Qualifizierungsmaßnahmen u. geschützte Arbeitsplätze	1.992.566	1.818.929	91,29			
					361	0,21
M 1.4: Erschließung v. Gewerbegebieten	10.667.100	11.271.459	105,67			
					164	1,29
M 1.5: Verbesserung d. touristischen Infrastruktur	19.565.148	21.090.018	107,79			
					171	2,41
					173	0,01
SP 2: GEWERBE, INDUSTRIE, DIENSTLEISTUNGEN UND TOURISMUS	**572.233.426**	**674.720.103**	**117,91**			
M 2.1: Förderung v. Forschung, Entwicklung u. Innovationen	78.675.750	92.662.330	117,78			
					182	10,63
M 2.2: Immaterielle Wirtschaftsförderung f. Gewerbe, Industrie u. Dienstleistungen	6.707.740	5.590.890	83,35			
					163	0,64
M 2.3: Immaterielle Förderung v. Kooperationen, Vernetzungen u. Beratungen im Tourismusbereich	556.474	120.041	21,57			
					163	0,01
M 2.4: Existenzgründungs- u. Jungunternehmerförderung f. Gewerbe, Industrie, Dienstleistungen u.Tourismus	6.677.949	6.136.548	91,89			
					161	0,55
					171	0,16
M 2.5: Förderung v. Betriebsgründungen u. -erweiterungen	295.715.307	389.558.785	131,73			
					151	18,53
					161	26,17
M 2.6: Förderung v. Betriebsverlagerungen u. Strukturverbesserungen	50.168.526	44.979.488	89,66			
					151	0,68
					161	4,48
M 2.7: Qualitätsverbesserung, Angebotserweiterung u. betriebliche Vermarktungsförderung	88.354.880	90.017.923	101,88			
					171	10,33
					172	0,00
M 2.8: Betriebliche Hochwasserhilfe	45.376.800	45.654.098	100,61			
					151	4,11
					161	1,13

Spalte	1	2	3=2/1	4	5	6
Schwerpunkt /Maßnahme	Insgesamt 1)	Insgesamt getätigte zuschussfähige u. bescheinigte Ausgaben 2)	% der zuschussfähigen Kosten 3)	Sonstige	Interventions- bereich (Kategorie)	Interventions- bereich (in %) 4)
SP 3: NACHHALTIGE REGIONALE WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG	**70.991.443**	**69.953.871**	**98,54**			
M 3.1: Errichtung, Nutzung, Vermarktung, Professionalisierung u. Qualitätsverbesserung d. kulturellen Infrastruktur	7.104.995	9.083.736	127,85			
					171	1,04
					172	0,00
M 3.2: Regionalentwicklung u. Raumordnung	3.695.600	3.176.960	85,97			
					164	0,36
M 3.3: Förderung v. Lebensqualität u. Nachhaltigkeit in Gemeinden u. Regionen	1.072.000	1.146.787	106,98			
					164	0,13
M 3.4: Förderung v. Stadtentwicklungsprojekten	1.869.108	1.858.576	99,44			
					352	0,21
M 3.5: Förderung v. betrieblichen Abwassermaßnahmen, Umwelt- u. Energieförderung	55.847.020	53.261.809	95,37			
					152	0,33
					162	2,81
					332	1,30
					333	0,01
					345	1,67
					0	0,00
M 3.6: Förderung v. innovativen Energieprojekten	1.402.720	1.426.004	101,66			
					181	0,00
					182	0,00
					332	0,10
					333	0,07
SP 4: TECHNISCHE HILFE	**4.900.000**	**4.322.418**	**88,21**			
M 4.1: Technische Hilfe im engeren Sinn	2.681.000	2.435.230	90,83			
					411	0,28
M 4.2: Technische Hilfe, sonstige Ausgaben	2.219.000	1.887.188	85,05			
					412	0,03
					413	0,04
					414	0,00
					415	0,15
Insgesamt Ziel 2 und Phasing Out	**765.902.543**	**871.583.852**	**113,80**			106,00
EFRE insgesamt	765.902.543	871.583.852	113,80			
ESF insgesamt						
EAGFL insgesamt						
II. Ziel 2/Phasing Out: auf Schwerpunktebene (S)						
SP 1: WIRTSCHAFTSNAHE INFRASTRUKTUR (INKL. TOURISMUS)	**117.777.674**	**122.587.460**	**104,08**			
davon Ziel 2 (ohne Phasing Out)	90.787.643	91.657.991	100,96			
davon Phasing Out	26.990.031	30.929.469	114,60			
SP 2: GEWERBE, INDUSTRIE, DIENSTLEISTUNGEN UND TOURISMUS	**572.233.426**	**674.720.103**	**117,91**			
davon Ziel 2 (ohne Phasing Out)	419.334.480	513.507.511	122,46			
davon Phasing Out	152.898.946	161.212.592	105,44			
SP 3: NACHHALTIGE REGIONALE WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG	**70.991.443**	**69.953.871**	**98,54**			
davon Ziel 2 (ohne Phasing Out)	53.146.984	51.801.549	97,47			
davon Phasing Out	17.844.459	18.152.323	101,73			
SP 4: TECHNISCHE HILFE	**4.900.000**	**4.322.418**	**88,21**			
davon Ziel 2 (ohne Phasing Out)	3.502.000	2.935.359	83,82			
davon Phasing Out	1.398.000	1.387.059	99,22			
Insgesamt Ziel 2 und Phasing Out	**765.902.543**	**871.583.852**	**113,80**			
davon Ziel 2 (ohne Phasing Out)	566.771.107	659.902.409	116,43			
davon Phasing Out	199.131.436	211.681.443	106,30			

1) Plandaten (gesamt pro Maßnahme) gemäß Ergänzung zur Programmplanung (EzP)

2) abgerechnete EFRE/ESF/EAGFL kofinanzierte Projektkosten (= tatsächlich getätigte Ausgaben)

3) Verhältnis zwischen den tatsächlich getätigten Ausgaben und den Plandaten gem. EzP; dies entspricht dem Ausschöpfungsgrad in Bezug auf die Gesamtperiode

4) Angaben beziehen sich auf die insgesamt getätigten zuschussfähigen und bescheinigten Ausgaben

5.4 Übersicht über die Verwendung der Zinsen

Im Ziel 2-Prograrmm Oberösterreich wurden die Zinsen als Ersatz für nationale Mittel bei EFRE-kofinanzierten Projekten verwendet. Insgesamt sind in der Programmlaufzeit Zinsen in der Höhe von EUR 885.623,33 im Ziel 2 und Phasing Out Oberösterreich angefallen.

Die gesamten Zinserträge in der Höhe EUR 885.623,33 wurden für das Projekt FACC GmbH verwendet, das in der Maßnahme 2.5 "Förderung von Betriebsgründungen und –erweiterungen" abgewickelt wurde.

6. Aus dem EAGFL, Abteilung Garantie, finanzierte Maßnahmen gemäß Artikel 33 der Verordnung (EG) Nr. 1257/1999

Dieser Punkt ist für das Ziel 2-Programm Oberösterreich nicht relevant, da keine Mittel aus dem EAGFL verwaltet wurden.

7. Aus dem FIAF finanzierte Maßnahmen auf der Ebene des Gesamtbetrags der finanziellen Abwicklung und gemäß Anhang IV der Verordnung (EG) Nr. 366/2001 der Kommission vom 22. Februar 2001

Dieser Punkt ist für das Ziel 2-Programm Oberösterreich nicht relevant, da keine Mittel aus dem FIAF verwaltet wurden.

Verwaltung

8. Von der Verwaltungsbehörde und dem Begleitausschuss getroffene Vorkehrungen zur Sicherung der Qualität und der Effizienz der Durchführung

8.1 Maßnahmen für die Begleitung, die finanzielle Kontrolle und die Bewertung, einschließlich der Modalitäten für die Datenerfassung

8.1.1 Organisationsstruktur und Vereinbarung gemäß Artikel 15aB-VG

Ein wesentliches Element der qualitätsvollen und effizienten Durchführung war die partnerschaftliche und arbeitsteilige Abwicklung des Programms. Als wichtigste operative Einheiten fungierten die Verwaltungsbehörde (Amt der oö. Landesregierung, Abteilung Wirtschaft), das Bundeskanzleramt (als österreichweit agierende Monitoring- und Zahlstelle sowie nationale Kontrollinstitution), die Maßnahmenverantwortlichen Förderstellen und die Österreichische Raumordnungskonferenz (ÖROK) als Sekretariat für den Begleitausschuss. Diese Organisationsstruktur ist auch in Kapitel 13 des EPPD detailliert beschrieben.

Um eine Basis für die Aufgabenverteilung zwischen den an der Umsetzung des Programms beteiligten Stellen, die partnerschaftliche Durchführung und die gegenseitige Abstimmung zu schaffen, wurde zwischen dem Bund und den beteiligten Ländern eine Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG ausgearbeitet. Diese Vereinbarung regelt die Zusammenarbeit und sichert somit eine ordnungsgemäße und effiziente Abwicklung der EU-Strukturfonds.

8.1.2 Begleitausschuss

Für das Ziel 2-Programm Oberösterreich wurde gemäß Artikel 35, Abs. 1 der VO (EG) Nr. 1260/1999 nach Programmgenehmigung durch die Europäische Kommission ein Begleitausschuss eingerichtet. Dieser erfüllte die Aufgaben gemäß Artikel 35 Abs. 3 der VO (EG) Nr. Nr. 1260/1999. Die Zusammensetzung des Begleitausschusses erfolgte im Sinne des Artikel 8 der VO (EG) Nr. 1260/1999 unter Einbeziehung der SozialpartnerInnen sowie der regionalen Behörden für die Bereiche Arbeitsmarkt, Gleichbehandlung und Umwelt.

In den einzelnen Sitzungen der Begleitausschüsse waren von österreichischer Seite unter dem Vorsitz der Verwaltungsbehörden jeweils die Zahl- und Monitoringstellen, die an der Programmumsetzung beteiligten Stellen, VertreterInnen der Wirtschafts- und Sozialpartner sowie NRO aus den Bereichen Chancengleichheit und Umwelt anwesend. Die Delegationen der Europäischen Kommission setzten sich unter der Federführung der für Österreich zuständigen Abteilung, der Generaldirektion Regionalpolitik, aus VertreterInnen der Generaldirektionen Umwelt, Beschäftigung (Ziel 1 und Ziel 2 K, ST und W) und Landwirtschaft (Ziel 1) zusammen.

Für alle regionalen Zielprogramme in Österreich sowie für die Gemeinschaftsinitiativen-Programme LEADER+ und URBAN II Graz und URBAN II Wien wurde einvernehmlich bei der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) ein gemeinsames Sekretariat für die Begleitausschüsse eingerichtet, das insbesondere die folgenden Aufgaben im Zusammenhang mit der partnerschaftlichen Programmbegleitung wahrnahm:

- → Koordination der Termine und Führung einer Mitgliederevidenz
- → Erarbeitung der Geschäftsordnungsentwürfe für die Begleitausschüsse
- → Einladung zu den Sitzungen und Abstimmung der Tagesordnungen
- → Einholung, Prüfung und fristgerechte Versendung der Sitzungsunterlagen
- → Erstellung und Versendung der Beschlussprotokolle
- → Ausarbeitung einer Struktur für die Jahresberichte
- → Führung einer Aufstellung über Programmänderungen und über die zur Programmumsetzung verwendeten Förderungsrichtlinien

- → Vergabe und Abwicklung allfälliger programmübergreifender Evaluierungsaufträge
- → Sicherstellung des Informationstransfers zwischen den Programmen im Rahmen des ÖROK-Unterausschusses „Regionalwirtschaft“, insbesondere hinsichtlich Evaluierungsergebnissen
- → Beiträge zur Publizität.

Konstituierung der Begleitausschüsse

Die nachstehende Übersicht gibt Auskunft über die Daten der konstituierenden Sitzungen der Begleitausschüsse:

Programm	Datum der konstituierenden Sitzung	Sitzungsort
Ziel 2 Kärnten	11.05.2001	Salzburg
Ziel 2 Niederösterreich	08.05.2001	St. Pölten
Ziel 2 Oberösterreich	08.05.2001	St. Pölten
Ziel 2 Salzburg	10.05.2001	Salzburg
Ziel 2 Steiermark	07.05.2001	St. Pölten
Ziel 2 Tirol	10.05.2001	Salzburg
Ziel 2 Vorarlberg	11.05.2001	Salzburg
Ziel 2 Wien	26.09.2001	Wien

Begleitausschüsse 2001

Die ersten Begleitausschüsse der Ziel 2-Programme fanden in zwei Runden vom 7. bis 8. Mai 2001 in St. Pölten und vom 10. bis 11. Mai 2001 in Salzburg statt. Zu diesen Terminen konnte von Seiten der Ziel 2-Verwaltungsbehörden noch über keine konkreten Umsetzungen berichtet werden, da die Programme erst im Frühjahr 2001 genehmigt wurden. Es sind zu diesen ersten Begleitausschüssen auch keine das Programm betreffenden Änderungsanträge vorgelegt worden. Im Rahmen der Sitzungen haben die Begleitausschüsse die Geschäftsordnungen beschlossen und die von den Verwaltungsbehörden erstellten Ergänzungen zur Programmplanung gebilligt. Des Weiteren wurde über Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit (erste Informationsveranstaltungen, Broschüren und Internet-Auftritte) zur Bekanntmachung der Programme berichtet.

Begleitausschüsse 2002

12. Juni 2002	Linz	Ziel 2 W, ST
13. Juni 2002	Linz	Ziel 2 NÖ, OÖ
14. Juni 2002: Projektbesichtigung in Oberösterreich		
17. Juni 2002	Innsbruck	Ziel 2 T, V
18. Juni 2002	Innsbruck	Ziel 2 S, K
19. Juni 2002: Projektbesichtigung in Tirol		

Für die Ziel 2-Programme fand die zweite Begleitausschussrunde von 12. bis 14. Juni 2002 in Linz bzw. von 17. bis 19. Juni 2002 in Innsbruck statt.

Bei den Sitzungen der Begleitausschüsse wurden im Wesentlichen folgende Themen behandelt: Durchführungsberichte 2001, Änderungen der Einheitlichen Programmplanungsdokumente sowie deren Ergänzungen, Bericht über die Vorbereitungen zur Durchführung der Halbzeitevaluierung, Projektpräsentationen. Auf Wunsch der Europäischen Kommission wurde bei jedem Begleitausschuss auch ein Meinungsaustausch zu einem programmspezifischen Thema geführt. Als Rahmenprogramm organisierten die gastgebenden Länder Besichtigungen von Best-Practice Projekten.

Begleitausschüsse 2003

11. Juni 2003	Bregenz	Ziel 2 V, S
Projektbesichtigung		
12. Juni 2003	Bregenz	Ziel 2 OÖ, T
23. Juni 2003	Graz	Ziel 2 ST, W
24. Juni 2003	Graz	Ziel 2 NÖ, K
25. Juni 2003: Projektbesichtigung in der Steiermark		

Die dritten Begleitausschusssitzungen der Ziel 2-Programme fanden in zwei Runden von 11. bis 12. Juni 2003 in Bregenz und von 23. bis 25. Juni 2003 in Graz statt.

Bei den Sitzungen der Begleitausschüsse stand neben den regelmäßigen Beratungspunkten das Thema „Zwischenevaluierung“ im Vordergrund, wobei die Zwischenberichte zu den Halbzeitbewertungen, die Ende des Jahres abgeschlossen sein mussten, von den EvaluatorInnenteams präsentiert wurden.

Insgesamt kann von erfolgreichen Sitzungsverläufen berichtet werden, in denen die Durchführungsberichte 2002 angenommen und die Zwischenberichte der Halbzeitbewertungen gebilligt wurden. Die Begleitausschüsse haben auch Änderungen der Programmplanungsdokumente behandelt.

Bei den von den gastgebenden Ländern im Anschluss an die Sitzungen organisierten Projektbesichtigungen konnten sich die Begleitausschussmitglieder ein lebendiges und interessantes Bild von der Programmumsetzung in den Zielgebieten machen.

Begleitausschüsse 2004

13. Mai 2004	Feistritz/Gailtal	Ziel 2 K, ST
Projektbesichtigung		
14. Mai 2004	Feistritz/Gailtal	Ziel 2 S, T
24. Mai 2004	Wien	Ziel 2 W
25. Mai 2004	Wien	Ziel 2 NÖ, V
Projektbesichtigung		
26. Mai 2004	Wien	Ziel 2 OÖ

Die Sitzungen der Begleitausschüsse der österreichischen Ziel 2-Programme wurden im Mai 2004 - in gewohnter Weise in zwei Runden - in den Bundesländern Kärnten und Wien erfolgreich abgehalten. Den Beginn machten die Ziel 2-Programme Kärnten, Salzburg, Steiermark und Tirol, die ihre Sitzungen am 13./14. Mai 2004 in Feistritz im Gailtal (Kärnten) absolviert haben. Vom 24. bis 26. Mai 2004 fanden in Wien die Sitzungen der Ziel 2-Programme Niederösterreich, Oberösterreich, Vorarlberg und Wien statt.

Im Rahmen der Sitzungen haben die Mitglieder der Begleitausschüsse die Durchführungsberichte 2003 gebilligt und die Anträge auf Änderung der Programmplanungsdokumente beschlossen. Dabei wurden im Rahmen der „Mid-Term-Review“ Anpassungen vorgenommen, die aus den Ergebnissen der Halbzeitbewertungen resultiert sind. Weiters wurden die Mittel aus der leistungsgebundenen Reserve auf die Maßnahmen aufgeteilt.

Seitens der Europäischen Kommission erfolgte ein Bericht über das dritte Europäische Kohäsionsforum vom 10./11. Mai in Brüssel, bei dem rund 1200 EntscheidungsträgerInnen der EU sowie der nationalen und regionalen Ebene aus den 25 Mitgliedstaaten teilgenommen und über die Kohäsionspolitik nach 2006 diskutiert haben.

Bei den Projektbesichtigungen konnten die SitzungsteilnehmerInnen Eindrücke von realisierten Projekten gewinnen. In Kärnten wurden eine Biodieselanlage sowie ein innovatives Jugendhotel („CUBE“) besichtigt; in Wien bot sich die Möglichkeit zahlreiche Ziel 2-Projekte (darunter „Grätzelmanagement“, „Bildungsdrehscheibe“ und „Aktionsradius Augarten“) kennen zu lernen. Im Burgenland haben die Mitglieder des Ziel 1-Begleitausschusses die Gesundheitsakademie, den Bauernladen Bad Tatzmannsdorf sowie die Lauf- und Walkingarena besucht.

Begleitausschüsse 2005

13. Juni 2005	Gars/Kamp	Ziel 2 S
14. Juni 2005	Gars/Kamp	Ziel 2 T, V, NÖ
Projektbesichtigung		
15. Juni 2005	Gars/Kamp	Ziel 2 ST, K, OÖ, W

Die Sitzungen der Begleitausschüsse der österreichischen Ziel 2-Programme wurden im Juni 2005 erstmals in einer gemeinsamen Runde vom 13. bis 15. Juni 2005 in Gars am Kamp in Niederösterreich erfolgreich abgehalten.

Für die Ziel 2-Programme stellte diese Sitzung die fünfte Zusammenkunft des Begleitausschusses dar. Im Rahmen der Sitzungen haben die Mitglieder der Begleitausschüsse die Durchführungsberichte 2004 gebilligt und die Anträge auf Änderung der Programmplanungsdokumente beschlossen. Des Weiteren wurden die Ergebnisse der Aktualisierung der Halbzweitbewertungen der einzelnen Programme präsentiert und die Evaluierungsberichte angenommen.

Bei den Projektbesichtigungen konnten die SitzungsteilnehmerInnen Eindrücke von realisierten Projekten in Niederösterreich gewinnen. Dabei wurden das Dungl Aktiv-Hotel in Gars/Kamp, das RIZ (Regionales Innovationszentrum) Krems sowie das LOISIUM in Langenlois besichtigt.

Begleitausschüsse 2006

20. Juni 2006	Geinberg	Ziel 2 OÖ, V, T
Projektbesichtigung in Oberösterreich		
21. Juni 2006	Geinberg	Ziel 2 K, ST, NÖ, W, S

Die Sitzungen der Begleitausschüsse 2006 wurden für alle Ziel 2-Programme gemeinsam (6. Sitzung) von 20. bis 21. Juni 2006 in Geinberg in Oberösterreich erfolgreich abgehalten.

Inhaltlich wurden als zentrale Themen die Durchführungsberichte 2005, die Änderung der Programmplanungsdokumente im Hinblick auf den Programmabschluss sowie auch der Fortschritt der Planungen für die Strukturfondsperiode 2007-2013 behandelt.

Im Anschluss an die Sitzungen konnten interessante Projekte kennen gelernt werden; so wurden die Fischer Advanced Composite Components AG in Ried im Innkreis sowie das Chorherrenstift Reichersberg besucht.

Anschließend an die Sitzungen fand am 22. Juni 2006 ein gemeinsamer Workshop der österreichischen Stellen (BKA, BMWA, Verwaltungsbehörden, ÖROK-Geschäftsstelle) mit VertreterInnen der Europäischen Kommission (GD REGIO und EMPL) zur Abstimmung für die Planungen betreffend die Strukturfondsperiode 2007-2013 statt. Im Zentrum stand dabei eine gemeinsame Besprechung des Nationalen Strategischen Rahmenplans STRAT.AT.

Begleitausschüsse 2007 und 2008

In den Sitzungen der Begleitausschüsse im Jahr 2006 wurde vereinbart, im Jahr 2007 und 2008 keine Begleitausschusssitzungen für die österreichischen Strukturfondsprogramme 2000-2006 abzuhalten. Die Mitglieder der Begleitausschüsse hatten im Rahmen von schriftlichen Rundlaufverfahren die Möglichkeit, Stellung zu den Durchführungsberichten 2006 und geplanten EzP-Änderungen zu nehmen. Diverse

Änderungen wurden im Rahmen des ersten Begleitausschusses für die neue Strukturfondsperiode 2007 – 2013 besprochen. Dieser fand am 13. Juni 2007 in Lutzmannsburg im Burgenland statt.

Die Durchführungsberichte 2007 wurden im Rahmen von schriftlichen Rundlaufverfahren im Frühjahr 2008 von den jeweiligen Begleitausschüssen gebilligt.

Rundlaufverfahren

Neben der Sitzungstätigkeit wurden programmspezifisch je nach Bedarf jährlich Rundlaufverfahren in den jeweiligen Begleitausschüssen zur Änderung der Programmplanungsdokumente durchgeführt.

Durchgeführte Änderungen des EPPD und der EzP

Im Berichtszeitraum wurden nachstehend angeführte Änderungen des EPPD und der EzP durchgeführt:

Dokument	Genehmigung BA	Vorlage an EK	Entscheidung / Annahme EK	Änderungen
1. EPPD	13.06.2002	19.12.2002	16.05.2003	Änderung Maßnahmenverantwortliche Förderstelle, Aufnahme von neuen Richtlinien für die Vergabe von Strukturfondsmitteln, Textanpassung, Aufnahme neue Maßnahme "Betriebliche Hochwasserhilfe", Änderung Finanztabelle
2. EPPD	29.12.2003	28.07.2003	06.10.2003	Finanzplanänderungen auf Gesamtprogrammebene (Änderungen bei den Gesamtkosten, den nationalen Fördermitteln bzw. Privatmitteln, Änderung bei den Jahrestranchen), Richtlinienergänzungen
3. EPPD	26.05.2004	14.06.2004	09.11.2004	Finanzplanänderungen auf Gesamtprogrammebene (Änderungen bei den Gesamtkosten, den nationalen Fördermitteln bzw. Privatmitteln) EFRE-Mittelerhöhung durch Zuteilung leistungsgebundene Reserve, Ergänzungen Richtlinien
4. EPPD	15.06.2005	30.06.2005	07.12.2005	Finanzplanänderungen auf Gesamtprogrammebene (Änderungen bei den Gesamtkosten, den nationalen Fördermitteln bzw. Privatmitteln), Änderung Maßnahmenbeschreibung und maßnahmenverantwortliche Förderstelle (Ergänzung "infrastrukturelle Abwassermaßnahmen)
5. EPPD	13.06.2006	13.06.2006	16.08.2006	Ergänzung maßnahmenverantwortliche Förderstelle (Maßnahme 3.5 – ERP Fonds), Änderung Rechtsgrundlagen
6. EPPD	13.12.2006	20.12.2006	19.02.2007	Finanzplanänderungen auf Gesamtprogrammebene (Änderungen bei den Gesamtkosten, den nationalen Fördermitteln bzw. Privatmitteln), Verlängerung von Richtlinien
1. EzP	13.06.2002	11.12.2002	16.05.2003	Mittelumschichtungen innerhalb der Schwerpunkte und Richtlinienergänzungen bzw. –änderungen, Änderung maßnahmenverantwortliche Förderstelle sowie mitfinanzierende nationale Förderstelle, Aufnahme neuer Maßnahme "Betriebliche Hochwasserhilfe"

2. EzP	29.12.2003	28.01.2004	01.04.2004	Finanzplanänderungen (Mittelumschichtungen innerhalb von Schwerpunkten); Richtlinienergänzungen
3. EzP	14.06.2004	14.06.2004	29.11.2004	Mittelumschichtungen innerhalb von Schwerpunkten, Ergänzung Richtlinien
4. EzP	15.06.2005	30.06.2005	07.12.2005	Finanzplanänderungen (Mittelumschichtungen innerhalb von Schwerpunkten); Änderung Maßnahmenbeschreibung und maßnahmenverantwortliche Förderstelle (Ergänzung "infrastrukturelle Abwassermaßnahmen")
5. EzP	13.06.2006	13.06.2006	04.09.2006	Änderung Rechtsgrundlagen, Ergänzung maßnahmenverantwortliche Förderstelle (Maßnahme 3.5 – ERP Fonds), Anpassung Finanzplan an EK-Muster
6. EzP	26.03.2007	10.04.2007	17.04.2007	Finanzplanänderungen (Mittelumschichtungen innerhalb von Schwerpunkten); Verlängerung von Richtlinien
7. EzP	25.06.2007	17.07.2007	18.09.2007	Mittelumschichtungen innerhalb von Schwerpunkten
8. EzP	28.10.2008	30.10.2008	11.02.2009	Anpassung Richtlinienaufstellung

8.1.3 Steuerungsausschuss – Koordinierung auf Programmebene

Die Programmsteuerung und Koordination zwischen den an der Durchführung des Ziel-2-Programmes Oberösterreich beteiligten Stellen erfolgte durch die Verwaltungsbehörde in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit dem Bundeskanzleramt als Monitoring- und Zahlstelle sowie nationale Kontrollinstitution, den maßnahmenverantwortlichen Förderstellen und der ÖROK als Sekretariat für den Begleitausschuß.

8.1.4 Bewertungsmaßnahmen

Die Modalitäten für die Bewertung im Sinne der Art 40 und 42 der VO (EG) Nr. 1260/1999 wurden für alle regionalen Zielprogramme gemeinsam im Rahmen der ÖROK in Abstimmung mit der Europäischen Kommission erarbeitet. Gemäß Artikel 42 der VO (EG) Nr. 1260/1999 war bis 31. Dezember 2003 ein Bericht zur Halbzeitbewertung zu legen, der bis 31. Dezember 2005 zu aktualisieren war.

In Österreich haben die HauptakteurInnen der Strukturfondsprogramme vor dem Beginn der Halbzeitbewertungen im ÖROK-Unterausschuss Regionalwirtschaft intensive Diskussionen über Rahmen und Gestaltung der Halbzeitbewertungen geführt. Ausgehend vom Selbstverständnis, dass die in der Periode 1995-1999 gewonnenen Erfahrungen genutzt werden sollten, waren die Überlegungen der programmverantwortlichen Stellen vom überwiegenden Wunsch getragen, die (verpflichtende) Halbzeitevaluierung in einen eher nach innen gerichteten begleitenden Evaluierungsprozess einzubinden. Ein weiteres wichtiges Anliegen war, die programmspezifische Herangehensweise mit einer österreichweit koordinierten und kooperativen Vorgangsweise zu verbinden.

Folgende Institutionen wurden von den jeweiligen Verwaltungsbehörden mit der Durchführung der Evaluierung beauftragt:

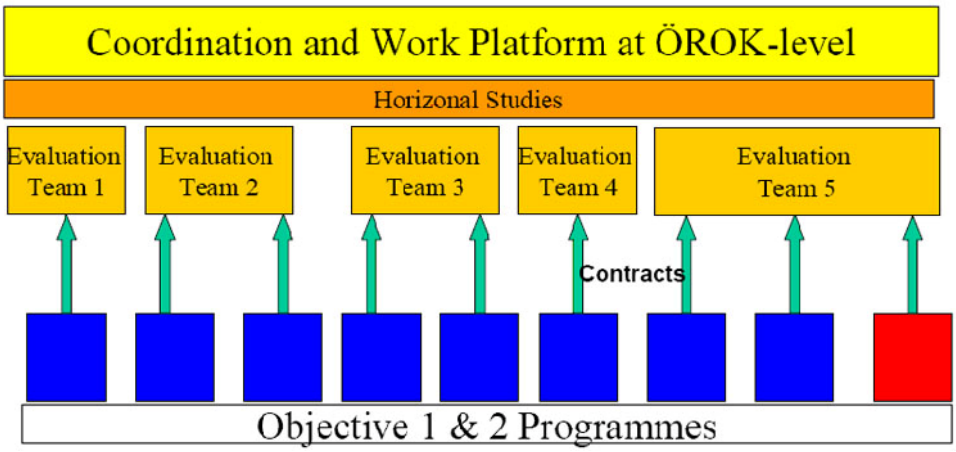
- → Ziel 1 Burgenland: ARC Systems Research GmbH in Kooperation mit L&R Sozialforschung
- → Ziel 2 Kärnten: Joanneum Research, Institut für Technologie- und Regionalentwicklung (InTeReg) in Kooperation mit ÖAR Regionalberatung
- → Ziel 2 Niederösterreich: Österreichisches Institut für Raumplanung (ÖIR) in Kooperation mit Regional Consulting (RC)

- → Ziel 2 Oberösterreich: Österreichisches Institut für Raumplanung (ÖIR) in Kooperation mit Regional Consulting (RC)
- → Ziel 2 Salzburg: ARC Systems Research GmbH
- → Ziel 2 Steiermark: Joanneum Research, Institut für Technologie- und Regionalentwicklung (InTeReg) in Kooperation mit ÖAR Regionalberatung
- → Ziel 2 Tirol: ARC Systems Research GmbH
- → Ziel 2 Vorarlberg: Universität St. Gallen, Institut für öffentliche Dienstleistungen und Tourismus
- → Ziel 2 Wien: L&R Sozialforschung

Koordinierungs- und Arbeitsplattform Evaluierung („KAP-EVA“)

Für alle österreichischen Zielprogramme wurde im Rahmen der ÖROK eine gemeinsame Koordinierungs- und Arbeitsplattform Evaluierung („KAP-EVA“) eingerichtet. Diese hatte im Rahmen der Halbzeitbewertungen die Aufgabe, die Arbeiten in einem gemeinsamen Lern- und Diskussionsprozess aller Beteiligten (Verwaltungsbehörden, Förderstellen, Monitoringstellen, EvaluatorInnen) zu begleiten. Ziel dieser KAP-EVA war, mit regelmäßigen Treffen von Verwaltungsbehörden und EvaluatorInnen die Nutzung von Synergien und Erzielung von vergleichbaren Ergebnissen. Ein Meinungs- und Erfahrungsaustausch sollte hier ermöglicht werden und das Wissen allen Beteiligten zugute kommen. Querschnittsmaterien konnten hier besprochen, programmübergreifende Vergleiche sowie eine gemeinsame Strategiefindung ermöglicht werden.

***Übersicht:* Darstellung des Prozessaufbaus zur KAP-EVA**



Mit den Arbeiten wurde im Herbst des Jahres 2002 begonnen. Der 1. KAP-EVA Workshop vom 28. bis 29. Oktober 2002 markierte den Beginn der Arbeiten. Zentrale Inhalte dieses Workshops waren die Evaluierungskonzepte, die Abstimmung der Berichtsstrukturen und die Identifizierung von Schwerpunktthemen.

Übersicht: KAP-EVA Workshops

Die KAP-EVA Workshops und ihr Programm

Workshop1, 28. und 29. Oktober 2002.
- Inhalte und das Programm von KAP-EVA
- Anforderungen an die Evaluierungen
- Präsentation und Diskussion der Evaluierungskonzepte
- Querschnittsmaterien (Umweltwirkungen) und technische Inputs.

Workshop 2, 19. März 2003
- Erste Arbeitsschritte, erste Erfahrungen
- Horizontales Thema "Gender-Mainstreaming"

Workshop 3, 13. Mai 2003
- Diskussion und Abstimmung der Berichtsentwürfe
- Schwerpunktthemen

Workshop 4, 21. Oktober 2003
- Stand der Halbzeitbewertung
- Stand und weitere Vorgehensweise in der begleitenden Evaluierung

Workshop 5, 8. November 2004
- Aktualisierung der Halbzeitbewertungen
- Begleitende Evaluierung – Prozesse und bisherige Erfahrungen

Workshop 6, 10. Mai 2005
- Aktualisierung der Halbzeitbewertung – Berichtsentwürfe
- Begleitende Evaluierung – Vertiefende Studien, „Added Value" der begleitenden Evaluierung
- Ex-Ante-Evaluierung 2007 - 2013

Im Jahre 2003 haben drei weitere KAP-EVA Workshops stattgefunden (19. März, 13. Mai, 21. Oktober), die allgemein dem Erfahrungs- und Meinungsaustausch, der Herstellung eines gemeinsamen Verständnisses von Evaluierungsprozessen sowie der Nutzung von Synergien gedient haben.

Im Besonderen ermöglichte die Plattform den Informationstransfer bezüglich der prioritären Politikbereiche „Umwelt" und „Chancengleichheit". Ausgehend davon, dass diese Politikbereiche in allen Programmdokumenten unterschiedlich enthalten und hinsichtlich ihrer Implementierung nur eingeschränkte Erfahrungswerte vorhanden waren, wurde innerhalb der ÖROK der Beschluss gefasst, sich mit diesen Themen im Rahmen der Evaluierung verstärkt auseinander zu setzen.

Im Zuge der Diskussion wurde von der ÖROK für den Bereich „Umwelt" die Studie „Methode zur Evaluierung von Umweltwirkungen der Strukturfondsprogramme" beauftragt (inhaltliche Bearbeitung: ÖIR), welche im Jahr 2003 als ÖROK-Schriftenreihe Nr. 164 veröffentlicht wurde und bereits bei den Halbzeitbewertungen zur Anwendung kam. Diese Studie umfasst u. a. Vorschläge für Vorgehensweisen zur Bestimmung des Beitrages der Interventionen im Rahmen der regionalen Zielprogramme Österreichs in der Periode 2000-2006 zur Förderung der Umwelt und nachhaltigen Entwicklung.

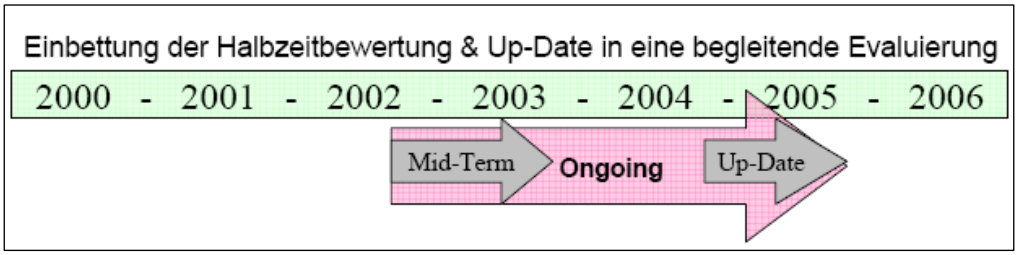
Das Thema „Chancengleichheit" wurde in einem weiteren Schritt in Ergänzung zu den programmspezifischen Betrachtungen im Zuge der Halbzeitbewertung auf horizontaler, programmübergreifender Ebene erarbeitet. Dazu wurde eine weitere Studie beauftragt, deren Ergebnisse, konkrete Empfehlungen sowie „Tools für die praktische Anwendung" zur Berücksichtigung des Themas in den regionalen Zielprogrammen im Jahre 2004 als ÖROK-Schriftenreihe Nr. 165 „EU-Strukturfonds und Gender Mainstreaming in Österreich" (inhaltliche Bearbeitung: BAB Unternehmensberatung, ÖAR Regionalberatung) publiziert wurden.

Des Weiteren erfolgte im Rahmen der KAP-EVA ein Informationsaustausch zum Thema „Leistungsgebundene Reserve" sowie auch eine Abstimmung des verwendeten Monitoring-Datenstandes.

Im Rahmen der KAP-EVA konnten die Termine hinsichtlich der Lieferung von Daten abgestimmt und die Vorbereitungen zur Behandlung der Halbzeitbewertungsberichte in den Begleitausschüssen sowie beim Jahrestreffen der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden getroffen werden. Die offizielle Übermittlung der Endberichte der Halbzeitbewertungen der regionalen Zielprogramme Österreichs an die Europäische Kommission erfolgte mit Schreiben der ÖROK-Geschäftsstelle vom 16. Dezember 2003 (G.Z. 10.10/EVA-2548/03).

Als Ergebnis eines österreichweiten Abstimmungsprozesses im 1. Halbjahr 2002 im Rahmen der Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden wurde diese verpflichtende Halbzeitbewertung bei einigen Programmen Teil eines über diesen Zeitraum andauernden Bewertungsprozesses.

Übersicht: Zeitlicher Ablauf der begleitenden Evaluierung



Die Wahl dieses kombinierten Modells hatte den Vorteil, dass die Anforderungen an die Halbzeitbewertung für die Entwicklung vertiefender Fragestellungen genutzt werden konnten und laufend aktuelle Informationen zur Programmumsetzung vorlagen. Mit der Evaluierung sollte das Programm begleitet und damit eine unabhängige Bewertung der Qualität, Effizienz und Effektivität der Umsetzung gewährleistet werden. Ziel der begleitenden Bewertung war es, die Ergebnisse der Interventionen laufend zu beurteilen und bei Bedarf Empfehlungen für Änderungen zu formulieren, die dazu beitragen sollten, die Interventionsziele zu erreichen.

Im Jahr 2004 hat (neben dem ÖROK-Seminar „Evaluierung“ am 22. April 2004) am 8. November 2004 ein 5. KAP-EVA Workshop stattgefunden mit dem zentralen Thema der Aktualisierung der Halbzeitbewertungen. Diese Aktualisierungen waren gemäß Artikel 42, Abs. 4 der VO (EG) Nr. 1260/1999 verpflichtend vorzunehmen und bis spätestens 31. Dezember 2005 an die Europäische Kommission zu übermitteln. Für den Großteil der Strukturfondsprogramme Österreichs war die Durchführung der „Aktualisierung“ bereits als Bestandteil der Halbzeitevaluierungsverträge aufgenommen worden, weshalb die Leistungsbeschreibung in Form von Präzisierungen erfolgte, welche - von den Verwaltungsbehörden abgestimmt - im Rahmen eines „KAP-EVA“-Workshops behandelt und in weiterer Folge am 17. November 2004 von der Europäischen Kommission im Rahmen des Treffens mit den Verwaltungsbehörden als geeignet befunden wurden.

Inhaltlich konzentrierten sich die Aktualisierungen der Halbzeitbewertungen auf die Bereiche, in denen ein zusätzlicher Nutzen erzielt werden konnte, wobei in Anbetracht der bei der Halbzeitbewertung 2003 gewonnenen Erfahrungen der wichtigste Punkt war, dass die bisherigen Leistungen und Ergebnisse geprüft und die voraussichtlichen Auswirkungen der Programme beurteilt wurden. Weiters enthielten die Aktualisierungen der Halbzeitbewertungen Analysen zu den Gemeinschaftsprioritäten Umwelt und Chancengleichheit sowie Empfehlungen für die restliche Laufzeit und die künftige Planung 2007-2013. Fakultativ wurden auch Ergebnisse aus den begleitenden Evaluierungen dargestellt.

Bei den Zeitplänen zur Durchführung der Aktualisierungen der Halbzeitbewertungen wurde bei den regionalen Zielprogrammen und den Gemeinschaftsinitiativen-Programmen eine unterschiedliche Herangehensweise gewählt. Während bei letzteren die offizielle Versendung an den Begleitausschuss und die Europäische Kommission im 4. Quartal 2005 erfolgte, wurde für die Zielprogramme der Zeitplan so ge-

staltet, dass die Hauptergebnisse bereits bei den Begleitausschuss-Sitzungen im Juni 2005 vorgelegen sind.

Im Rahmen des Jahrestreffens der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden am 28. November 2005 bestätigte die Europäische Kommission, dass die Anforderungen an die Aktualisierungen der Halbzeitbewertungen der Ziel 1- und Ziel 2-Programme Österreichs als erfüllt betrachtet werden können.

Im Rahmen des 6. KAP-EVA-Workshops am 10. Mai 2005 wurden neben dem Schwerpunktthema „Halbzeitevaluierungen“ auch die Ergebnisse der begleitenden Evaluierungen behandelt. Die Fragestellungen, die programmspezifisch beleuchtet wurden, reichten von Themen wie Regionalmanagements und Innovation über Studien zu regionalen Leitprojekten bis hin zu Fallstudien. Mit dem Einbringen der Ergebnisse in die KAP-EVA wurde sichergestellt, dass die Informationen programmübergreifend verbreitet und diskutiert wurden.

Mit diesem 6. Workshop war die Tätigkeit der KAP-EVA für die Programmperiode 2000-2006 abgeschlossen. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass es gelungen ist, das Aufgabenspektrum der KAP-EVA zu erfüllen. Die KAP-EVA stellte eine nützliche Unterstützungsstruktur zur Erweiterung des Wissens, zur Erhöhung der Reflexivität und Kooperationsfähigkeit, zur Entwicklung der Evaluationskultur und zur Erhöhung der Effektivität der Abwicklung dar. Anzumerken ist auch, dass der österreichische Ansatz der programmspezifischen und gleichzeitig koordinierten Durchführung der Evaluierungen 2000-2006 auch auf europäischer Ebene beachtet und positiv aufgenommen wurde.

URBAN II Graz und URBAN II Wien

Die Halbzeitbewertung gem. Art. 42 der VO (EG) Nr. 1260/1999 wurden für die Programme URBAN II Graz und URBAN II Wien programmspezifisch durchgeführt.

Für das Programm URBAN II Graz-West wurde die Halbzeitbewertung von der ÖAR-Regionalberatung in Kooperation mit Joanneum Research durchgeführt.

Die Entwürfe der Endberichte wurde dem jeweiligen Begleitausschuss in seiner 3. Sitzung am 10. Oktober 2003 vorgelegt. Die abschließende Prüfung und Billigung der Endberichte durch den jeweiligen Begleitausschuss erfolgte im Rahmen von schriftlichen Rundlaufverfahren für URBAN II Wien im November 2003 bzw. für URBAN II Graz im Dezember 2003.

Die Endberichte zur Aktualisierung der Halbzeitbewertung für die beiden Programme URBAN II Graz und URBAN II Wien wurden von den jeweiligen Begleitausschüssen in den Sitzungen vom 14. Oktober 2005 angenommen.

8.1.5 Maßnahmen der Finanzkontrolle

Die gemäß Artikel 38 der VO 1260/1999 sowie der im März 2001 dazu im Amtsblatt veröffentlichten Durchführungsverordnung 438/2001 erforderliche Darstellung der Verwaltungs- und Kontrollsysteme wurde Anfang Oktober 2001 an die Europäische Kommission übermittelt.

Diese systematische Darstellung enthielt Angaben über die Organisation der Verwaltungsbehörde, der Zahlstelle und der zwischengeschalteten Stellen sowie die in den betroffenen Stellen eingerichteten bzw. bestehenden Verwaltungs- und Kontrollsysteme und wurde unter Federführung des Bundeskanzleramtes in Zusammenarbeit mit der Verwaltungsbehörde und den Maßnahmenverantwortlichen Förderstellen erstellt.

Die Überprüfungen gemäß Kapitel IV der VO (EG) 438/2001 für den Bereich des EFRE wurden jährlich entsprechend der mit der Kommission abgestimmten Prüfstrategie sowie dem Jahresprüfplan durchgeführt.

Über die einzelnen Prüfungen wurden entsprechende Prüfberichte erstellt und die jeweiligen Zusammenfassungen an die Europäische Kommission übermittelt.

Dem Abschlussvermerk gemäß Art. 15 der VO (EG) 438/2001 wird von der Abschlussvermerkerstellenden Stelle ein zusammenfassender Prüfbericht beigeschlossen, der die Ergebnisse der System- und Stichprobenprüfungen gem. Art. 10 ff. der VO (EG) 438/2001 enthält. Dieser Bericht enthält auch allfällige Reaktionen auf Bemerkungen oder Aufforderungen zu Abhilfemaßnahmen, die gemäß Art. 38, Abs. 4 der VO (EG) 1260/1999 abgegeben wurden.

8.1.6 Jährliche Treffen der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden

Die Treffen der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der regionalen Zielprogramme 2000-2006 gemäß Artikel 34 der VO (EG) Nr. 1260/1999 haben jährlich jeweils im November stattgefunden.

Jahrestreffen	Datum, Ort
2001	22.11.2001 in Wien
2002	20.11.2002 in Wien
2003	27.11.2003 in Wien
2004	17.11.2004 in Wien
2005	28.11.2005 in Eisenstadt
2006	14.11.2006 in Graz
2007	21.11.2007 in St. Pölten

Jährliches Treffen 2001

Das jährliche Treffen 2001 der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der regionalen Zielprogramme Österreichs 2000-2006 hat am 22. November 2001 in Wien stattgefunden.

Das Treffen wurde in einem ersten Teil im Rahmen einer Vormittagsveranstaltung von Herrn Kommissar Michel Barnier mit einer Rede über die Entwicklung der EU-Regionalpolitik im Rahmen der Osterweiterung unter Berücksichtigung der Grenzlandproblematik eröffnet. Im Anschluss an die Rede fand ein diesbezüglicher Meinungsaustausch mit den österreichischen VertreterInnen von Bundes- und Landesebene, der Verwaltungsbehörden, der Wirtschafts- und SozialpartnerInnen sowie des Österreichischen Städte- und Gemeindebundes statt.

Am Nachmittag wurde in einem zweiten Teil des Treffens die technische Sitzung abgehalten. Bei dieser technischen Sitzung nahmen seitens der Europäischen Kommission VertreterInnen der Generaldirektion Beschäftigung, Landwirtschaft, Regionalpolitik und Wettbewerb teil. Die österreichische Seite war durch die Verwaltungsbehörden der regionalen Zielprogramme, die fondskorrespondierenden Ressorts, die Zahl- und Monitoringstellen, die für die Finanzkontrolle verantwortlichen Stellen, die für Beihilfenrecht und Wettbewerbskontrolle zuständige Abteilung des Bundeskanzleramtes sowie VertreterInnen der ÖROK-Geschäftsstelle vertreten.

Nachstehend werden unter den einzelnen Tagesordnungspunkten die wesentlichen Beratungsinhalte kurz dargestellt:

- → Modalitäten: Die Modalitäten für die Treffen der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden wurden vereinbart.
- → Durchführungsberichte 2000
  Unter diesem Tagesordnungspunkt wurden die Durchführungsberichte 2000 besprochen und von den Verwaltungsbehörden über den aktuellen Fortschritt der Programmumsetzung berichtet.
- → Programmumsetzungsstrukturen (erste Erfahrungsberichte)
  Unter diesem Punkt konnten von österreichischer Seite offene Fragen der Europäischen Kommission zu den Themen „Koordinations- und Abwicklungsstellen", „Projektselektion" etc. beantwortet werden. Weiters wurden u. a. die Themen „Änderung der Ergänzung zur Programmplanung" sowie „Änderung der Einheitlichen Programmplanungsdokumente" in Zusammenhang mit der Aufnahme von neuen oder geänderten Förderrichtlinien erörtert.
- → Datenaustausch: Beratung zum Thema „elektronischer Datenaustausch"
- → Berichte über die Finanzkontrolle
- → Allfälliges

  Unter diesem Tagesordnungspunkt wurde u. a. die Vorgangsweise der Durchführung der Halbzeitbewertung angesprochen.

Die detaillierten Beratungsergebnisse des jährlichen Treffens der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden sind im Protokoll festgehalten (siehe G.Z. 10.12/10.13/Ö – 311/02 vom 13. Februar 2002 bzw. G.Z. 10.12/10.13 – 312/02 vom 14. Februar 2002).

Jährliches Treffen 2002

Das jährliche Treffen 2002 der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der regionalen Zielprogramme Österreichs 2000-2006 hat am 20. November 2002 in Wien stattgefunden. Die zwischen der Europäischen Kommission und den österreichischen Stellen vereinbarte Tagesordnung umfasste folgende Punkte:

- → Präsentationen der Verwaltungsbehörden der Ziele 1 und 2 zum aktuellen Umsetzungsstand der Programme (auf Ebene der Schwerpunkte und Maßnahmen) unter Berücksichtigung des Durchführungsberichtes 2001 sowie der Gemeinschaftspolitiken
- → Bericht der Kommission über Maßnahmen zur Vereinfachung der Verwaltung der Strukturpolitik
- → Halbzeitbewertung (Stand der Dinge, Zeitplan)
- → Abschluss der Programme 1995-1999

Anschließend an die Präsentationen erfolgte jeweils ein Meinungsaustausch zwischen den VertreterInnen der Europäischen Kommission und den österreichischen Stellen, wobei jeweils auf die „n+2-Regel" gemäß Artikel 31, Abs. 2 der VO (EG) 1260/1999 sowie bei einigen Bundesländern auf die Natura 2000-Gebiete eingegangen wurde. Zusammenfassend wurde in einigen Punkten Verbesserungsbedarf gesehen (wie z.B. verstärkte Bewerbung der weniger gut ausgeschöpften Maßnahmen, realistischere Vorausschätzungen für die Zahlungsanträge). Grundsätzlich wurde festgestellt, dass die Programmumsetzung planmäßig und zufrieden stellend läuft.

Zu den Punkten „Vereinfachung" und „Abschluss der Strukturfondsprogramme der Periode 1995-1999" berichtete die Europäische Kommission über den aktuellen Stand; zu den Halbzeitevaluierungen wurden der Europäischen Kommission die Ausschreibungsunterlagen übergeben sowie der Zeitplan präsentiert.

Die detaillierten Beratungsergebnisse des jährlichen Treffens der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden sind im Protokoll festgehalten (siehe G.Z. 10.12/10.13/Ö – 342/03 vom 25. Februar 2003).

Jährliches Treffen 2003

Das jährliche Treffen 2003 der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der regionalen Zielprogramme Österreichs 2000-2006 hat am 27. November 2003 in Wien stattgefunden. Die zwischen

der Europäischen Kommission und den österreichischen Stellen vereinbarte Tagesordnung umfasste folgende Punkte:

- → Halbzeitbewertungen
- → Präsentation der Verwaltungsbehörden zum aktuellen Umsetzungsstand
- → Allgemeine Fragen zur Programmabwicklung
- → Dritter Bericht über den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt
- → Schlussfolgerungen

Nach der Darstellung des Evaluierungsprozesses in Österreich wurden von den EvaluatorInnenteams Inputs zu den Themen Evaluierungsmethoden und -ansätze sowie Kommunikation präsentiert. Nach ausführlicher Diskussion der Ergebnisse und Handlungsempfehlungen wurde zur weiteren Vorgangsweise festgelegt, dass alle Halbzeitbewertungsberichte fristgerecht bis spätestens 31. Dezember 2003 an die Europäische Kommission übermittelt werden.

Die Präsentationen der Verwaltungsbehörden zum aktuellen Umsetzungsstand der Zielprogramme 1 und 2 erfolgten nach einem einheitlichen Schema, gingen auf Programm- und Schwerpunktebene ein und berücksichtigten die „n+2-Regel".

Weiters wurde der österreichische Vorschlag zur Verteilung der Mittel aus der leistungsgebundenen Reserve auf die Schwerpunkte der regionalen Zielprogramme erörtert, von der Europäischen Kommission die Vorgangsweise im Falle eines Mittelverfalls auf Grund der „n+2-Regel" dargestellt und das Thema der Änderungen der Finanztabellen in den Programmplanungsdokumenten angesprochen.

Die detaillierten Beratungsergebnisse des jährlichen Treffens der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden sind im Protokoll festgehalten (siehe G.Z. 10.10/Ö – 588/03 bzw. G.Z. 10.10/Ö – 589 vom 25. März 2004).

Jährliches Treffen 2004

Das jährliche Treffen 2004 der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der regionalen Zielprogramme Österreichs 2000-2006 hat am 17. November 2004 in Wien stattgefunden. Die zwischen der Europäischen Kommission und den österreichischen Stellen vereinbarte Tagesordnung umfasste folgende Punkte:

- → Präsentationen der Verwaltungsbehörden zum aktuellen Stand der Programmumsetzung mit anschließender Diskussion
- → Allgemeine Fragen zur Programmumsetzung
- → Besprechung der Vorgangsweise zur Aktualisierung der Halbzeitbewertungen gemäß Artikel 42, Abs. 4 der VO (EG) Nr.1260/1999
- → Strukturfondsperiode 2007-2013 – aktueller Stand
- → Schlussfolgerungen (Kommission und Österreich)

Allgemeine Fragen zur Programmumsetzung umfassten die Methode zur Berechnung der Zwischenzahlungen, Richtlinien für den Programmabschluss 2000-2006 sowie Programmänderungen. Nach der Präsentation der „Grundlage für die Präzisierungen" der Evaluierungsverträge zur Aktualisierung der Halbzeitbewertungen gemäß Artikel 42, Abs. 4 der VO (EG) Nr. 1260/1999 der regionalen Zielprogramme Österreichs wurde dieses Dokument von der Europäischen Kommission zustimmend zur Kenntnis genommen. (Daran anschließend wurde das Papier von den Begleitausschüssen im Rahmen eines schriftlichen Rundlaufverfahrens angenommen (siehe auch G.Z. 10.12/10.13 - 2208/04 vom 14. Dezember 2004).

Außerdem erfolgte ein Bericht der Vertretung der Europäischen Kommission zum aktuellen Stand der Verhandlungen bezüglich der Strukturfondsverordnungen für die Periode 2007-2013 und die Positionen der Mitgliedstaaten im Zusammenhang mit der finanziellen Vorausschau für den Zeitraum 2007-2013.

Die detaillierten Beratungsergebnisse des jährlichen Treffens der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden sind im Protokoll (G.Z. 10.10/Ö – 998/05, am 11. Mai 2005 an die Europäische Kommission übermittelt) festgehalten.

Jährliches Treffen 2005

Das Jahrestreffen 2005 der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der regionalen Zielprogramme Österreichs 2000-2006 hat am 28. November 2005 in der Orangerie des Schlosses Esterhazy in Eisenstadt stattgefunden und wurde gemeinsam mit dem „Bilateral Co-operation Meeting Österreich und Slowakei“ am 29. November 2005 abgehalten.

Das Jahrestreffen 2005 fand in bewährter Form mit Berichten an die Kommission, Diskussion und interessantem Rahmenprogramm statt. Die zwischen der Europäischen Kommission und den österreichischen Stellen vereinbarte Tagesordnung der offiziellen Sitzung umfasste folgende Punkte:

- → Präsentationen der Verwaltungsbehörden zum aktuellen Stand der Programmumsetzung mit anschließender Diskussion
- → Abschluss der Programme 2000-2006
- → Allgemeine Fragen zur Programmumsetzung
- → Allgemeine Themen (MTE-Update, …)
- → Strukturfondsperiode 2007-2013 – aktueller Stand
- → Schlussfolgerungen (Kommission und Österreich)

Die detaillierten Beratungsergebnisse des jährlichen Treffens der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden sind im Protokoll festgehalten (siehe Endfassung des Protokolls vom 23. Februar 2006; G.Z. 10.10/Ö-278/05).

Jährliches Treffen 2006

Das Jahrestreffen 2006 der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden wurde am 14. November 2006 in Graz abgehalten. Zentrale Beratungspunkte waren insbesondere der Programmabschluss sowie aktuelle Fragen zur Strukturfondsperiode 2007-2013.

Der Termin wurde zeitlich und geographisch an die vom 15. bis 17. November 2006 ebenfalls in Graz abgehaltene Best-Practice-Konferenz „NEW HORIZONS“ gekoppelt, die von der Europäischen Kommission gemeinsam mit dem Land Steiermark organisiert wurde.

Das Jahrestreffen 2006 wurde in bewährter Form wieder mit Berichten und Diskussionen abgehalten, wobei die Best-Practice-Konferenz ein äußerst interessantes „Rahmenprogramm“ darstellte. Als besonderer Punkt kann eine Besprechung zwischen Österreich und der Europäischen Kommission zum Nationalen Strategischen Rahmenplan Österreichs („STRAT.AT“) in Teil II der Sitzung erwähnt werden. In einer konstruktiven Diskussion konnten so offene Punkte (z. B. Abgrenzung ELER und EFRE) abschließend geklärt werden.

Die zwischen der Europäischen Kommission und den österreichischen Stellen vereinbarte Tagesordnung der offiziellen Sitzung umfasste folgende Punkte:

Teil I

- → Präsentation zum aktuellen Stand der finanziellen Programmumsetzung mit anschließender Diskussion
- → Aktueller Stand der Programmänderungen insbesondere in Hinblick auf den Abschluss
- → Allfälliges
- → Schlussfolgerungen (Kommission und Österreich)

Teil II

- → Kurze Darstellung der Änderungen für die Einreichfassung des STRAT.AT

- → Diskussion und weitere Vorgangsweise
- → Allfälliges

Sowohl die Europäische Kommission als auch die österreichischen Stellen bedankten sich für die gute partnerschaftliche Zusammenarbeit in der Periode 2000-2006.

Die detaillierten Beratungsergebnisse des jährlichen Treffens der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden sind im Protokoll festgehalten (siehe Endfassung des Protokolls vom 25. Jänner 2007; Schreiben vom 14. Februar 2007 mit G.Z. 10.10/Ö- 195/07).

Jährliches Treffen 2007

Das jährliche Treffen 2007 der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der österreichischen regionalen Zielprogramme 2000-2006 wurde am 21. November 2007 in St. Pölten abgehalten.

Die Sitzung wurde wieder zweigeteilt organisiert: Der erste Teil diente der Diskussion der regionalen Zielprogramme 2000-2006, wobei als Beratungspunkte ein Überblick zum aktuellen Stand der finanziellen Programmumsetzung 2000-2006 sowie Aktuelles im Zusammenhang mit dem Programmabschluss (EzP-Änderungen, …) auf der Tagesordnung standen.

Der zweite Teil umfasste einen Informationsaustausch zum Programmstart der Periode 2007-2013 mit den Beratungspunkten VKS-Darstellungen, Monitoringsystem und Kommunikationspläne.

Der Termin wurde zeitlich und geographisch an das am Vormittag stattfindende STRAT.AT plus-Forum „Wirkungen - Impulse: 12 Jahre EU-Strukturfonds in Österreich“ gekoppelt, das gemeinsam von der ÖROK-Geschäftsstelle und dem gastgebenden Bundesland Niederösterreich veranstaltet wurde.

Die Koppelung mit dem STRAT.AT plus-Forum ermöglichte eine interessante inhaltliche Vertiefung und Diskussion als Rahmen zum Jahrestreffen. Zu der öffentlichen Veranstaltung kamen über 100 FachexpertInnen, um über Erfahrungen aus der Periode 2000-2006 und daraus abzuleitenden Impulsen für die Periode 2007-2013 zu beraten.

Die zwischen der Europäischen Kommission und den österreichischen Stellen vereinbarte Tagesordnung der am Nachmittag stattfindenden offiziellen Sitzung umfasste folgende Punkte:

- → Präsentation zum aktuellen Stand der finanziellen Programmumsetzung mit anschließender Diskussion
- → Aktueller Stand der Programmänderungen insbesondere in Hinblick auf den Abschluss
- → Informationsaustausch zum Programmstart der Periode 2007-2013 (VKS-Darstellungen, Monitoringsystem, Kommunikationspläne, …)
- → Allfälliges
- → Schlussfolgerungen (Europäische Kommission und Österreich)

Die Beratungsergebnisse des jährlichen Treffens der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden wurden wieder in einem Protokoll festgehalten. Die Endfassung des Protokolls vom 21. Jänner 2008 wurde mit Schreiben vom 11. Februar 2008 (G.Z. 10.10/Ö-227/08) an die Verwaltungsbehörden und Schreiben vom 11. Februar 2008 (G.Z. 10.10/Ö-226/08) an die Europäische Kommission, GD REGIO / F.4 übermittelt.

Jährliches Treffen 2008

Das jährliche Treffen 2008 der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der österreichischen regionalen Zielprogramme für die Periode 2000-2006 sowie auch für 2007-2013 fand am 12. November 2008 erstmals in Brüssel statt.

In der Sitzung erfolgte im ersten Teil ein Austausch über den aktuellen Stand der Umsetzung der Programme 2007-2013, den aktuellen Stand betreffend die Darstellungen der Verwaltungs- und Kontrollsysteme sowie zum Thema Öffentlichkeitsarbeit. Der zweite Teil umfasste den Abschluss der Programmperiode 2000-2006, wobei die folgenden Themen im Vordergrund der gemeinsamen Diskussion standen: aktueller Stand der Arbeiten zum Programmabschluss, Abstimmung der Inhalte der Jahresberichte 2008 sowie der Schlussberichte, Zeitplan und Vorgehensweise für den Programmabschluss.

Die Beratungsergebnisse des jährlichen Treffens der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden wurden im Protokoll vom 16. Februar 2009 dargestellt (Übermittlung der Endfassung des Protokolls mit G.Z. 3.30 - 237/09 an die Europäische Kommission, GD REGIO / F.4 bzw. mit G.Z. 3.30 - 238/09 an die Verwaltungsbehörden).

Zuvor hat am 11. November 2008 abends in Brüssel auf Einladung des Verbindungsbüros Wien ein informelles Zusammentreffen der Ländervertretungen mit den Verwaltungs-, Bescheinigungs- und Prüfbehörden sowie VertreterInnen der Europäischen Kommission stattgefunden.

Anschließend an die offizielle Sitzung fand am 12. November 2008 nachmittags in Brüssel ein Informationsaustausch zwischen VertreterInnen der Europäischen Kommission und den österreichischen Behörden statt, bei welchem die Vorstellungen der GD REGIO zur Zukunft der EU-Kohäsionspolitik 2014+ sowie die Koordination der EU-Regionalpolitik auf Europäischer Ebene vorgestellt wurden.

URBAN II Graz und URBAN II Wien

Im Jahr 2007 fand ein Treffen der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der Gemeinschaftsinitiativen-Programme URBAN II Graz und URBAN II Wien 2000-2006 statt. Im Rahmen dieses Treffens am 25. Oktober 2007 in Graz erfolgten Berichte der Verwaltungsbehörden zur aktuellen Programmumsetzung sowie Präsentationen zu Aktivitäten der Förderperiode 2007-2013 in Wien und Graz. Dabei wurden das Aktionsfeld „URBAN PLUS“ innerhalb des Programms „Regionale Wettbewerbsfähigkeit Steiermark 2007-2013“ sowie das Programm „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und integrative Stadtentwicklung in Wien 2007-2013“ vorgestellt. Daran anschließend erfolgte die Besichtigung ausgewählter URBAN-Projekte.

Ein weiteres Treffen der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden wurde am 26. November 2008 in Graz abgehalten Die Tagesordnung umfasste die Berichte der Verwaltungsbehörden zum Programmabschluss sowie Informationen über laufende EU-Aktivitäten der Städte Graz und Wien in der Förderperiode 2007-2013. Daran anschließend erfolgte eine Projektbesichtigung im URBAN-Gebiet.

8.1.7 Monitoring

Ein wesentliches Instrument zur Sicherstellung der Qualität auf operativer Ebene stellte das zentrale Monitoringsystem dar. Dieses System garantierte die Erfassung der erforderlichen Daten gemäß Art. 34, Abs. (1), lit.a der VO 1260/1999.

Es wurde vom ERP-Fonds, der die Aufgaben der Monitoringstelle im Auftrag der fondskorrespondierenden Bundesstelle (Bundeskanzleramt) übernahm, entwickelt und den Maßnahmenverantwortlichen Förderstellen, die für die Erfassung der Daten auf Einzelprojektebene zuständig waren, erstmals am 22. März 2001 präsentiert. Nach erfolgtem Programmstart im Herbst 2001 und den ersten Erfahrungen mit dem neuen Monitoringsystem hat der ERP-Fonds zur Klärung der aufgetretenen Fragen und Probleme am 20. November 2001 eine weitere Veranstaltung für die Maßnahmenverantwortlichen Förderstellen abgehalten.

Das Monitoring-System funktionierte einwandfrei, und es bestanden keine Probleme in der Anwendung seitens der Maßnahmenverantwortlichen Förderstellen. Dementsprechend zufrieden zeigten sich auch die Maßnahmenverantwortlichen Förderstellen mit diesem Tool.

Um den steigenden Ansprüchen an Transparenz und Publizität gerecht zu werden, wurden von der Monitoringstelle auch im Laufe der Programmumsetzung Adaptierungen und Verbesserungen vorgenommen. Speziell im Rahmen des Abschlusses waren neue Auswertungen sinnvoll, um die Ergebnisse und Wirkungen des Programms vollständig abbilden zu können.

8.2 Zusammenfassende Darstellung der bei der Verwaltung der Intervention aufgetretenen signifikanten Probleme

Es sind bei der Verwaltung der Intervention keine signifikanten Probleme aufgetreten.

8.3 Inanspruchnahme der Technischen Hilfe

Für die Technische Hilfe waren im Rahmen des Programms im Schwerpunkt 4 die beiden Maßnahmen „Technische Hilfe im engeren Sinn“ sowie „Technische Hilfe, sonstige Ausgaben“ vorgesehen.

Die Abwicklung der Technischen Hilfe erfolgte durch das Amt der Oö. Landesregierung, Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung, Abteilung Wirtschaft, in ihrer Funktion als Verwaltungsbehörde.

Entsprechend der VO 1685/2000, Regel Nr. 11, wurden im Berichtszeitraum im Rahmen der Maßnahme 4.1 (Technische Hilfe im engeren Sinn) und der Maßnahme 4.2. (Technische Hilfe, sonstige Ausgaben) Tätigkeiten die dem Kernbereich der Verwaltungsbehörde zugehörig sind unterstützt.

Die nachstehende Aufstellung zeigt, auf welche Interventionsbereiche die eingesetzten Mittel aufgeteilt sind (Ziel 2 Oberösterreich inkl. Phasing Out):

Interventionsbereich	**EFRE-Mittel in Euro**
IV-Bereich 411: Technische Hilfe – Planung, Umsetzung, Follow-up (z.B. Sekretariatskosten ÖROK, Verwaltungsaufwand, Personalkosten)	1.217.413,57
IV-Bereich 412: Technische Hilfe – Bewertung (z.B. Studien, Evaluierungen, Analysen)	126.821,66
IV-Bereich 413: Technische Hilfe –Untersuchungen (z.B. Konzepte, Berechnungsschemen, Pilotstudien)	161.469,28
IV-Bereich 415: Technische Hilfe –Information der Bürger (z.B. Inserate, Plakatkampagne, TV- und Radio-Spots, Video-Produktion)	655.302,73
Summe	**2.043.561,88**

8.4 Maßnahmen, die zur Gewährleistung der Publizität getroffen wurden

Die Maßnahmen betreffend Öffentlichkeitsarbeit und Publizität wurden gemäß Art. 18 (3) lit. d der VO 1260/99 sowie auf Basis der Bestimmungen der VO (EG) 1159/2000 und den Bestimmungen in der Ergänzung zur Programmplanung von der Verwaltungsbehörde im Rahmen der Technischen Hilfe durchgeführt.

Die Maßnahmen zielten insbesondere darauf ab, die potentiellen Projektträger zu informieren und zur Durchführung von EU-kofinanzierungsfähigen Projekten zu ermutigen sowie der breiten Öffentlichkeit und der Bevölkerung die Zielsetzungen der EU sowie deren Unterstützungsmöglichkeiten näher zu bringen.

Die nachstehende Aufstellung zeigt einen Überblick bzw. eine zusammenfassende Darstellung zu den im Rahmen der Programmumsetzung verfolgten Publizitätsmaßnahmen.

Öffentlichkeitsarbeit

- Informations- und Präsentationsveranstaltungen für verschiedene Personengruppen
- Bewusstseinskampagnen (z.B. Breitband)
- Oberösterreich weite Plakatkampagne des Ziel 2-Programms
- Informationskampagnen für spezielle Maßnahmen (zB M 3.6 Innovative Energieprojekte)
- Schaltung von Radio- und TV-Spots
- Produktion einer Informations-DVD über das Ziel 2-Programm Oberösterreich inkl. Best-Practice-Projekten und Ausblick auf das neue Programm 2007-2013
- Produktion von diversen Give-aways (Notizblöcke, Notizbücher, Tragetaschen, etc.)

Publikationen

- Veröffentlichung des Einheitlichen Programmplanungsdokuments (EPPD)
- Veröffentlichung der Ergänzung zur Programmplanung (EzP)
- Erstellung eines Ziel 2-Informationsblattes zur Halbzeitbilanz
- Erstellung der Broschüre „Erfolgsbilanz und Leitprojekte“ des Ziel 2-Programms Oberösterreich

Printmedien

- Inserate, Anzeigen und PR-Artikel in allen wichtigen Tages- und Wochenzeitungen Oberösterreichs
- Inserate, Anzeigen und PR-Artikel in ausgewählten Zeitungen und Fachzeitschriften Österreichs

Internet

- Einrichtung von Internet-Seiten des Ziel 2-Programms Oberösterreich auf der Homepage des Landes Oberösterreich
- Laufende Aktualisierung, Erweiterung und Ergänzung mit Projektbeispielen, Umsetzungsständen, etc.
- Download-Möglichkeit von Anträgen, Formularen, EPPD, EzP, etc.

9. Zusammenfassung der Ergebnisse der wichtigsten für das Programm durchgeführten Bewertungen

9.1 Ergebnisse der Prozessorientierten Halbzeitbewertung (2003, 2005)

Für den folgenden Text werden die Ergebnisse der Halbzeitbewertung des Ziel 2-Programms Oberösterreich 2000–2006 (insbesondere der Aktualisierung der Halbzeitbewertung, Endbericht Stand August 2005) herangezogen.

Die Programmumsetzung ist zum Zeitpunkt der Halbzeitbewertung **weitgehend erfolgreich und zielkonform** verlaufen, wie die Beurteilung der maßnahmenbezogenen finanziellen und materiellen Effektivität (siehe Kapitel 4), die Erreichung globaler und spezifischer Ziele (siehe Kapitel 5) sowie die Beurteilung der Leistungsgebundenen Reserve (Kapitel 6) klar aufzeigte.

– 74% der Maßnahmen lieferten signifikante Ergebnisse (Einstufung mit E1 und E2);
– Rund 61% der materiellen Indikator-Planwerte werden wahrscheinlich voll bzw. im wesentlichen erreicht werden (Prognose für die Gesamtperiode, Einstufung O1 und O2).
– Die angepeilten privaten Investitionen von 485,4 Mio. Euro wurden bereits in einem hohen Ausmaß, zu rd. 50%, generiert.

Im Gesamtspektrum der Zielbeiträge lassen sich zwei eindeutige Schwerpunkte festmachen:

– Das Programm trägt am meisten zur Erreichung des Zielbündels bei: Modernisierung, Erweiterung und Strukturverbesserung bei bestehenden Unternehmen (auch Tourismus); Stärkung des technischen Know-hows bei den Unternehmen; Sicherung der Betriebsfortführung bei den von Hochwasser betroffenen Unternehmen bei. Hierfür wurden über 60% der gesamten Öffentlichen Mittel aufgewendet. Dieser Schwerpunkt hat auch dem stärksten Arbeitsplatzeffekt.
– Weiters trägt das Programm bedeutend zur Schaffung innovationsorientierter Infrastrukturen (inkl. Breitbandinitiative) und Schaffung von (interkommunalen) Infrastrukturen für Betriebsansiedlungen bei. Hierfür wurden 18% der gesamten Öffentlichen Mittel aufgewendet. Wenn man die mittelfristig geplanten Arbeitsplätze (in M 1.4) berücksichtigt, hat auch dieser Schwerpunkt einen signifikanten Arbeitsplatzeffekt.

Neben diesen beiden Schwerpunkten werden verschiedene Programmziele mit deutlich geringerem Mitteleinsatz unterstützt (wie *Weiterentwicklung der touristischen und kulturellen Infrastruktur, Verbesserung der Umfeldbedingungen für benachteiligte Personengruppen, Verstärkte Kooperation regionaler Akteure...).*

In besonders geringem und ursprünglich auch höher geplantem Ausmaß wurden Beratungsaktivitäten zur Erhöhung der Kooperations- und Netzwerkfähigkeit u.a. unterstützt.

Der ursprünglich umfassende Ansatz des oberösterreichischen Regionalförderprogramms konnte damit weitgehend, aber nicht zur Gänze realisiert werden.

9.2 Wirkungsevaluierungen

Im Rahmen der Zwischenevaluierung des Ziel 2-Programms OÖ wurde das damit geförderte Schlüsselprojekt *Profactor* in Hinblick auf seine Umsetzung, die damit vorgesehenen Zielsetzungen und die angestrebten regionalwirtschaftlichen Impulswirkungen positiv eingeschätzt. Die hiermit vorliegende, detaillierte Wirkungsanalyse stellt eine wesentliche Erweiterung und Vertiefung der Zwischenevaluierung dar.[10] Ein besonderes Augenmerk der Untersuchung lag auf der Erfassung und Analyse der vom *Profactor* ausgehenden regionalwirtschaftlichen Impulse, denn es ist das zentrale Ziel des Projektes, eine für die KMUs der Region relevante Forschungs- und Entwicklungsinfrastruktur, v.a. für die Neuentwicklung und Herstellungsverbesserung ihrer Sachgüter und Dienstleistungen zu schaffen. Die Entwicklung einer neuen Innovationskultur in der ehemaligen Krisenregion Steyr-Kirchdorf soll durch *Profactor* besonders unterstützt werden.

Vertiefend wurden daher die Wirkungen von *Profactor* in Hinblick auf die folgenden regionalpolitischen Zielsetzungen untersucht:

– Stärkung des technischen Know-hows und des Innovationspotenzials der regionalen Unternehmen, insbesondere von KMU – Stimulierung von Produkt- und Prozessinnovationen durch von v.a. kleineren und jüngeren regionalen KMUs zur Forschungseinrichtung Profactor

---

[10] Der vorliegende Bericht wurde vom *Österreichischen Institut für Raumplanung (ÖIR*) unter Mitarbeit der *Firma Regional Consulting International (RCI)* im Rahmen eines Ergänzungsauftrags zur Halbzeitbewertung des Ziel 2-Programmes Oberösterreich 2000-2006 erstellt. Das Bearbeitungsteam setzte sich zusammen aus DI Christof Schremmer und MMag. Gerhard Ainz (beide ÖIR) sowie DI Andreas Resch (RCI).

– Schaffung innovationsorientierter Infrastruktur und Verbesserung des Technologietransfers – Übereinstimmung der technologischen und branchenmäßigen Schwerpunkte der Impulswirkung mit den technologiepolitischen Zielsetzungen für die Region (insbesondere im regionalpolitischen Zielgebiet Steyr-Kirchdorf)

Damit verbunden war weiters die Frage, ob und in welchem Umfang in Hinblick auf die Ereichung der regional- und technologiepolitischen Zielsetzungen weitere Förderungen und Projekterweiterungen nach Ablauf der jetzt vorgesehenen Förderperiode sinnvoll scheinen.

Im Folgenden werden die wesentlichen regionalwirtschaftlichen Impulse und Wirkungen von *Profactor* zusammengestellt:

Funktionen/Wirkungsdimensionen von *Profactor*

Zunächst werden die wesentlichen Funktionen und Wirkungsdimensionen, die *Profactor* für kooperierende Unternehmen und damit auch für die Region erfüllt, dargestellt.

Schnittstelle

Wesentlich sowohl für das Selbstverständnis des Unternehmens als auch in der Sicht von Außen ist die Funktion als Schnittstelle zwischen Universität und Praxis. Das universitäre Wissen wird durch *Profactor* für die Betriebe erst nutzbar gemacht. Die enge Verknüpfung von Theorie und Praxis in Form von wissenschaftlich abgesicherten praktikablen Lösungen wird als besondere Qualität von *Profactor* gesehen.

Schnittstelle ist *Profactor* in gewisser Weise auch zwischen der EU und einzelnen Unternehmen, in dem über EU-Forschungsprojekte Unternehmen ermöglicht wird an europäischer Forschung teilzunehmen.

Schließlich versteht sich das Unternehmen auch in der alltäglichen Praxis als Schnittstelle, in dem es die Produkte, Verfahren, Programme etc. anderer Unternehmen für die Lösung einer Aufgabe in optimaler Weise „verschneidet“ und so versucht best mögliche Ergebnisse zu erzielen. So ist zum Beispiel beim HSC-Fräsen das optimale Zusammenspiel von Maschine, Werkzeug und Steuerungsprogramm notwendig. Insofern wird als Schnittstelle zwischen verschiedenen Komponenten agiert.

Popularisierung der Forschung

Eng mit der Schnittstellenfunktion verknüpft ist die Rolle von *Profactor* als Wissens- und Transferknoten. *Profactor* veranstaltet laufend Tagungen, Symposien, Diskussionsabende u.ä., wo Wissenschaft und Praxis zusammenkommen und wo konkrete Probleme diskutiert werden können.

Neben eher wissenschaftlich ausgerichteten Veranstaltungen werden zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt, wo speziell Firmen angesprochen werden sollen, z.B. durch die Präsentation von best-practice-Beispielen etc. und die vor allem darauf abzielen die Möglichkeiten und Vorteile von Forschung speziell auch für KMUs darzustellen. Gerade KMUs haben oft keinen Zugang und reagieren eher ängstlich auf das Thema Forschung. Ihnen diese Angst und Hemmnisse zu nehmen ist ein wesentliches Anliegen derartiger Veranstaltungen. Ergänzt werden die öffentlichkeitsorientierten Aktivitäten durch Betriebsbesuche und Gespräche vor Ort, wo im direkten Kontakt Forschungsanliegen und -möglichkeiten präzisiert werden können.

Beratung

Vor allem im Zusammenhang mit der Teilnahme an und der Abwicklung von EU-Projekten wird die kompetente Beratung von *Profactor* sehr geschätzt. Ohne Hilfestellung durch *Profactor* wäre eine Beteiligung speziell für KMUs kaum denkbar.

Sehr positiv wird in dem Zusammenhang die neutrale Position von *Profactor* gesehen, die mit der gemeinnützigen, nicht primär gewinnorientierten Ausrichtung des Unternehmens als Verein verbunden ist. Dadurch wird die Glaubwürdigkeit und das Vertrauen in das Unternehmen positiv unterstützt.

Initiator und Antragsteller (besonders bei EU-Projekten)

Die Beteiligung an EU-Projekten ist für *Profactor* einerseits eine wichtige Einnahmequelle, andererseits aber auch eine wesentliche Möglichkeit an der europäischen Spitzenforschung teilzunehmen und diese mitzugestalten. Da *Profactor* bereits an sehr vielen EU-geförderten Forschungsprojekten beteiligt war und ist (derzeit an etwa 25 EU-Projekten) und auch viele selbst initiiert hat, verfügt es inzwischen über ein umfangreiches Wissen in Bezug auf Antragstellung und Abwicklung von derartigen Projekten. Dieses Wissen kommt direkt den beteiligten Unternehmen zugute. Auch wenn als Projektträger später andere Unternehmen auftreten, stammen die Projektanträge vorwiegend aus der Feder von *Profactor*.

Als Indiz für die hohe Qualität der Projektanträge durch *Profactor* ist u.a. die Tatsache zu werten, dass ein Antrag im Bereich der Verbesserung der Workflow-Managementsysteme der Aufgabengruppe „Intelligente Automatisierungssysteme und Holonik“ beim 3. Call des 6. Forschungsrahmenprogramms als zweitbestes Projekt bewertet wurde.

Profactor tritt aber auch als Vermittler von Forschungsprojekten für Anfragen aus anderen europäischen Staaten auf, die österreichische Partnerunternehmen für Projekte suchen. Mit der aktiven Suche nach Unternehmen für die Beteiligung an europäischen Forschungsprojekten will *Profactor* nicht zuletzt auch einen Beitrag zur Internationalisierung der österreichischen Wirtschaft leisten.

Think tank

Die multidisziplinäre Ausbildung der MitarbeiterInnen und die interdisziplinäre Zusammenarbeit fördern kreative Problemlösungen und innovative Produktideen. Der wissenschaftliche Background einerseits und die Marktorientierung und der Praxisbezug andererseits machen sie auch zu Vordenkern und Vorreitern in ihren Aufgabengebieten.

Profactor weiß deshalb über die Entwicklungen am Markt und dem aktuellen Forschungsstand in den bearbeiteten Aufgabengebieten sehr gut Bescheid und gibt dieses Wissen mehr oder weniger direkt an die Unternehmen weiter. Vor allem kleinere Firmen würden es begrüßen wenn *Profactor* diesen Bereich der Marktforschung und Marktanalyse, der derzeit eher informell und wenig systematisch betrieben wird, zukünftig stärker berücksichtigen und ausbauen würde.

Arbeitgeberin und Ausbildnerin

Profactor spielt auch als Arbeitgeberin in der Region und als Ausbildnerin eine wichtige Rolle. Durch *Profactor* konnten bis jetzt immerhin rund 65 High-Tech-Arbeitsplätze in Steyr geschaffen werden, was – berücksichtigt man die hohe Qualität der Arbeitsplätze – doch eine wesentliche zusätzliche Aufwertung der Region als High-Tech-Standort bedeutet. Durch den anvisierten Ausbau von *Profactor* auf 100 Arbeitsplätze wird das High-Tech-Potenzial der weiter gestärkt.

Wichtig ist in dem Zusammenhang auch der Stellenwert von *Profactor* im Bereich der Ausbildung. Die MitarbeiterInnen erhalten bei *Profactor* eine profunde Aus- und Weiterbildung, die sie – wie oben bereits beschrieben – auch zu begehrten Arbeitskräften in anderen Firmen macht. Insofern hilft das Unternehmen mit, das Qualifikationsniveau und damit die Chancen der MitarbeiterInnen am Arbeitsmarkt zu erhöhen.

Speziell im Sommer erhalten auch viele StudentInnen (im Durchschnitt rund 30 Personen im Jahr) bei *Profactor* die Möglichkeit, als Praktikanten die Arbeit in einem Forschungsinstitut kennenzulernen. Auch in dieser Hinsicht stellt *Profactor* eine wichtige Ausbildungsstätte in der Region dar.

Netzwerkbildung

Eine wesentliche Rolle von *Profactor*, die eng mit der Funktion als Schnittstelle verbunden ist, besteht darin, Unternehmen zusammenzubringen und Netzwerke zu bilden und zu fördern. Dies geschieht einerseits im Rahmen der informellen Kontaktnetze, die sich durch die Projekte entwickeln. Eine besondere Rolle scheinen in dieser Hinsicht die Coaches zu spielen, die als Schlüsselpersonen mit wichtigen Partnern Vertrauensnetzwerke aufbauen, mit denen immer wieder kooperiert wird. Diese auf gegenseitiges Vertrauen basierenden Beziehungsnetze stellen eine wichtige Ressource für *Profactor* dar und bilden für erfolgreiche Forschungsleistungen eine wichtige Basis.

Neben den informellen Kontaktnetzen wird von *Profactor* auch versucht, Netzwerke formell zu institutionalisieren. Ein Beispiel hierfür ist das HSC-Netzwerk. Dabei handelt es sich um ein von *Profactor* initiiertes Netzwerk von Unternehmen, die sich mit HSC beschäftigen. Bei mehreren Treffen im Jahr wird einerseits Wissen durch Fachvorträge vermittelt, andererseits dienen die Treffen der Begegnung, dem Austausch über Märkte, aktuellen Entwicklungen, Tendenzen und Innovationen, als Ideenpool etc. Es wird ein Mitgliedsbeitrag eingehoben. Neben der Teilnahme an den Treffen haben die beteiligten Unternehmen auch Zugriff auf eine Datenbank über Zerspanungsliteratur. Im Netzwerk sind sowohl Großunternehmen als auch KMUs vertreten. Diese Mischung ist sehr positiv, weil trotz aller größenbedingten Barrieren auch gemeinsame Interessen und das Potenzial für eine gegenseitige Ergänzung sichtbar werden.

Wirtschaftliche und regionalwirtschaftliche Effekte

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über das Know-how-Volumen 2003, an dem *Profactor* beteiligt war. Das Know-how-Volumen ist als Maß für die Wertschöpfung aus Forschungsleistungen bzw. als Gesamtleistungsvolumen zu interpretieren. Bei der Betrachtung ist zu berücksichtigen, dass darin alle Projekte enthalten sind, die 2003 begonnen haben oder bereits gelaufen sind, d.h. es sind auch Projekte enthalten, die über mehrere Jahre reichten.

Know-how-Volumen in Projekten 2003, regional und international

Profactor	8.771	17,7%
Partner OÖ	9.064	18,3%
OÖ gesamt	17.835	35,9%
Partner Ö (außer OÖ)	7.645	15,4%
Partner International	24.158	48,7%
	49.637	100,00%

Beträge in 1.000 Euro

Quelle: *Profactor*

Wie die Tabelle oben zeigt, wurden im Jahr 2003 insgesamt Projekte mit einem Know-how-Volumen von 49,6 Mio. Euro bearbeitet. Mehr als die Hälfte des Know-how-Volumens kommt dabei Österreich zugute, wovon wiederum 70% in Oberösterreich bleiben. Rund die Hälfte des oberösterreichischen Know-how-Volumens kommt direkt *Profactor* zugute, die andere Hälfte den beteiligten oberösterreichischen Unternehmen. Der hohe Anteil des internationalen Know-how-Volumens macht die starke internationale Ausrichtung und europäische Orientierung der von *Profactor* initiierten Forschung deutlich. Dabei war *Profactor* in eine Vielzahl von europäischen Konsortialprojekten und bilateralen Industrieprojekten eingebunden. Insgesamt waren darin 66 Universitäts- und Forschungsinstitute und 148 Unternehmen (davon 112 KMUs) involviert.

Allein in Oberösterreich wurden 2003 52 Projekte mit Unternehmen realisiert, rund 2/3 davon (33 Unternehmen) waren KMUs. 15 oberösterreichische Projektpartner waren in 19 EU-Projekten beteiligt, wobei ein Know-how-Volumen von etwas über 9 Mio. Euro (vgl. Tabelle oben) umgesetzt wurde.

Berücksichtigt man die regionale Verteilung zeigt sich, dass 44 % der Projekte (23) in der Region Steyr-Kirchdorf durchgeführt werden und 56% (29) im restlichen Oberösterreich, wobei hier ein deutlicher Schwerpunkt im Zentralraum Linz-Wels liegt. Die Projekte in der Standortregion konzentrieren sich sehr stark auf Steyr (17 von 23 Projekten, das sind 74%), nur 6 Projekte fanden mit Firmen außerhalb von Steyr statt.

Die starke Präsenz von *Profactor* in Steyr, wo rund ein Drittel aller Projekte durchgeführt werden ist als Indiz dafür zu werten, dass sich die Wahl des Standortes bewährt hat. Die industrielle Vergangenheit Steyrs bietet für die industrielle Grundlagen- und Anwendungsforschung, wie sie *Profactor* betreibt, einen guten Nährboden und eröffnet Synergien, die genutzt werden können.

Re-engineering der regionalen Wirtschaftsstruktur

Im Ziel-2-Programm wird auch die Hoffnung geäußert, dass *Profactor* eine Hebelwirkung im Sinne eines effizienten Re-engineering der Wirtschaftsstruktur in der Region ausüben kann. Tendenziell ist dieser Hebel zweifellos vorhanden. Allerdings sind die Wirkungen in dieser Allgemeinheit weder qualitativ noch quantitativ angemessen einzuschätzen. Aus den weiter oben dargestellten Funktionen und Wirkungsdimensionen ist abzuleiten, dass *Profactor* im Sinne eines Re-engineering der Wirtschaftsstruktur Akzente und Impulse in der Region setzt. Diese Impulse sind natürlich in den mit *Profactor* direkt kooperierenden Unternehmen am größten. Für diese Unternehmen lässt sich aus unserer Untersuchung eindeutig belegen, dass durch die Kooperation mit *Profactor*

- das technische Know-how, das Innovationspotenzial der Unternehmen und generell das Interesse an Forschung und Entwicklung verbessert wird,
- durch die Innovationen die Wettbewerbsfähigkeit erhöht wird und
- zumindest tendenziell Arbeitsplätze gesichert und auch geschaffen werden.

Inhaltlich wird von *Profactor* angestrebt, die Themenführerschaft in den bearbeiteten Technologiegebieten zu erreichen. *Profactor* ist laut Auskunft des Unternehmens durch Marktführerschaft : etwa im Bereich der Oberflächenspezifikation im Metallbereich, der innovativen Nutzung der Brennstoffzellen und der Biogasanalytik, im Bereich des 5-achsigen Simultanfräsens im HSC-Bereich, bei der Automatisierung für die Produktion von Losgröße 1 (auf Basis kognitiv arbeitender Roboter) und im Bereich Agentenorientierte Basissysteme für offene, logistische Netzwerke (Multi-Agenten-Systeme) der Fall.

Empfehlungen

- Positionierung und Zusammenarbeit in oberösterreichischen, nationalen und internationalen Forschungsnetzwerken und Forschungscluster weiter ausbauen. Die eigene Rolle und das eigene CI prägnant formulieren und in diesem Umfeld kommunizieren.
- Sehr gut bewährt hat sich die Verknüpfung von industrieller Grundlagenforschung, angewandter Forschung und Technologietransfer. Diese Kombination sollte jedenfalls aufrecht erhalten werden. Dazu ist es notwendig, vor allem in Bezug auf die industrielle Grundlagenforschung und den Technologietransfer auch in Zukunft eine ausreichende Basisfinanzierung der Einrichtung sicher zu stellen.
- Ein herausragendes Merkmal von *Profactor* ist die Zusammenführung und Moderation der Entwicklungsaktivitäten von großen und kleinen Unternehmen im Bereich der angewandten, Produktionsorientierten F&E – diese Spezialisierung sollte unbedingt aufrechterhalten und aktiv weiter ausgebaut werden, weil sie eine wesentlichen Beitrag zur regionalwirtschaftlichen Strukturverbesserung darstellt (insbesondere in einer ehemals sehr stark von einzelnen Großunternehmen abhängigen Region wie Steyr-Kirchdorf)

- Die angewandte Forschung wird wegen ihrer praktischen und betriebsnahen Ausrichtung sehr geschätzt. Die „wissenschaftliche Arbeit an der Maschine" und der direkte Ergebnistransfer in die Unternehmen machen eine besondere Qualität von *Profactor* aus. Auch dieser Fokus sollte beibehalten und wenn möglich noch ausgebaut werden.
- Hinsichtlich des Technologietransfers sollte überlegt werden, wie weniger innovationsorientierte Unternehmen an Forschung herangeführt werden können. Derzeit gewinnt man den Eindruck, dass *Profactor* vorwiegend mit Unternehmen kooperiert, die von sich aus schon sehr innovativ sind (zumindest trifft das auf die interviewten Unternehmen zu) – insofern werden Stärken gestärkt. Die Frage ist, wie auch Unternehmen erreicht werden können, die Forschungs-Know-how bräuchten, aber noch keinen Zugang dazu gefunden haben. Aktive Strategien zur Projektakquisition durch direkte Betriebsbesuche sollten in diesem Sinne forciert werden.
- Generell sollten für die Zukunft zusätzliche Wege, Mittel und Möglichkeiten überlegt bzw. geschaffen werden, KMUs noch stärker in Forschungsprojekte einzubinden. Bilaterale Forschung mit Industrieunternehmen ist in der Regel einfacher zu administrieren und stellt einen wichtigen Kostenbeitrag zur Finanzierung von *Profactor* da. Dies sollte aber nicht dazu führen, KMUs tendenziell weniger wichtig zu nehmen.
- Verwertung von Forschungsergebnissen: Eine gewisse Problematik beinhaltet die wissenschaftliche und v.a. wirtschaftliche Verwertung jener Forschungsergebnisse, die teilweise den Geheimhaltungsinteressen der kooperierenden Unternehmen zuwider zu laufen und die Verwertungsrechte von *Profactor* einzuschränken scheinen. Es sollte hier versucht werden, in Zukunft eine klarere rechtliche Regelung anzustreben.
- Die bereits bestehenden Arbeitsgebiete sollten ausgebaut werden. Besonders positive Entwicklungsmöglichkeiten werden gesehen:
  - im HSC-Bereich und generell in der Bearbeitungstechnologie sowie im Bereich Biogasreinigung und Biogasanalytik, in der Oberflächenbeschichtung (Nanotechnologie) und in der Oberflächeninspektion
  - in der Unterstützung in frühen Entwicklungsstadien eines Produktes, wie z.B. durch Machbarkeitsstudien, Simulationen u.ä., um unnötige Kosten zu vermeiden,
  - in der Marktforschung und Marktanalyse mit stark technologischem Bezug, eventuell als zusätzliches Aufgabengebiet von Profactor, damit Unternehmen und besonders Jungunternehmer vor Fehlentscheidungen und Fehlkalkulationen geschützt werden können.
- MitarbeiterInnenwechsel sollten längerfristig geplant werden, um Probleme in Projekten, die durch den Weggang von MitarbeiterInnen entstehen können, zu vermeiden.
- Vereinheitlichung und Verbesserung der Projektdokumentation und des Projektmonitorings v.a. auch in Hinblick auf die Erhebung von Indikatoren zur Messung regionalwirtschaftlicher und von Arbeitsplatzeffekten. Derzeit werden die Daten projektbezogen abgelegt und kaum Daten zu den kooperierenden Betrieben erhoben. Regionalwirtschaftliche Auswertungen sind deshalb schwierig zu erfassen. Ziel sollte eine einheitliche Datenbank-Lösung sein, in der alle Projekte enthalten sind.
  Die Arbeitsplatzwirkungen (Impact) sollten am Ende eines Forschungsprojektes von den kooperierenden Unternehmen geschätzt und nach 2 Jahren von *Profactor* z. B. per Fragebogen nacherhoben werden. Vor allem in Hinblick auf die geplante Nacherhebung zur Zwischenevaluierung des Ziel-2-Programms Oberösterreich Ende 2005 wären Daten hierzu sehr wünschenswert.

9.3 Erkenntnisse für Programm Regionale Wettbewerbsfähigkeit 2007-2013

Im folgenden werden die Befunde und Empfehlungen der Halbzeit-Evaluatoren für die Programmperiode 2007–2013 zusammengefasst[11].

Die Ergebnisse der Programmumsetzung der Periode 2000-2006 zeigen (zum Stand Anfang 2005), dass ein sehr fokussierter, auf innovative Entwicklungen im Sachgüterbereich orientierter Entwicklungsansatz, passend für Oberösterreichs Wirtschaft, sehr anspruchsvoll in der Umsetzung ist. Vor dem Hintergrund der erneuerten Lissabon Agenda und der neuen Kohäsionsleitlinien für die nächste Programmperiode ergeben sich – unter Berücksichtigung der Veränderungen im Umfeld, insbesondere durch den 2004 erfolgten Beitritt der Nachbarstaaten zur EU – neue Herausforderungen. Der Entfall der engen Programmkulisse wird zwar einige Probleme in der bisherigen Programmumsetzung verringern, nicht aber alles auflösen (z.B. bei Clustern, die über Bundesländergrenzen hinausgehen sollen). Nach dem Wegfallen der Programmkulisse ist es Aufgabe des Landes, innerhalb des Programms regionale Besonderheiten und Entwicklungserfordernisse zu beachten.

Darüber hinaus werden folgende Empfehlungen abgegeben:

- Der weitere Ausbau und die Entwicklung der vorhandenen FTI-Infrastruktur, damit verbundener Forschungseinrichtungen, Universitäten und Fachhochschulen sowie deren effektive Vernetzung ist eine der größten Aufgaben für die nächste Periode, wobei hier mit dem Strategischen Programm „Innovatives Oberösterreich 2010“ konkrete, mit der Wirtschaft intensiv abgestimmte Vorarbeit geleistet wurde.
- Die in den letzten Jahren durch eine breite Ausweitung der technologie- und unternehmensorientierten Infrastruktur in alle Regionen des Landes erfolgte Grundlage soll zur intensiven Einbeziehung von KMUs und zur breiten regionalen Streuung von F&E-Aktivitäten weiterentwickelt werden; das bedeutet auch, den erfolgreichen Weg der Verknüpfung von FTI-Aktivitäten von großen und kleinen Unternehmen in verschiedenen wirtschaftlichen Sektoren weiter zu fördern
- Generell wird eine Gewichtsverlagerung von der Investitionsunterstützung zu Softmaßnahmen, Vernetzungsaktivitäten, Forschungsinfrastruktur etc. zu erwarten sein; Darüber hinaus ist es allerdings notwendig, drei weitere Faktoren in Hinblick auf das Design für die regionale Wirtschaftsförderung in Oberösterreich zu beachten: (I) Die Grenzregionen zu den neuen Mitgliedsstaaten benötigen ein erhöhtes Niveau an Förderung, (II) KMUs sind dabei von besonderer Relevanz, da sie auf engstem Raum mit Unternehmen in Ziel 1-Gebieten konkurrieren müssen, und (III) der Tourismus ist für viele ländlich geprägte Landesteile ein ganz wesentlicher Stabilisierungsfaktor für die Regionalwirtschaft.
- Ein besonders starkes Augenmerk ist auf die Unterstützung grenzüberschreitender wirtschaftlicher Aktivitäten zu richten, auch im F&E-Bereich; dies sollte in enger Abstimmung mit der Erstellung der neuen Programme für die Territoriale Zusammenarbeit (mit CZ, SK und HU) zu einem Schwerpunkt werden.
- Die Empfehlungen zu Umwelt und Gender Mainstreaming der HZB 2003 gelten auch für die nächste Programmperiode.

Das Leitmotiv für die nächste Programmperiode in Oberösterreich liegt bei der breiten Vernetzung und Anwendung des sehr stark technologiezentrierten Entwicklungsansatzes und damit auch bei Grenzüberschreitungen – in räumlicher, inhaltlicher und thematischer Hinsicht.

Diese Empfehlungen der HZB 2005 wurden bei der Erstellung des OP Oberösterreich 2007-2013 weitgehend umgesetzt. Dies gilt in besonderem Maße für die starke Schwerpunktsetzung im Bereich Forschung, Entwicklung und Vernetzung von Unternehmen (KMU), dem ein Großteil des vorliegenden Programms gewidmet ist. Die höhere Dotierung des Programms für die Grenzregion Oberösterreich er-

---

[11] Christof Schremmer, Christian Spannring (Österreichisches Institut für Raumplanung), Andreas Resch (Regional Consulting), August 2005, Aktualisierung der Halbzeitbewertung Ziel 2 Oberösterreich 2000 - 2006

möglicht es, hier den Weg der aktivierenden Einbindung von KMU in F&E-Netzwerke mit Forschungseinrichtungen und größeren Unternehmen intensiv weiter zu verfolgen. Dabei ist es ein besonderes Augenmerk der Programmumsetzung, Projekte und KMU aus allen Landesteilen zu fördern und in diese Vernetzungsaktivitäten einzubeziehen. Grenzüberschreitende Projekte/Netzwerke werden durch die Programme zur Territorialen Zusammenarbeit (Ziel 3) gefördert werden. Aus Gründen der Fokussierung des Programms im Sinne der Strategie „Innovatives Oberösterreich 2010“ erfolgen Aktivitäten zur Unterstützung der Tourismusentwicklung außerhalb des Programms, in rein nationaler Finanzierung.

10. Erklärung der Verwaltungsbehörde mit Angabe der aufgetretenen Probleme und der Maßnahmen, die zur Gewährleistung der Vereinbarkeit mit den Gemeinschaftspolitiken sowie zur Gewährleistung der Gesamtkoordinierung getroffen wurden

10.1 Gewährleistung der Vereinbarkeit mit den Gemeinschaftspolitiken, einschließlich denjenigen in den Bereichen Wettbewerbsregeln, Vergabe öffentlicher Aufträge, Schutz und Verbesserung der Umwelt, Beseitigung von Ungleichheiten und Förderung der Gleichstellung von Männern und Frauen

Grundsätzlich wird festgehalten, dass seitens der Verwaltungsbehörde die entsprechenden Maßnahmen gemäß Art. 37(2) e) der VO(EG)1260/1999 zur Gewährleistung der Vereinbarkeit mit den Gemeinschaftspolitiken gemäß Artikel 12 der VO (EG) 1260/1999 sowie zur Gewährleistung der Koordinierung der gesamten gemeinschaftlichen Strukturpolitik gem. Art. 19(2) Unterabsatz 2 der VO(EG)1260/1999 getroffen wurden.

Weiters wurde von den für die Umsetzung des Programms zuständigen Förderstellen bei der Auswahl, Beurteilung und Finanzierung der Projekte die gemäß EPPD angestrebte Kohärenz und Komplementarität zu den bestehenden Gemeinschaftspolitiken überwacht.

Wettbewerbsrecht

Die Vergabe der Förderungen erfolgte bei den wettbewerbsrelevanten Projekten auf Basis der durch die Europäische Kommission notifizierten und genehmigten Richtlinien, die Bestandteil des EPPD und der EzP und dort nach beihilfenrechtlichen Kategorien strukturiert dargestellt sind.

Die nach Art. 87 Abs. 3 lit.c EG-Vertrag vorgesehenen Förderhöchstsätze wurden von den Förderstellen bei Vergabe der Beihilfen überwacht. Durch die Einrichtung der Maßnahmenverantwortlichen Förderstellen wurde auch sicher gestellt, dass bei Kumulierung mehrerer Beihilfen die beihilfenrechtlichen Obergrenzen eingehalten wurden.

Weiters hatten die Maßnahmenverantwortlichen Förderstellen die Einhaltung des EU-Beihilfenrechts im Rahmen der Auszahlung der EFRE-Mittel an die ProjektträgerInnen zu bestätigen.

Vergabe von öffentlichen Aufträgen

Die Berücksichtigung der Bestimmungen bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen war Bestandteil der Projektprüfung, welche von den jeweils zuständigen Maßnahmenverantwortlichen Förderstellen durchzuführen war.

Die Einhaltung wurde von den Förderstellen im Rahmen der Auszahlung der EFRE-Mittel an die ProjektträgerInnen bestätigt.

Förderung der Gleichstellung von Männern und Frauen

Sämtliche EFRE-kofinanzierten Projekte wurden von den maßnahmenverantwortlichen Förderstellen auf ihren jeweils möglichen Beitrag zur Verbesserung der Situation der Chancengleichheit überprüft. Diese Indikatoren wurden im Monitoring festgehalten, wobei der Großteil der Projekte in bezug auf Chancengleichheit als neutral einzustufen war.

Die FördernehmerInnen wurden im Rahmen des jeweiligen Fördervertrages zur Einhaltung insbesondere der einschlägigen gemeinschaftsrechtlichen Bestimmungen im Bereich Chancengleichheit verpflichtet.

Schutz und Verbesserung der Umwelt

Ebenso wie im Bereich der Gleichbehandlung wurde ein Vertreter der mit Umwelt befassten Nichtregierungsorganisationen (NRO) für den Begleitausschuss nominiert, um diesen Bereich in diesem wichtigen Gremium fachkompetent zu vertreten.

Im Rahmen der Programmdurchführung wurde der Umweltdimension durch die Erfassung eines Indikators bei allen Projekten sowie durch die Implementierung von speziellen Umweltmaßnahmen Rechnung getragen.

Insgesamt wurden 1.274 Projekte (58% von insgesamt 2.197 Projekten) mit positiver/sehr positiver Auswirkung auf die Umwelt umgesetzt. Davon 403 Projekte mit positiver/sehr positiver Auswirkung auf Verschmutzung; 418 Projekte auf Ressourcenverbrauch; 198 Projekte auf Biodiversität und 255 Projekte auf Abfall.

Eine Teilmenge von 293 expliziten Umweltprojekten (in den Interventionsbereichen 152, 162, 331, 332, 333, 341, 342, 343, 344, 345) zeigte beträchtlichen positiven Wirkungen. Im Bereich Umweltauswirkungen für die Luft z.B. betrug die Reduktion von Staub 4,63 t/a, die Reduktion von Abwasser 33.119 m^3/a, die Reduktion von Abfall belief sich auf etwa 80,00 t/a. Weiters konnten z.B. alternative Energieträger von Biomasse von ca. 137 Mio MJ/a produziert werden (siehe Umweltindikatoren Anhang 2).

Die Einhaltung einschlägiger gesetzlicher Bestimmungen wurde auch den Umweltschutz betreffend von den Förderstellen im Rahmen der Auszahlung der EFRE-Mittel an die ProjektträgerInnen bestätigt.

10.2 Koordinierung der gesamten gemeinschaftlichen Strukturpolitik

Die koordinierte und kohärente Vorgangsweise, auch im Vergleich zu den anderen EU-Programmen, wurde teilweise bereits in den Kapiteln 2.3 und 8.1.3 beschrieben.

Darüber hinaus wurden für die Gesamtkoordinierung noch der Unterausschuss Regionalwirtschaft und die Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörde herangezogen.

Unterausschuss Regionalwirtschaft

Der bei der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) angesiedelte Unterausschuss Regionalwirtschaft, dem die für die EU-Regionalpolitik verantwortlichen HauptakteurInnen des Bundes und der Länder, des Städte- und Gemeindebundes sowie der Wirtschafts- und SozialpartnerInnen angehören, dient der Behandlung von Fragen und Themen von gemeinsamem Interesse zur Durchführung der Regionalpolitik in Österreich. In der Programmperiode 2000-2006 widmete er sich der Koordination und dem programm- bzw. institutionenübergreifenden Informationsaustausch im Rahmen der EU-Strukturfonds für Ziel 1, Ziel 2 und Ziel 3, der Entwicklung des ländlichen Raumes und der Gemeinschaftsinitiativen EQUAL, INTERREG III, LEADER+ und URBAN II. Gleichzeitig stellte der Unterausschuss die Verknüpfung zum EU-Beihilfenrecht sowie zu relevanten Gemeinschaftspolitiken (wie beispielsweise Umwelt, Forschung) her.

Die koordinierte Behandlung gemeinsamer Themen und Fragestellungen zur Periode 2000-2006 wurde vom Unterausschuss Regionalwirtschaft – neben den auf schriftlichem Wege durchgeführten Abstimmungen – in Sitzungen vorgenommen.

Im Laufe des Jahres 2000 fanden fünf Sitzungen statt, im Jahr 2001 trat dieses Gremium viermal zusammen. In den Jahren 2002 und 2003 wurden jeweils drei Sitzungen abgehalten. Bei der Sitzung am 9. April 2003 wurden u. a. für die Strukturfondsprogramme relevante aktuelle Entwicklungen des EU-Beihilfenrechts, die Ex-Post-Bewertungen der Europäischen Kommission zu den Strukturfondsprogrammen der Periode 1995-1999 sowie Themen der Abwicklung der aktuellen Programme erörtert.

Am 17. September 2003 fand unter Beisein der zuständigen Dienststelle der Europäischen Kommission ein Treffen der programmverantwortlichen Stellen zu den „Innovativen Maßnahmen des EFRE“ statt. Am Nachmittag wurden in einem erweiterten TeilnehmerInnenkreis die Inhalte der Programme behandelt. Am Vormittag des 18. September 2003 fand eine ÖROK-Veranstaltung zum Thema „Regionales Benchmarking“ statt; am Nachmittag wurden im Rahmen einer „klassischen“ Sitzung aktuelle Fragen der EU-Regionalpolitik besprochen.

In der Sitzung am 11. November 2003 wurde das Treffen der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der Ziele 1 und 2 am 27. November 2003 vorbereitet. Weiters wurden Informationen zum Gemeinschaftsinitiativen-Programm EQUAL ausgetauscht und der Endberichtsentwurf zur ÖROK-Studie „EU-Regionalpolitik und Gender Mainstreaming in Österreich“ diskutiert.

Im Jahr 2004 haben im Rahmen dieser österreichischen Koordinationsplattform Unterausschuss Regionalwirtschaft zahlreiche Aktivitäten stattgefunden:

ÖROK- Seminar zum „3. Kohäsionsbericht“ am 19.Februar 2004

Die ÖROK-Geschäftsstelle hat die Verabschiedung des „3. Berichts über den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt - 3. Kohäsionsbericht“) durch die Europäische Kommission am 18. Februar 2004 zum Anlass genommen, bereits am Tag darauf ein Seminar abzuhalten, bei dem die GD REGIO den Bericht präsentierte und mit den österreichischen Verwaltungsstellen einen ersten Meinungsaustausch führte.

ÖROK-Seminar zum Thema „Evaluierung“ am 22. April 2004

Anlässlich des erfolgreichen Abschlusses der Halbzeitevaluierungen der regionalen Strukturfondsprogramme Österreichs hat am 22. April 2004 im Rahmen der ÖROK ein Seminar zur gemeinsamen Reflexion der Evaluierungsprozesse und Ergebnisse stattgefunden. Damit konnte ein wichtiger Meilenstein der Tätigkeit der bei der ÖROK eingerichteten Koordinations- und Arbeitsplattform Evaluierung („KAP-EVA“) gesetzt werden. Die österreichischen Erfahrungen wurden durch internationale Sichtweisen ergänzt, wobei die zuständige Vertretung der Europäischen Kommission eine vergleichende Bilanz mit anderen Mitgliedstaaten ermöglichte und eine finnische Expertin Good Practice-Beispiele aus dem nordischen Raum präsentierte. Aus diesem erweiterten Blickwinkel wurden die weiteren Schritte der - großteils als begleitende Prozesse angelegten - Evaluierungsarbeiten der Programme der Strukturfondsperiode 2000-2006 besprochen und auch diesbezüglich erste Gedanken über die Periode 2007-2013 ausgetauscht.

BMWA/ÖROK-Veranstaltung „Regionale Beihilfen nach 2006“ am 04. Juni 2004

Die ÖROK-Geschäftsstelle hat die Vorlage des Konsultationspapieres betreffend die „Überprüfung der Leitlinien für staatliche Beihilfen mit regionaler Zielsetzung“ durch die GD WETTBEWERB zum Anlass genommen, gemeinsam mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit und im Rahmen des ÖROK-Unterausschusses Regionalwirtschaft am 4. Juni 2004 eine Veranstaltung zum Thema „Regionale Beihilfen nach 2006“ zu organisieren. Dabei präsentierte die zuständige Vertretung der GD WETTBEWERB die diesbezüglichen Kommissionsvorschläge; weiters fand ein Meinungsaustausch mit den österreichischen Stellen statt.

ÖROK-Seminar „Strukturfonds 2007-2013 - Die Verordnungsvorschläge der Europäischen Kommission“ am 16. September 2004

Die Vorlage der Vorschläge zu den neuen Verordnungen für die Strukturfondsinstrumente im Zeitraum 2007-2013 am 14. Juli 2004 durch die Europäische Kommission wurde zum Anlass für das ÖROK-Seminar „Strukturfonds 2007-2013 - Die Verordnungsvorschläge der Europäischen Kommission“ am 16. September 2004 genommen. Dabei präsentierte der Leiter der für Österreich zuständigen Abteilung der GD REGIO die Inhalte der von der Europäischen Kommission vorgeschlagenen neuen Verordnungen, wobei die Schwerpunkte auf den Themen „Programmierung“, „Konzentration“ und „territoriale Kooperation“ lagen. Im Anschluss daran fand eine offene Diskussion von Fragen statt.

ÖROK-Seminar „Europäische Forschungs- und Regionalpolitik ab 2007“ am 29. Oktober 2004

Das Seminar wurde gemeinsam vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und dem ÖROK-Unterausschuss Regionalwirtschaft veranstaltet und setzte die Forschungspolitik mit dem Politikfeld Regionalpolitik in Beziehung. Das Seminarprogramm sah zunächst die Beleuchtung der Thematik aus europäischer Sicht von zwei Seiten vor: die regionalpolitische Komponente des 7. Forschungsrahmenprogramms und die strategischen Schwerpunkte Forschung, Innovation und technologische Entwicklung im Rahmen der zukünftigen Strukturfondsperiode 2007-2013. Im zweiten Block wurden Aspekte aus Sicht der Forschungsförderungsgesellschaft betrachtet, die regionale Bedeutung der Forschungsförderung aus Sicht einer regionalen Entwicklungsagentur herausgearbeitet sowie die Erwartungen der regionalen Wirtschaftspolitik an den Forschungsbereich dargestellt. In der Abschlussdiskussion bot sich Raum für die Beantwortung von offen gebliebenen Fragen sowie einen fachlichen Meinungsaustausch, der zum besseren wechselseitigen Verständnis beigetragen hat.

Weiters wurden im Jahr 2004 drei offizielle Sitzungen des Unterausschusses Regionalwirtschaft abgehalten: die 65. Sitzung am 04. Juni 2004, die 66. Sitzung am 16. September 2004 sowie die 67. Sitzung am 01. Dezember 2004.

Im Jahre 2005 haben ebenfalls drei Sitzungen des Unterausschusses stattgefunden (21. Juni 2003, 23. September 2003 und 19. Dezember 2003). Zentrale Beratungsinhalte zur Periode 2000-2006 waren Berichte über den Stand der Umsetzung der Programme, das EU-Beihilfenrecht, Vorbereitungen für den Programmabschluss, aktuelle Entwicklungen im Hinblick auf die Strukturfondsperiode 2007-2013 sowie weiters der STRAT.AT.

Die 71. Sitzung des Unterausschusses fand am 30. März 2006, die 72. Sitzung am 12. Juni 2006 und die 73. Sitzung am 18. September 2006 statt. Beratungsinhalte waren u. a. die Begleitausschüsse 2006, der Stand der Programmänderungen 2006, das ÖROK-Seminar zum EFRE-Programmabschluss, Regelungen für den Programmabschluss, Vorfinanzierung der 5% Schlussraten sowie die Abgrenzung der Nationalen Regionalfördergebiete, die Aufteilung der Strukturfondsmittel 2007-2013 und der Stand der Vorbereitungen der Operationellen Programme 2007-2013.

Wesentliche Beratungsinhalte zur Periode 2000-2006 (z.B. EU-Beihilfenrecht, aktuelle Punkte in Zusammenhang mit dem Programmabschluss) wurden auch in den Sitzungen im Jahr 2007 behandelt (74. Sitzung am 08. März 2007, 75. Sitzung am 26. Juni 2007, 76. Sitzung am 01.Oktober 2007).

Zur Diskussion der inhaltlichen und technischen Voraussetzungen für das Monitoring in der Programmperiode 2000-2006 wurden im Zeitraum 1999 bis 2001 die Arbeitsgruppe Monitoring und die Arbeitsgruppe Indikatoren eingesetzt.

Im Jahr 2008 fanden zwei Sitzungen des Unterausschusses Regionalwirtschaft statt: 77. Sitzung am 15. Mai 2008, 78. Sitzung am 10. Dezember 2008. Diese widmeten sich vorrangig der Periode 2007-2013, des Weiteren dem Austausch zum Stand der Arbeiten zum Programmabschluss 2000-2006 sowie dem Thema „Effekte der Strukturfondsförderung in Österreich“.

Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden

Operativ-technische Fragen zur Programmperiode 2000-2006 wurden in der Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden beraten. Diese setzt sich aus VertreterInnen der Verwaltungsbehörden, Zahl- und Monitoringstellen, den für Finanzkontrolle zuständigen Stellen sowie VertreterInnen der ÖROK-Geschäftsstelle zusammen und befasst sich vor allem mit der Klärung von gemeinsamen abwicklungs- und verwaltungstechnischen Fragen, die sich aus der konkreten Programmumsetzung und -abwicklung ergeben. Die Arbeiten erfolgten in Sitzungen, zusätzlich wurden auf schriftlichem Wege zahlreiche Abstimmungen durchgeführt.

Die erste Sitzung der Arbeitsgruppe hat am 6. März 2001 stattgefunden, in den Jahren 2001 und 2002 folgten jeweils drei weitere Sitzungen. Die 8. Sitzung der Arbeitsgruppe wurde am 8. April 2003 abgehalten.

Im Jahr 2003 erfolgte die Erstellung und Abstimmung des Vorschlags von Österreich an die Europäische Kommission zur Zuteilung der Mittel aus der leistungsgebundenen Reserve. Die offizielle Übermittlung dieses Vorschlages gemäß Artikel 44 der VO (EG) Nr. 1260/1999 an die Europäische Kommission erfolgte am 12. Dezember 2003 durch das BKA IV/4 (G.Z. 404.820/049-IV/4/2003).

Im Jahr 2004 hat die Arbeitsgruppe drei Sitzungen abgehalten: In der 9. Sitzung am 20. Februar 2004 wurden die Vorbereitung der Begleitausschüsse 2004, der aktuelle Stand hinsichtlich der „n+2-Regelung“ und Fragen im Zusammenhang mit der Abwicklung und Prüfung von EFRE-kofinanzierten Projekten behandelt.

Bei der 10. Sitzung am 21. April 2004 hat die Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden den Besuch einer niederländischen Delegation zum Anlass genommen, einen Erfahrungsaustausch zwischen den österreichischen und niederländischen Verwaltungsbehörden durchzuführen. Bei einem eingelagerten österreichinternen „technischen Teil“ wurden programmspezifische Fragen geklärt.

Anlässlich des Besuchs des neu bestellten Leiters der für Österreich zuständigen Abteilung der GD REGIO hat die ÖROK-Geschäftsstelle im Rahmen der 11. Sitzung der „Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden“ am 17. September 2004 ein erstes informelles Treffen organisiert. In diesem Rahmen wurde ein Kennenlernen der Verwaltungsbehörden, Zahl-, Kontroll- und Monitoringstellen sowie ein erster Erfahrungsaustausch ermöglicht.

In den Sitzungen im Jahr 2005 (12. Sitzung am 14. März 2005, 13. Sitzung am 27. Oktober 2005) standen u. a. die folgenden Themen im Vordergrund: die Vorbereitung der Begleitausschüsse 2005, der aktuelle Stand der Programmumsetzung 2000-2006, die Aktualisierungen der Halbzeitbewertungen, die Vorbereitung des Treffens der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden am 28. November 2005 und des Erfahrungsaustausches zwischen Österreich und der Slowakei am 29. November 2005 sowie ein Informationsaustausch zum Programmabschluss.

Im Jahr 2006 fanden die folgenden Sitzungen der Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden statt: 14. Sitzung am 01. Februar 2006, 15. Sitzung am 15. März 2006, 16. Sitzung am 03. April 2006, 17. Sitzung am 17. Mai 2006, 18. Sitzung am 19. September 2006, 19. Sitzung am 15. November 2006, 20. Sitzung am 14. Dezember 2006. Als zentrale Themen wurden die Vorbereitung der Begleitausschusssitzungen 2006, die Abstimmung gemeinsamer Themen im Rahmen der Programmierung 2007-2013 (z. B. Programmstruktur, Abgrenzung zu anderen Politiken und Programmen der EU, Gestaltung des (SUP-)Monitorings), Vorbereitungen für den Programmabschluss 2000-2006, der Stand der Programmänderungen 2006, die Handhabung der Leitlinien für den Programmabschluss, Reserveprojekte und die Vorfinanzierung der Schlussraten behandelt.

Die Sitzungen im Jahre 2007 widmeten sich vorrangig den Arbeiten für die Programme der Periode 2007-2013: 21. Sitzung am 25. Jänner 2007, 22. Sitzung am 20. März 2007, 23. Sitzung am 18. April 2007 (Spezial-Sitzung zum Thema Monitoring), 24. Sitzung am 20. April 2007 (Spezial-Sitzung zum Verwaltungs- und Kontrollsystem), 25. Sitzung am 07. Mai 2007, 26. Sitzung am

01. Juni 2007, 27. Sitzung am 14. September 2007, 28. Sitzung am 01. Oktober 2007 und 29. Sitzung am 16. Oktober 2007.

Die Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden traf im Jahr 2008 viermal zusammen: 30. Sitzung am 04. Februar 2008, 31. Sitzung am 10. März 2008, 32. Sitzung am 10. April 2008 (Spezial-Sitzung zum Thema „Evaluierung“), 33. Sitzung am 30. September 2008. Die Sitzungen widmeten sich wieder vorrangig den Arbeiten für die Programme der Periode 2007-2013. Hinsichtlich des Programmabschlusses 2000-2006 wurden die folgenden Themen behandelt: Flexibilitätsregel, Zahlungsanträge, Zinsenverwendung, EzP-Änderungen, Seminar der Europäischen Kommission zum Programmabschluss vom 15. September 2008 in Brüssel.

11. Ergebnisse und Finanzierung von Großprojekten und Globalzuschüssen

Im Ziel 2 Programm Oberösterreich wurden keine Großprojekte bzw. Globalzuschüsse realisiert.

Anhang 0 – Daten zur sozioökonomischen Entwicklung in Oberösterreich

Tabelle A1: Wirtschaftswachstum und Wirtschaftsleistung 1995-2006

Bruttoregionalprodukt absolut (laufende Preise, ESVG 95)

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	95-06
Mio. EUR bzw. EUR-ATS													
Oberösterreich	27.976	29.014	29.875	31.015	32.297	33.971	34.736	35.760	36.568	38.118	40.470	42.560	52%
Österreich	174.613	180.150	183.480	190.851	197.979	207.529	212.499	218.848	223.302	232.782	244.453	257.294	47%
Jährliche Veränderung in %													
Oberösterreich	-	3,7	3,0	3,8	4,1	5,2	2,3	2,9	2,3	4,2	6,2	5,2	3,9
Österreich	-	3,2	1,8	4,0	3,7	4,8	2,4	3,0	2,0	4,2	5,0	5,3	3,6

Bruttoregionalprodukt pro Einwohner (laufende Preise, ESVG 95)

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	95-06
je Einwohner, in EUR bzw. EUR-ATS													
Oberösterreich	20.600	21.300	21.900	22.700	23.600	24.800	25.200	25.900	26.400	27.400	28.900	30.300	47%
Österreich	22.000	22.600	23.000	23.900	24.800	25.900	26.400	27.100	27.500	28.500	29.700	31.100	41%
je Einwohner, Index (Österreich=100)													
Oberösterreich	94	94	95	95	95	96	95	96	96	96	97	97	
Österreich	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	

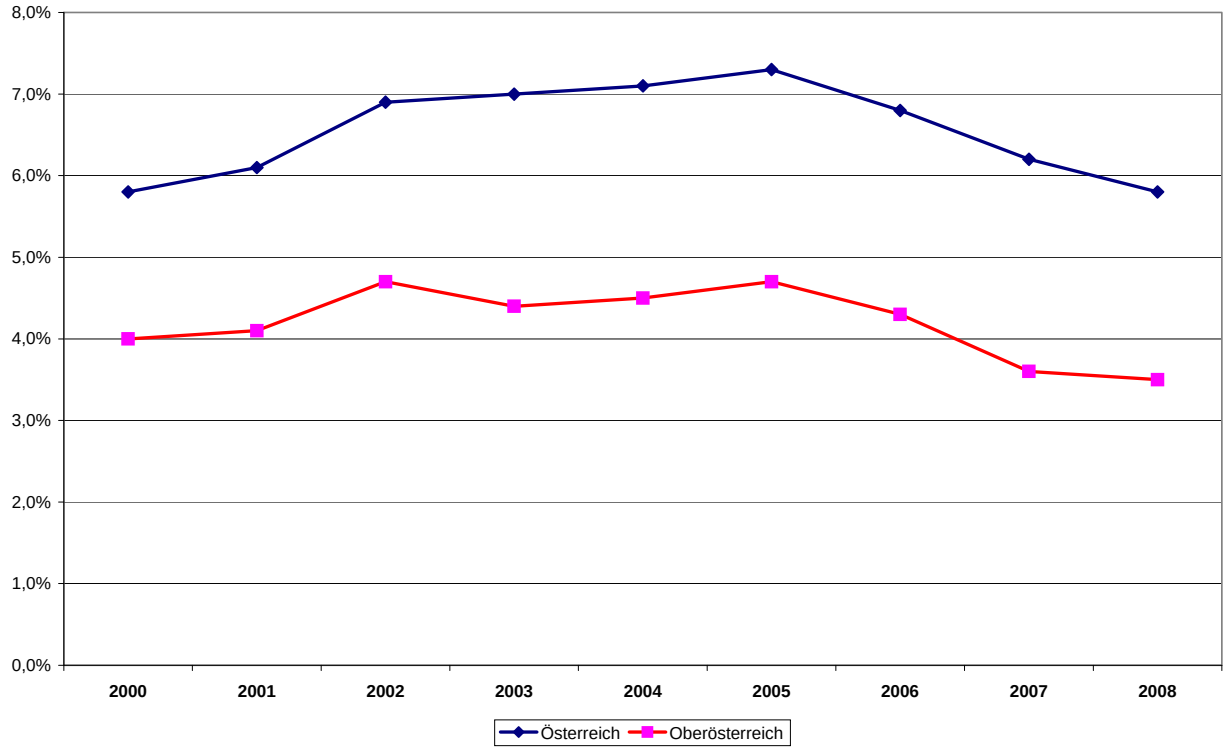
Quelle: Statistik Austria

Tabelle A2: Entwicklung Erwerbstätige Oberösterreich/Österreich 1995-2006, in 1.000

NUTS-Code	Region	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	1995-2006
AT	ÖSTERREICH	3.718	3.746	3.773	3.813	3.881	3.931	3.959	3.960	3.971	3.986	4.031	4.090	10%
AT31	Oberösterreich	621	625	631	639	650	660	673	677	683	686	695	706	14%
Jährliche Veränderung in %														Durchschn. jährliche Veränderung in %
AT	ÖSTERREICH	-	0,8	0,7	1,0	1,8	1,3	0,7	0,0	0,3	0,4	1,1	1,5	0,9
AT31	Oberösterreich	-	0,7	0,9	1,3	1,6	1,6	1,9	0,6	0,9	0,5	1,3	1,5	1,2

Quelle: Statistik Austria

Abbildung A1: Entwicklung der Arbeitslosenquote in Österreich und Oberösterreich



Quelle: ams, Land OÖ, Abt. Statistik

Tabelle A3: Entwicklung der Arbeitslosenquote 2000 bis 2008

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Österreich									
Insgesamt	5,8%	6,1%	6,9%	7,0%	7,1%	7,3%	6,8%	6,2%	5,8%
Männer	5,8%	6,2%	7,2%	7,5%	7,5%	7,7%	7,1%	6,5%	6,1%
Frauen	5,9%	5,9%	6,4%	6,5%	6,6%	6,8%	6,4%	6,0%	5,6%
Oberösterreich									
Insgesamt	4,0%	4,1%	4,7%	4,4%	4,5%	4,7%	4,3%	3,6%	3,5%
Männer	3,7%	3,8%	4,6%	4,5%	4,4%	4,7%	4,2%	3,4%	3,3%
Frauen	4,6%	4,4%	4,8%	4,5%	4,5%	4,7%	4,4%	3,9%	3,6%
NUTS3-Regionen									
Innviertel									
Insgesamt	3,8%	4,1%	4,8%	4,6%	4,6%	5,0%	4,6%	3,8%	4,1%
Männer	3,4%	3,7%	4,6%	4,5%	4,4%	4,9%	4,4%	3,7%	3,8%
Frauen	4,6%	4,7%	5,2%	4,9%	4,8%	5,1%	4,8%	4,0%	4,5%
Mühlviertel*									
Insgesamt	3,8%	3,8%	3,9%	3,4%	3,4%	3,9%	3,7%	3,3%	3,2%
Männer	3,0%	3,2%	3,5%	3,2%	3,3%	3,6%	3,4%	3,0%	2,8%
Frauen	5,3%	4,9%	4,5%	3,8%	3,6%	4,2%	4,0%	3,7%	3,7%
Steyr-Kirchdorf									
Insgesamt	4,6%	4,7%	5,7%	5,4%	5,3%	5,8%	5,3%	4,5%	4,5%
Männer	3,6%	4,0%	5,4%	5,1%	4,9%	5,5%	4,9%	4,1%	4,2%
Frauen	6,0%	5,8%	6,1%	5,9%	5,7%	6,2%	5,8%	4,9%	5,0%

*) exklusive Urfahr-Umgebung

Quelle: ams, Land OÖ, Abt. Statistik

Tabelle A4: Neugründungen von Unternehmen

	Jahr 2000	Jahr 2008	Veränderung in %
NUTS3-Region Innviertel	609	754	24%
NUTS3-Region Mühlviertel*	397	489	23%
NUTS3-Region Steyr-Kirchdorf	430	468	9%
OÖ insgesamt	4.158	4.539	9%

*) Region Mühlviertel mit dem Bezirk Urfahr-Umgebung

Quelle: Wirtschaftkammer Österreich, Land OÖ, Abt. Statistik

Tabelle A5: Entwicklung der Nächtigungen 2000 bis 2008

Jahr	NUTS3- Mühlviertel*	NUTS3- Steyr-Kirchdorf	NUTS3- Innviertel	Oberösterreich	Österreich
2000	767.285	1.181.232	871.512	6.718.892	113.686.490
2001	790.029	1.109.488	874.109	6.631.529	115.110.685
2002	795.677	1.037.714	875.670	6.531.196	116.804.452
2003	819.082	1.053.621	842.930	6.555.362	117.966.984
2004	830.046	1.045.258	860.786	6.532.460	117.251.081
2005	842.907	1.050.847	874.178	6.525.926	119.241.539
2006	841.011	1.007.520	961.388	6.607.795	119.403.235
2007	883.468	981.797	1.003.242	6.711.985	121.450.702
2008	945.547	1.022.342	1.026.241	6.936.458	126.668.641
Veränderung 2000/2008	+23%	-13%	+18%	+3%	+11%

*) inklusive Urfahr-Umgebung

Quelle: Statistik Austria, Land OÖ / Abt. Statistik

Tabelle A6: Strukturmerkmale und Entwicklung der NUTS 3-Regionen in Oberösterreich

NUTS3 Code	NUTS3-Region	Regionstyp Neun Regionstypen auf Basis Clusteranalyse nach vier Strukturmerkmalen (complete limkage-entferntester Nachbar- mit Distanzmaß City-Block, Abbruch nach 26 Schritten)	Zuordnung Ziel 2 Programmgebiet 2000-2006	Struktur Regionale Wertschöpfung: BRP / EinwohnerIn (Mittelwert der Jahre 2000-2004, in EUR, Österreich=0)	Absorption von Arbeitskräften aus anderen Regionen: EinpendlerInnen pro 100 AuspendlerInnen 2001 (Österreich=0)	Spezialisierung auf industrielle Produktion: Anteil der Erwerbstätigen in der Sachgüterproduktion 2001 (Österreich=0)	Spezialisierung auf Tourismus: Anteil der Erwerbstätigen im Beherbergungs- u. Gaststättenwesen 2001 (Österreich=0)	Dichte von Unternehmenszentralen: KÖST-pflichtige Einheiten 2002 pro Arbeitsstätten 2001 (Österreich=0)	Exportintensität: UST-frei Exportlieferungen in Prozent der steuerbaren Umsätze 2003 (Österreich=0)
AT311	Innviertel	A Rurale Industrieregion	Überwiegend Zielgebiet	-31,2	-68,3	75,0	-35,7	-24,2	42,6
AT312	Linz-Wels	D Industriell geprägte Agglomeration	Überwiegend kein Zielgebiet	26,8	279,5	15,7	-49,0	12,6	20,8
AT313	Mühlviertel	C Strukturschwache Peripherie	Überwiegend Zielgebiet	-46,4	-83,3	27,4	-10,5	-35,6	-46,4
AT314	Steyr-Kirchdorf	B Industrielle Intensivregion	Überwiegend Zielgebiet	-8,4	3,0	91,8	-27,1	-18,7	197,0
AT315	Traunviertel	B Industrielle Intensivregion	Überwiegend kein Zielgebiet	-16,9	-44,2	67,5	2,0	-16,8	58,3
AT	**Österreich (35 NUTS3-Regionen)**			**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**

NUTS3 Code	NUTS3-Region	Regionstyp Neun Regionstypen auf Basis Clusteranalyse nach vier Strukturmerkmalen (complete limkage-entferntester Nachbar- mit Distanzmaß City-Block, Abbruch nach 26 Schritten)	Zuordnung Ziel 2 Programmgebiet 2000-2006	Entwicklung Veränderung Bruttoregional-produkt absolut 1995/2006 in %, laufende Preise	Veränderung Bevölkerung 2001/2007 in %	Veränderung der Erwerbstätigen 1995/2006 Insgesamt (Wirtschaftssektor I + II + III) in%	Veränderung der Erwerbstätigen 1995/2006 im Wirtschaftssektor II: Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau in %	Veränderung der Erwerbstätigen 1995/2006 im Wirtschaftssektor III: Erbringung von Dienstleistungen in%	Veränderung Bruttoinvestitionen in Sachanlagen 1997/2006 in %
AT311	Innviertel	A Rurale Industrieregion	Überwiegend Zielgebiet	56	0,9	13	17	31	102
AT312	Linz-Wels	D Industriell geprägte Agglomeration	Überwiegend kein Zielgebiet	51	3,7	17	-6	31	150
AT313	Mühlviertel	C Strukturschwache Peripherie	Überwiegend Zielgebiet	44	1,1	8	7	32	115
AT314	Steyr-Kirchdorf	B Industrielle Intensivregion	Überwiegend Zielgebiet	63	0,9	14	5	19	153
AT315	Traunviertel	B Industrielle Intensivregion	Überwiegend kein Zielgebiet	48	1,6	5	-3	12	123
AT	**Österreich (35 NUTS3-Regionen)**			**47**	**3,3**	**10**	**-6**	**28**	**85**

Quelle: Statistik Austria, eigene Bearbeitung, Regionstypen nach N. Knoll (aws-erp-fonds), 2007

Anhang 1 – EFRE-Indikatorentabelle auf Programm-, Schwerpunkt- und Maßnahmenebene für Ziel-2 und Phasing-Out Oberösterreich

Hinweis: Die Höhe der Investitions- und privat finanzierten Kosten sind tatsächlich getätigte Ausgaben. Die Anzahl der Projekte bezieht sich auf Projekte mit EFRE-Zahlungen. Indikatoren wie neu geschaffene Arbeitsplätze, neu angesiedelte Unternehmen, Umweltauswirkungen etc. beziehen sich auf endabgerechnete Projekte – also tatsächlich umgesetzte Werte. Ausnahme Maßnahme 1.1*: Für das Forschungsprojekt Profactor wurden die zwischenzeitlich erhobenen Indikatorenwerte in die Liste eingetragen und werden jährlich aktualisiert.

Indikatorentabelle auf Maßnahmenebene für Ziel 2 Oberösterreich und Phasing out Oberösterreich

Spalte	1	2	3	4	5	6	8
Maßnahme	**Interventions-bereich**	**Indikato-ren-typ**	**Indikator**	**Basis (2000)**	**Ziel EzP (2008) in Euro**	**Ziel neu (2008)**	**Wert kumuliert (Beträge in Euro)**
							1.1.2000 - 31.12.2008
1.1 (EzP S.14 und S. 19)	181	output	Schaffung von weiteren hochwertigen High Tech-Arbeitsplätzen bei Profactor	0	35		36
	181, 164(1)	output	Kooperationsprojekte	0	80		92
	181, 164(1)	result	Höhe der gesamten Investitionskosten	0	39.174.302		39.177.935,02
	181, 164(1)	result	Höhe der privat finanzierten Kosten	0	21.298.056		21.551.648,79
	181	impact	Zahl der neu entwickelten Produktionsverfahren und Produkte	0	80		149
	181, 164(1)	output	Anzahl der Projekte	0	3		3
	164(1)	output	neue modernisierte Infrastrukturfläche (in m^2)	0	0		850
1.2 (EzP S. 23, S. 27 u. S. 31)	164(1), 173(1) 322, 323, 324	output	Anzahl der Projekte	0	50		64
	164(1)	output	Flächenangebot in m^2	0	25.000		21.955 m2
	164(1), 173(1) 322, 323, 324	result	Höhe der gesamten Investitionskosten	0	46.378.558		49.229.119,18
	164(1), 173(1) 322, 323, 324	result	Höhe der privat finanzierten Kosten	0	18.764.073		19.713.255,06
	164(1)	impact	Zahl der Unternehmen, die sich nach 2 Jahren in den Gründer-zentren angesiedelt haben	0	205		129
1.3 (EzP S. 35)	36(1)	output	Anzahl der geförderten Projekte in der Qualifizierung	0	2		1
	36(1)	output	Anzahl der geförderten Projekte in Geschützten Werkstätten	0	3		3
	36(1)	output	neu geschaffene Arbeitsplätze in Geschützten Werkstätten	0	36		37
	36(1)	output	Anzahl der geförderten Projekte in Integrationsbetrieben	0	8		0
	36(1)	output	neu geschaffene Arbeitsplätze in Integrationsbetrieben	0	40		0
	36(1)	output	Kompetenzzentren	0	2 Projekte		0
	36(1)	output	Größe der Einrichtung in m^2	0	0		2.484 m2
	36(1)	result	Höhe der gesamten Investitionskosten	0	1.992.566		1.818.928,77
	36(1)	impact	Anzahl der Vermittlungen nach Beendigung der Qualifizie-rungsmaßnahme (3 Monate erwerbstätig innerhalb von 6 Mo-naten nach Beendigung der Maßnahme)	0	0		4

Spalte	1	2	3	4	5	6	8
Maßnahme	**Interventions-bereich**	**Indikato-ren-typ**	**Indikator**	**Basis (2000)**	**Ziel EzP (2008) in Euro**	**Ziel neu (2008)**	**Wert kumuliert (Beträge in Euro)**
							1.1.2000 - 31.12.2008
1.4 (EzP S. 39)	164(1)	output	Anzahl der Gebiete	0	11		34
	164(1)	output	Erschließung von Gewerbegebiet inkl. Parkflächen in einem Ausmaß von (m^2)	0	2.000.000 m^2		2.982.500 m2
	164(1)	result	Höhe der gesamten Investitionskosten	0	10.667.100		11.271.459,47
	164(1)	impact	Zahl der angesiedelten Unternehmen nach 2 Jahren	0	80		127
1.5 (EzP S. 43)	171(2), 171(3)	output	Anzahl der materiellen touristischen Infrastrukturprojekte	0	40		45
	173(1)	output	Anzahl der immateriellen touristischen Infrastrukturprojekte	0	10		5
	171(2), 171(3), 173(1)	result	Höhe der gesamten Investitionskosten	0	19.565.148		21.090.017,58
	171(2), 171(3), 173(1)	result	Höhe der privat finanzierten Kosten	0	3.775.660		3.891995,90
2.1 (EzP S. 47)	182	output	Zahl der unterstützten Firmen	0	60		92
	182	output	davon KMU	0	0		40
	182	output	Zahl der Kooperationsprojekte (Universitäten, Forschungsinsti-tute, etc.)	0	80		19
	182	result	Höhe der gesamten Investitionskosten	0	78.675.750		92.662.330,40
	182	result	Höhe der privat finanzierten Kosten	0	59.632.693		73.776.410,37
	182	impact	Zahl der neu entwickelten Produkte/Verfahren	0	120		92
	182	impact	Zahl der neu geschaffenen F&E-Arbeitsplätze	0	150		242
2.2 (EzP S. 51)	163	output	Anzahl der Gesamt-Teilnehmer	0	150		592
	163	output	Anzahl Gründungs-/Jungunternehmerberatung	0	0		0
	163	output	Anzahl Umweltberatung	0	0		0
	163	output	Anzahl Technologie-/Innovationsberatung	0	0		235
	163	output	Anzahl Internationalisierungs-/Exportberatung	0	0		9
	163	output	Anzahl Beratungen bzgl. strategische UN-Planung	0	0		314
	163	output	Anzahl sonstige UN-Beratungen	0	0		34
	163	result	Höhe der gesamten Investitionskosten	0	6.707.740		5.590.889,78
	163	result	Höhe der privat finanzierten Kosten	0	4.173.637		3.438.928,40

Spalte	1	2	3	4	5	6	8
Maßnahme	**Interventions-bereich**	**Indikato-ren-typ**	**Indikator**	**Basis (2000)**	**Ziel EzP (2008) in Euro**	**Ziel neu (2008)**	**Wert kumuliert (Beträge in Euro)**
							1.1.2000 - 31.12.2008
2.3 (EzP S. 56)	163	output	Anzahl der Gesamt-Teilnehmer	0	360		144
	163	output	Anzahl Gründungs-/Jungunternehmerberatung	0	0		0
	163	output	Anzahl Umweltberatung	0	0		0
	163	output	Anzahl Technologie-/Innovationsberatung	0	0		31
	163	output	Anzahl Internationalisierungs-/Exportberatung	0	0		0
	163	output	Anzahl Beratungen bzgl. strategische UN-Planung	0	0		95
	163	output	Anzahl sonstige UN-Beratungen	0	0		18
	163	result	Höhe der gesamten Investitionskosten	0	556.474		120.040,52
	163	result	Höhe der privat finanzierten Kosten	0	307.988		66.048,90
2.4 (EzP S 61 u. S. 65)	171(1), 161	output	Zahl der neugegründeten Unternehmen	0	585		24
	171(1), 161	output	davon KMU	0	445		24
	171(1), 161	output	Zahl der übernommenen Unternehmen	0	243		23
	171(1), 161	output	davon KMU	0	195		23
	171(1), 161	result	Höhe der förderbaren Investitionskosten	0	6.677.949		6.136.548,40
	171(1), 161	result	Höhe der privat finanzierten Kosten	0	5.501.588		5.050.365,43
	171(1), 161	impact	Zahl der neu geschaffenen Arbeitsplätze	0	300		99
	171(1), 161	impact	Zahl der gesicherten Arbeitsplätze	0	170		213
2.5 (EzP S. 70 und 71)	151, 161	output	Anzahl der Projekte bei bestehenden Unternehmen	0	90		92
	151, 161	output	davon KMU	0	54		81
	151, 161	output	Anzahl der Projekte durch Neugründungen bzw. Betriebsan-siedlungen	0	10		12
	151, 161	output	davon KMU	0	6		9
	151, 161	result	Höhe der gesamten förderbaren Investitionskosten	0	295.715.307		389.558.784,98
	151, 161	result	Anteil privater Investitionskosten	0	251.736.058		332.506.855,38
	151, 161	impact	neu geschaffene Arbeitsplätze	0	900		3.586

Spalte	1	2	3	4	5	6	8
Maßnahme	**Interventions-bereich**	**Indikato-ren-typ**	**Indikator**	**Basis (2000)**	**Ziel EzP (2008) in Euro**	**Ziel neu (2008)**	**Wert kumuliert (Beträge in Euro)**
							1.1.2000 - 31.12.2008
2.6 (EzP S. 75)	151, 161	output	Anzahl der geförderten Projekte	0	400		180
	151, 161	output	davon KMU	0	280		164
	151, 161	result	Höhe der gesamten förderbaren Investitionskosten	0	50.168.526		44.979.487,81
	151, 161	result	Höhe der privat finanzierten Kosten	0	41.350.791		36.766.050,43
	151, 161	impact	neu geschaffene Arbeitsplätze	0	1000		863
2.7 (EzP S. 79)	171(1), 171(2), 172(1)	output	Anzahl der Projekte	0	400		189
	171(1), 171(2), 172(1)	output	davon KMU	0	400		189
	171(1), 171(2), 172(1)	result	Höhe der gesamten Investitionskosten	0	88.354.880		90.017.922,83
	171(1), 171(2), 172(1)	result	Höhe der privat finanzierten Kosten	0	72.183.904		72.526.247,65
	171(1), 171(2), 172(1)	impact	Anzahl neu geschaffener Qualitätsbetten	0	600		1.564
	171(1), 171(2), 172(1)	impact	Anzahl der geschaffenen Arbeitsplätze	0	500		481
2.8 (EzP S. 81)	151, 161	output	Anzahl der geförderten Projekte	0	0		8
	151, 161	result	Höhe der gesamten förderbaren Investitionskosten	0	45.376.800		45.654.097,84
	151, 161	result	Höhe der privat finanzierten Kosten	0	19.839.715		18.261.311,33
	151, 161	impact	Anzahl gesicherte Arbeitsplätze		0		1.960
3.1 (EzP S. 85)	171(4), 172(2)	output	Anzahl der kulturellen Infrastrukturprojekte	0	4		9
	171(4), 172(2)	result	Höhe der gesamten Investitionskosten	0	7.104.995		9.083.735,52
	171(4), 172(2)	result	Höhe der privat finanzierten Kosten	0	1.666.042		1.324.200 ,07
3.2 (EzP S. 90)	164(2)	output	Anzahl der geförderten Regionalmanagements	0	3		5
	164(2)	output	tatsächliche Zahl der Partner in Netzw./Koop. involviert	0	15		2.435
	164(2)	output	Anzahl Studien, Entwicklungskonzepte	0	30		14
	164(2)	result	Höhe der gesamten Investitionskosten	0	3.695.600		3.176.960,46
3.3 (EzP S. 94)	164(2)	output	Anzahl der Projekte	0	39		46
	164(2)	result	Höhe der gesamten förderbaren Investitionskosten	0	1.072.000		1.146.786,66
	164(2)	result	Anteil privater Investitionskosten	0	147.000		0

Spalte	1	2	3	4	5	6	8
Maßnahme	**Interventions-bereich**	**Indikato-ren-typ**	**Indikator**	**Basis (2000)**	**Ziel EzP (2008) in Euro**	**Ziel neu (2008)**	**Wert kumuliert (Beträge in Euro)**
							1.1.2000 - 31.12.2008
3.4 (EzP S. 97)	352(1)	output	Anzahl der geförderten Projekte	0	4		9
	352(1)	result	Höhe der gesamten Investitionskosten	0	1.869.108		1.858.575,57
	352(1)	result	Höhe der privat finanzierten Kosten	0	69.324		69.323,40
3.5 (EzP S. 106 und 107)	152, 162, 332, 333, 345	output	Anzahl der Projekte	0	115		286
	152, 162, 332, 333	output	davon KMU	0	80		251
	152, 162, 332, 333, 345	result	Höhe der gesamten Investitionskosten	0	55.847.020		53.261.809,26
	152, 162, 332, 333, 345	result	Höhe der privat finanzierten Kosten	0	29.759.023		27.666.812,61
			Umweltauswirkungen auf die Luft:				
	152, 162	impact	Reduktion in t/a von Staub	0	0		4,63
	152, 162	impact	Reduktion in t/a von SO_2	0	0		0
	152, 162	impact	Reduktion in t/a von NO_X	0	0		0,18
	152, 162	impact	Reduktion in t/a von leicht flüchtigen Kohlenwasserstoffen	0	0		0
	152, 162	impact	Reduktion in t/a von halogen. Kohlenwasserstoffen	0	0		0
	152, 162, 332, 333	impact	Reduktion in t/a des CO_2-Äquivalents	0	0		23.727,22
			Umweltauswirkungen auf Abwasser				
	152, 162	impact	Reduktion von Abwasser in m^3/a	0	0		33.119
	152, 162	impact	Reduktion von BSB5 in t/a	0	0		0
	152, 162	impact	Reduktion von CSB in t/a	0	0		36
			Umweltauswirkungen auf Abfall				
	152, 162	impact	Reduktion von Abfall (nach Schlüsselnummer) in t/a	0	0		80
			Umweltauswirkungen auf Energie				
	152, 162	impact	Reduktion in MJ/a von Kohle	0	0		2.293.499
	152, 162	impact	Reduktion in MJ/a von Öl	0	0		51.022.808,80
	152, 162	impact	Reduktion in MJ/a von Gas	0	0		15.580.031,40
	152, 162	impact	Reduktion in MJ/a von Strom	0	0		2.255.852
	152, 162	impact	Produktion von alternativen Energieträgern in MJ/a von Bio-masse	0	0		136.775.581
	152, 162	impact	Produktion von alternativen Energieträgern in MJ/a von Biogas	0	0		0
	152, 162	impact	Produktion von alternativen Energieträgern in MJ/a von Solar-energie	0	0		2.575.171,43
	332	impact	geschaffene Kapazität in KW	0	0		23.020,30

Spalte	1	2	3	4	5	6	8
Maßnahme	**Interventions-bereich**	**Indikatoren-typ**	**Indikator**	**Basis (2000)**	**Ziel EzP (2008) in Euro**	**Ziel neu (2008)**	**Wert kumuliert (Beträge in Euro)**
							1.1.2000 - 31.12.2008
3.6 (EzP S. 110 und 111)	181, 182, 332, 333	output	Zahl der unterstützten innovativen Energieprojekte	0	25		7
	181, 182, 332, 333	output	Zahl der an einem Forschungsinstitut bzw. Uni durchgeführten F & E/Innovationsprojekte	0	15		0
	181, 182, 332, 333	result	Höhe der gesamten Investitionskosten	0	1.402.720		1.426.003,81
	181, 182, 332, 333	result	Höhe der privat finanzierten Kosten	0	992.312		770.813,51
	181, 182, 332, 333	impact	Zahl der neu entwickelten Produkte/Verfahren	0	20		0
	181, 182, 332, 333	impact	Reduktion in t/a von CO_2-Äquivalent	0	0		9.696,70
	181, 182, 332, 333	impact	Energie - neu geschaffene Kapazität (KW)	0	0		0
	181, 182, 332, 333	impact	Energie - Länge des Netzes (km)	0	0		0

Indikatorentabelle auf Programm- und Schwerpunktebene für Ziel 2 Oberösterreich und Phasing out Oberösterreich

Spalte	1	2	3	4	5	6	8
	Interventions-bereich	**Indikatoren-typ**	**Indikator**	**Basis (2000)**	**Ziel EzP (2008) in Euro**	**Ziel neu (2008)**	**Wert kumuliert (Beträge in Euro)**
							1.1.2000 - 31.12.2008
Programmebene							
Ziel 2 Programm OÖ (2000 - 2006)			neue Arbeitsplätze	0	3.725		5.338
Schwerpunktebene							
Schwerpunkt 1	164, 171, 173, 181, 322, 323, 324, 361		Schaffung von hochwertigen High-Tech Arbeitsplätzen	0	35		30
			F & E Kooperationsprojekte	0	80		92
			Höhe der gesamten Investitionskosten	0	117.777.674		122.587.460,02
			Höhe der privat finanzierten Kosten	0	43.837.789		45.156.899,75
			Zahl der neu entwickelten Produktionsverfahren und Produkte	0	80		149
			Anzahl der Kompetenz- und Seminarzentren	0	3		1
			Anzahl der Projekte im Bereich Technologie, Kooperation, Vernetzung, Vermarktung und Telematik	0	50		64
			Flächenangebot in m^2 bei den Technologiezentren	0	25.000		21.955 m2
			Zahl der Unternehmen, die sich nach 2 Jahren in den Gründerzentren angesiedelt haben	0	205		129
			Anzahl der geförderten Projekte in der Qualifizierung	0	2		1
			Anzahl der geförderten Projekte in Geschützten Werkstätten	0	3		3
			neu geschaffene Arbeitsplätze in Geschützten Werkstätten	0	36		37
			Anzahl der geförderten Projekte in Integrationsbetrieben	0	8		0
			neu geschaffene Arbeitsplätze in Integrationsbetrieben	0	40		0
			Integrations-Kompetenzzentren	0	2		0
			Größe der Einrichtung in m^2	0	0		2.484 m2
			Anzahl der Vermittlungen nach Beendigung der Qualifizierungsmaßnahme (3 Monate erwerbstätig innerhalb von 6 Monaten nach Beendigung der Maßnahme)	0	0		4

Spalte	1	2	3	4	5	6	8
	Interventions-bereich	Indikatoren-typ	Indikator	Basis (2000)	Ziel EzP (2008) in Euro	Ziel neu (2008)	Wert kumuliert (Beträge in Euro)
							1.1.2000 - 31.12.2008
			Anzahl der Gewerbegebiete	0	11		34
			Erschließung von Gewerbegebiet inkl. Parkflächen in einem Ausmaß von	0	2.000.000 m^2		2.982.500 m2
			Zahl der in den geförderten Gewerbegebieten angesiedelten Unternehmen nach 2 Jahren	0	80		127
			Anzahl der touristischen Infrastrukturprojekte	0	50		50
Schwerpunkt 2	151, 161, 163, 171, 172, 182		Zahl der unterstützten Firmen im F & E Bereich	0	60		92
			davon KMU	0	0		40
			Anzahl der Kooperationsprojekte im F & E Bereich	0	80		19
			Höhe der gesamten Investitionskosten	0	572.233.426		674.720.102,56
			Höhe der privat finanzierten Kosten	0	454.726.374		542.392.217,89
			Zahl der neu entwickelten Produkte/Verfahren	0	120		92
			Gesamtteilnehmer bei Beratungen im Bereich Gewerbe/Industrie/Dienstleistungen	0	150		592
			Anzahl der Gesamt-Teilnehmer bei Beratungsprojekten im Tourismusbereich	0	360		144
			Zahl der neugegründeten Unterneh. (Jungunternehmer)	0	595		24
			davon KMU	0	451		24
			Zahl der übernommenen Unterneh. (Jungunternehmer)	0	333		23
			davon KMU	0	249		23
			Anzahl Betriebserweiterungen	0	90		104
			davon KMU	0	54		81
			Anzahl Betriebsgründungen/ansiedelungen	0	10		12
			davon KMU	0	6		9
			Anzahl der Projekte im Bereich Betriebsverlagerung u. Strukturverbesserung	0	400		180
			davon KMU	0	280		164
			Anzahl der Projekte im Bereich Qualitätsverbesserung, Angebotserweiterung u. betriebliche Vermarktungsförderung - Beherbergung u. Gastronomie	0	400		189
			davon KMU	0	400		189
			Anzahl neu geschaffener Qualitätsbetten	0	600		1.564
			Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze im Schwerpunkt 2	0	3690		5.271

Spalte	1	2	3	4	5	6	8
	Interventions-bereich	**Indikatoren-typ**	**Indikator**	**Basis (2000)**	**Ziel EzP (2008) in Euro**	**Ziel neu (2008)**	**Wert kumuliert (Beträge in Euro)**
							1.1.2000 - 31.12.2008
Schwerpunkt 3	152, 162, 164, 171, 172, 332, 333, 345, 352,		Anzahl der kulturellen Infrastrukturprojekte	0	4		9
			Höhe der gesamten Investitionskosten	0	70.991.443		69.953.871,28
			Höhe der privat finanzierten Kosten	0	32.633.701		29.831.149,59
			Anzahl der geförderten Regionalmanagements	0	3		5
			Anzahl der Partner in Kooperationen, Netzwerken und Planungsbeiräten	0	15		2.435
			Anzahl Studien, Entwicklungskonzepte	0	30		14
			Anzahl der Agenda 21-Leitbilder	0	39		46
			Anzahl der Stadtentwicklungsprojekte	0	4		9
			Anzahl der Projekte im Bereich betriebliche und infrastrukturelle Abwassermaßnahmen sowie Umwelt- und Energieförderung	0	115		286
			davon KMU	0	80		251
			Zahl der innovativen Energieprojekte	0	25		7
			Zahl der an einem Forschungsinstitut bzw. Uni durchgeführten F & E/Innovationsprojekte im Energiebereich	0	15		0
			Zahl der neu entwickelten Produkte/Verfahren im Bereich innovative Energieprojekte	0	20		0

Anhang 2 – EFRE Umweltindikatoren für Ziel-2 und Phasing-Out Oberösterreich

Umweltindikatoren für Programm Ziel 2 Oberösterreich Zielerreichung bis Ende 2008

Sonderauswertung aus dem EFRE-Monitoring

Anzahl der Projekte im Programm insgesamt	2.197
davon mit positiver/sehr positiver Auswirkung auf Verschmutzung*	403
davon mit positiver/sehr positiver Auswirkung auf Ressourcenverbrauch*	418
davon mit positiver/sehr positiver Auswirkung auf Biodiversität*	198
davon mit positiver/sehr positiver Auswirkung auf Abfall*	255
davon Umweltprojekte in den Interventionsbereichen 152, 162, 331, 332, 333, 341, 342, 343, 344, 345):**	
Anzahl der Umweltprojekte (Teilmenge von gesamt)	293
Umweltauswirkungen für die Luft; Lärm (341, 342):	
Reduktion in t/a von Staub	4,63
Reduktion in t/a von SO2	
Reduktion in t/a von Nox	0,18
Reduktion in t/a von leicht flüchtigen Kohlenwasserstoffen	
Reduktion in t/a von halogen. Kohlenwasserstoffen	
Reduktion in t/a des CO2-Äquivalents	
Umweltauswirkungen auf Abwasser; Wasserversorgung (152, 162, 344, 345):	
Menge an entsorgtem Abwasser (EGW)	3.760,00
Reduktion von Abwasser in m³/a	33.119,00
Reduktion von BSB5 in t/a	
Reduktion von CSB in t/a	36,00
Umweltauswirkungen auf Abfall (343):	
Reduktion von Abfall (nach Schlüsselnummer) in t/a	80,00
Umweltauswirkungen auf Energie (152, 162, 331, 332, 333):	
Reduktion in MJ/a von Kohle	2.293.499,00
Reduktion in MJ/a von Öl	51.022.808,80
Reduktion in MJ/a von Gas	15.580.031,40
Reduktion in MJ/a von Strom	2.255.852,00
Reduktion von CO2-Äquivalent in t/a	33.423,92
Produktion von alternativen Energieträgern in MJ/a von Biomasse	136.775.581,00
Produktion von alternativen Energieträgern in MJ/a von Biogas	
Produktion von alternativen Energieträgern in MJ/a von Solarenergie	2.575.171,43
neu geschaffene Länge des Netzes alternativer Energieträger (km)	6,05
geschaffene Kapazität in KW	23.020,30

* pro Projekt ist eine positive Wirkung auf mehrere Bereiche (Verschmutzung, Ressourcenverbrauch, Biodiversität, Abfall) möglich

** Interventionsbereiche gem. Anhang IV Punkt 3 der VO (EG) 438/2001; diese Interventionsbereiche umfassen direkte Umweltprojekte, für welche zusätzliche Umweltindikatoren erhoben werden (siehe dazu auch die Studie "Methode zur Evaluierung von Umweltauswirkungen der Strukturfondsprogramme", die im Oktober 2002 als Nr. 164 in der ÖROK-Schriftenreihe veröffentlicht wurde).

TEIL B: JÄHRLICHER DURCHFÜHRUNGSBERICHT 2008

1. Für die Durchführung der Intervention relevante Änderungen der Rahmenbedingungen

Im Berichtszeitraum wurden keine wichtigen Änderungen der Rahmenbedingungen, die Auswirkungen auf die Durchführung der Intervention gehabt hätten, festgestellt.

Bei einzelnen Maßnahmen ist es im Zuge der Projektabrechnungen teilweise zu Reduktionen gekommen, die aufgrund des Auslaufens der Strukturfondsperiode nicht vollständig von anderen Maßnahmen aufgefangen werden konnten.

2. Stand der Durchführung der einzelnen Schwerpunkte und Maßnahmen einschließlich Indikatoren

Das Oberösterreichische Ziel 2- und Phasing Out Programm ist ein Monofonds-Programm, weshalb die Projekte der einzelnen Maßnahmen in Bezug auf die EU-Mittel ausschließlich aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung kofinanziert werden.

Als Ergänzung zu den finanziellen Detaildaten, die der Finanztabelle im Anhang 3 zu entnehmen sind, folgt nachstehend eine kurze Erläuterung zum Jahr 2008.

Im letzten Jahr der Programmlaufzeit lag der Schwerpunkt bei der Abwicklung der bereits genehmigten Projekte, wobei neben der Endabrechnung aller Projekte vor allem auch Vor-Ort-Kontrollen durchgeführt wurden.

Genehmigungen wurden im Berichtsjahr lediglich noch im Schwerpunkt "Technische Hilfe" Projekte in Höhe von 2.181.596 Euro genehmigt. Ein weiteres zentrales Thema im Jahr 2008 war die Information der Öffentlichkeit über die Wirkungen des Programms (siehe dazu Punkt 8.4. Gewährleistung der Publizität).

3. Finanzielle Abwicklung

Die detaillierten Daten zu den bescheinigten Ausgaben im Jahr 2008 können der Tabelle im Anhang zum Jährlichen Durchführungsbericht 2008 entnommen werden. Die Erläuterungen zu diesem Berichtsjahr können im vorigen Kapitel nachgelesen werden. Für eine Übersicht über sämtliche während der gesamten Programmperiode getätigten Ausgaben wird auf Kapitel 5.2 des Teil A "Schlussbericht" verwiesen.

Eine detaillierte Aufstellung über alle an die Europäische Kommission gestellten Zahlungsanträge und die damit verbundenen genehmigten EFRE-Mittel ist im Kapitel 5.1 des Schlussberichts zu finden. Im Berichtszeitraum 2008 erfolgten zwei Zahlungen für das Ziel 2-Programm in Oberösterreich - am 27. Mai 2008 sind 5.128.399,50 Euro und am 27. Oktober 2008 sind 2.501.996,38 Euro eingelangt.

4. Indikatoren

Die Erfassung zahlreicher Indikatoren bildet eine wesentliche Grundlage für die Beurteilung des Programms und soll dabei helfen die unterschiedlichen Wirkungen der finanzierten Maßnahmen aufzuzeigen. Die Indikatorentabellen auf Schwerpunkt- bzw. Maßnahmenebene sind in Teil A "Schlussbericht" im Detail für die gesamte Programmperiode dargestellt (Anhang 1).

5. Von der Verwaltungsbehörde und dem Begleitausschuss getroffene Vorkehrungen zur Sicherung der Qualität und der Effizienz der Durchführung

Um eine möglichst effektive und überschneidungsfreie Umsetzung der Regionalprogramme zu gewährleisten ist eine kooperative Koordination zwischen den verschiedenen Stellen auf Bundes- und Landesebene notwendig. In Österreich wurde dies durch die "Vereinbarung gemäß Artikel 15a B-VG über Regelungen zur partnerschaftlichen Durchführung der Regionalprogramme im Rahmen der Strukturfonds in der Periode 2000 bis 2006" geregelt.

Der laufende Austausch zwischen den Programmakteuren wurde wesentlich unterstützt durch die Österreichische Raumordnungskonferenz. Die ÖROK ist eine Koordinierungsstelle für Raumordnung und –planung sowie Regionalpolitik auf gesamtstaatlicher Ebene. Punkt 8. erläutert kurz die wichtigsten Ereignisse im Jahr 2008 im von der ÖROK koordinierten Unterausschuss Regionalwirtschaft und in der Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörde.

Begleit- und Bewertungsmaßnahmen

Für eine gesamthafte Darstellung der vorgenommenen Begleit- und Bewertungsmaßnahmen wird auf den Teil A "Schlussbericht" verwiesen. Dort können unter Punkt 9. sämtliche Details für den Programmzeitraum nachgelesen werden.

Bericht über die Tätigkeit des Begleitausschusses

Im Jahr 2006 wurde in der Begleitausschlusssitzung vom 20.6.2006 beschlossen, dass es in den Jahren 2007 und 2008 zu keinen physischen Sitzungen mehr kommen soll. Die Mitglieder der Begleitausschüsse hatten im Rahmen von schriftlichen Rundlaufverfahren die Möglichkeit Stellung zu den Jährlichen Durchführungsberichten 2007 und geplanten EzP-Änderungen zu nehmen. Weiters kam es zu intensiven Abstimmungen zwischen den betroffenen Stellen um eine reibungsloses Funktionieren zu gewährleisten und offene Fragen und Unklarheiten vor allem in Bezug auf den Programmabschluss 2000-2006 zu beseitigen. Eine wichtige Informationsveranstaltung zum Programmabschluss fand im Mai 2008 in Wien statt. Bei dieser Sitzung wurden Regelungen und Vorgangsweisen für den Abschluss der Programme behandelt, um diesen möglichst reibungslos und effizient zu gestalten.

Um eine möglichst hohe Ausschöpfung der EU-Mittel gewährleisten zu können, nahmen die Verwaltungsbehörden der Bundesländer Änderungen im EzP vor. Die Änderungen in den EzP-Finanztabellen wurden vorgenommen, um eine Anpassung an die tatsächlichen Gegebenheiten zu vollziehen. Darüber hinaus wurden die Richtlinienaufstellungen aktualisiert.

In Oberösterreich betraf die einzige Änderung im Jahr 2008 die Aktualisierung der Richtlinienaufstellung im EzP. Die letztgültige Version des EzP wurde mit Wirkung 28. Oktober 2008 vom Begleitausschuss im Rundlaufverfahren gebilligt und in Folge mit einem Schreiben am 30. Oktober 2008 an die Europäische Kommission zur Annahme übermittelt (G.Z. 10.13/OÖ – 1820/08). Am 12.2.2009 wurde die geänderte Fassung von der Europäischen Kommission angenommen. Das EPPD und die darin enthaltenen Finanztabellen, blieben von den vorgenommenen Änderungen unberührt.

Annahme des jährlichen Durchführungsberichts 2007 durch die Europäische Kommission

Wie bei den letzten „physischen“ Sitzungen der Begleitausschüsse für die regionalen Zielprogramme im Juni 2006 vereinbart, wurden die jeweiligen jährlichen Durchführungsberichte 2007 im Mai 2008 im schriftlichen Rundlaufverfahren im Begleitausschuss abgestimmt. In weiterer Folge wurden sie in ihren von den Begleitausschüssen gebilligten Fassungen im Juni 2008 fristgerecht an die GD REGIONALPOLITIK übermittelt. Die Annahme durch die Europäische Kommission erfolgte daraufhin im August 2008. Mit Schreiben vom 27. August 2008 teilte die Europäische Kommission die

Billigung des jährlichen Durchführungsberichte 2007 für das Ziel 2-Programm Oberösterreich 2000-2006 mit.

Maßnahmen der Finanzkontrolle

Die Überprüfungen gem. Kapitel IV der VO (EG) 438/2001 für den Bereich des EFRE wurden im Jahr 2008 entsprechend der mit der Kommission abgestimmten Prüfstrategie sowie dem Jahresprüfplan durchgeführt.

Über die einzelnen Prüfungen wurden entsprechende Prüfberichte erstellt und die jeweiligen Kurzzusammenfassungen an die Europäische Kommission übermittelt. Der zusammenfassende Jahresbericht gem. Art. 13 der VO (EG) 438/2001 für alle Zielprogramme sowie die beiden URBAN II-Programme wird mit Geschäftszahl BKA-403.621/0005-IV/3/2009 an die Kommission übermittelt.

Zusammenfassung der wichtigsten aufgetretenen Probleme

Im Berichtszeitraum sind keine wesentlichen, berichtsrelevanten Probleme bei der Abwicklung des Ziel 2-Programmes Oberösterreich aufgetreten. Eine ausführliche Darstellung der Probleme, die sich während der gesamten Programmlaufzeit ergaben, kann dem Teil A "Schlussbericht", Punkt 3.2 (Umsetzungsergebnisse der Maßnahmen entnommen werden.

Inanspruchnahme der Technischen Hilfe

Für Maßnahmen der Technischen Hilfe, zu denen beispielsweise auch Koordinierungsaufgaben oder Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit zählen, ist die Verwaltungsbehörde verantwortlich. In Oberösterreich ist die Abwicklung der Technischen Hilfe beim Amt der OÖ Landesregierung, Abteilung Wirtschaft angesiedelt.

Im Berichtszeitraum wurden für Projekte der Maßnahme 4.1 Technischen Hilfe im engeren Sinn 894.007 Euro und für die Maßnahme 4.2 Technische Hilfe, sonstige Ausgaben 1.287.589 Euro (Ziel 2 inklusive Phasing out) ausgegeben.

Nachfolgend werden auszugsweise einige wesentliche Projekte der Technischen Hilfe aufgelistet, die im Berichtszeitraum 2008 abgerechnet wurden.

Projekte im Rahmen der Technischen Hilfe	im Jahr 2008 abgerechnete Kosten
EFRE-Monitoring und EFRE-Zahlstelle für Ziel 2 OÖ (2000 - 2006)	67.096,99 Euro
Abrechnungskontrolle von Projekten der Maßnahme 2.2 durch externen Wirtschaftsprüfer	52.324,53 Euro
Kosten zur Vorbereitung, Auswahl, Beurteilung und Begleitung von Ziel-2-Programmmaßnahmen	407.000,00 Euro
Evaluierung Breitbandinitiative	22.500,00 Euro
Information der Bürger (zB Plakatkampagne, Inserate, Radiospots etc.)	996.740,32 Euro

Maßnahmen zur Gewährleistung der Publizität der Intervention

Gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1159/2000 der Kommission vom 30. Mai 2000 verpflichten sich die Förderungsnehmerinnen/Förderungsnehmer mit der Unterschrift von Fördererklärung bzw. Förderungs-

vereinbarung auf Erinnerungstafeln, Broschüren, Websites und dergleichen auf die Förderung durch das Land OÖ sowie die EFRE-Kofinanzierung hinzuweisen. Ein Textvorschlag sowie das EU- und Landeslogo werden von der Förderstelle zur Verfügung gestellt und stehen auf der Ziel 2-Homepage[12] zum Download zur Verfügung.

Umgekehrt sorgen die Verwaltungsbehörde bzw. die Förderstellen für eine entsprechende Information

- der potentiellen Förderungswerber/innen über Fördermöglichkeiten im Ziel 2-Programm
- der Förderungsempfänger/innen über den Erhalt von EFRE-Mitteln (Verständigungsschreiben bzw. Förderungsvereinbarung mit Hinweis auf den Fonds und die Höhe der EU-Förderung)
- der oberösterreichischen Bevölkerung über die positiven Auswirkungen des Ziel 2-Programms.

Anlässlich des Auslaufens der Förderperiode 2000 – 2006 und des Starts der neuen Förderperiode 2007 – 2013 waren die Publizitätsmaßnahmen vorwiegend auf die Information der Öffentlichkeit über die Wirkungen und Erfolge des Programms ausgerichtet. Als unterstützendes Instrument wurde das Kommunikationsmaßnahmenkonzept, das 2007 von Verwaltungsbehörde erstellt lassen worden ist, verwendet. Eine Zusammenfassung des Kommunikationskonzeptes für das Ziel 2-Programm im Zeitraum Ende 2007 bis Mitte 2008 wurde bereits im Jahresdurchführungsbericht 2007 dargestellt.

Um eine möglichst breite Streuung zu erreichen, wurden mehr als 50 Inserate und PR-Texte in Zeitungen und circa 270 Trailer und Spots bei lokalen Radiosendern geschaltet. Des weiteren wurden Kooperationen mit dem ORF eingegangen und Berichte im lokalen Fernsehen (LT1) gezeigt.

Ein weiterer wichtiger Schritt war die Produktion der Ziel 2-Broschüre "Erfolgsbilanz und Leitprojekte". In diese wurden einerseits grundlegende Informationen zum Programm eingebaut und andererseits wichtige Leitprojekte, die im Zuge des Programms gefördert und umgesetzt wurden, dargestellt.

Weitere Informationen zu dem Maßnahmen während der gesamten Programmdauer können im Teil A "Schlussbericht" unter Punkt 8.4 nachgelesen werden.

6. Maßnahmen, die zur Gewährleistung der Vereinbarkeit mit den Gemeinschaftspolitiken sowie zur Gewährleistung der Gesamtkoordinierung getroffen wurden

Hinsichtlich der detaillierten Gesamtdarstellung der hierzu getroffenen Maßnahmen wird auf die Ausführungen in Teil A "Schlussbericht", Punkt 2 verwiesen.

Hinsichtlich der Strukturfondsperiode 2000-2006 stand 2008 der Austausch über den Stand der Arbeiten zum Programmabschluss im Vordergrund. Dabei wurden insbesondere folgende Themen behandelt: Flexibilitätsregel, Zahlungsanträge, Zinsenverwendung, EzP-Änderungen, Seminar der Europäischen Kommission zum Programmabschluss vom 15.9.2008 in Brüssel. In diesem Zusammenhang wurde für die Maßnahmenverantwortlichen Förderstellen eine Infoveranstaltung "Programmabschluss 2000-2006" organisiert, um diesen möglichst reibungslos und effizient abwickeln zu können. Weiters wurde eine Untersuchung zum Thema "Effekte der Strukturfondsförderung in Österreich" durchgeführt. Die Ergebnisse werden im Rahmen der ÖROK-Schriftenreihe veröffentlicht.

Koordination im Rahmen der ÖROK – "Unterausschuss Regionalwirtschaft"

Im Jahr 2008 fanden zwei Sitzungen des Unterausschusses Regionalwirtschaft statt: 77. Sitzung am 15.05.2008, 78. Sitzung am 10.12.2008. Diese widmeten sich vorrangig der Periode 2007-2013, des Weiteren dem Austausch zum Stand der Arbeiten zum Programmabschluss 2000-2006 sowie dem Thema „Effekte der Strukturfondsförderung in Österreich“.

[12] http://www.land-oberoesterreich.gv.at/cps/rde/xchg/SID-AE614DFC-2844A65D/ooe/hs.xsl/17996_DEU_HTML.htm

Koordination im Rahmen der ÖROK – "Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden"

Die Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden traf im Jahr 2008 viermal zusammen: 30. Sitzung am 04.02.2008, 31. Sitzung am 10.03.2008, 32. Sitzung am 10.04.2008 (Spezial-Sitzung zum Thema „Evaluierung“), 33. Sitzung am 30.09.2008. Die Sitzungen widmeten sich wieder vorrangig den Arbeiten für die Programme der Periode 2007-2013. Hinsichtlich des Programmabschlusses 2000-2006 wurden die folgenden Themen behandelt: Flexibilitätsregel, Zahlungsanträge, Zinsenverwendung, EzP-Änderungen, Seminar der Europäischen Kommission zum Programmabschluss vom 15.9.2008 in Brüssel.

Jährliches Treffen der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden am 12. November 2008

Das jährliche Treffen 2008 der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der österreichischen regionalen Zielprogramme für die Periode 2000-2006 sowie auch für 2007-2013 fand am 12. November 2008 erstmals in Brüssel statt.

In der Sitzung erfolgte im ersten Teil ein Austausch über den aktuellen Stand der Umsetzung der Programme 2007-2013, den aktuellen Stand betreffend die Darstellungen der Verwaltungs- und Kontrollsysteme sowie zum Thema Öffentlichkeitsarbeit. Der zweite Teil umfasste den Abschluss der Programmperiode 2000-2006, wobei die folgenden Themen im Vordergrund der gemeinsamen Diskussion standen: aktueller Stand über die Arbeiten zum Programmabschluss, Abstimmung der Inhalte der Jahresberichte 2008 sowie der Schlussberichte, Zeitplan und Vorgehensweise für den Programmabschluss.

Die Beratungsergebnisse des jährlichen Treffens der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden wurden im Protokoll vom 16. Februar 2009 dargestellt (Übermittlung der Endfassung des Protokolls mit G.Z. 3.30 - 237/09 an die Europäische Kommission, GD REGIO / F.4 bzw. mit G.Z. 3.30 - 238/09 an die Verwaltungsbehörden).

Zuvor hat am 11. November 2008 abends in Brüssel auf Einladung des Verbindungsbüros Wien ein informelles Zusammentreffen der Ländervertretungen mit den Verwaltungs-, Bescheinigungs- und Prüfbehörden sowie VertreterInnen der Europäischen Kommission stattgefunden.

Anschließend an die offizielle Sitzung fand am 12. November 2008 nachmittags in Brüssel ein Informationsaustausch zwischen VertreterInnen der Europäischen Kommission und den österreichischen Behörden statt, bei welchem die Vorstellungen der GD REGIO zur Zukunft der EU-Kohäsionspolitik 2014+ sowie die Koordination der EU-Regionalpolitik auf Europäischer Ebene vorgestellt wurden.

7. Stand der Durchführung und finanziellen Abwicklung der Großprojekte und der Globalzuschüsse

Im Berichtszeitraum waren keine Großprojekte und Globalzuschüsse zu verzeichnen, daher entfällt ein diesbezüglicher Bericht.

Anhang 3 – Finanztabelle in Ergänzung zum jährlichen Durchführungsbericht Zeitraum 1.1.2008 – 31.12.2008

Ziel 2-Programm OBERÖSTERREICH 2000-2006

Finanztabelle in Ergänzung zum jährlichen Durchführungsbericht 2008

aufgeschlüsselt nach Ziel 2 und Phasing Out sowie nach Schwerpunkt und Maßnahmen

Daten 1.1.2008 - 31.12.2008

Referenznummer der Kommission für das EPPD: **2000 AT.16.2.DO.003**

Letzte Kommissionsentscheidung für das EPPD Ziel 2 OBERÖSTERREICH: **19.2.2007**

Angaben in EURO

Spalte	1	2	3=2/1	4	5	6
Schwerpunkt /Maßnahme	Insgesamt 1)	Insgesamt getätigte zuschussfähige u. bescheinigte Ausgaben 2)	% der zuschussfähigen Kosten 3)	Sonstige	Intervention s- bereich (Kategorie)	Intervention s- bereich (in %) 4)
I. Gesamtprogramm: auf Schwerpunkt (S)- und Maßnahmenebene (M)						
SP 1: WIRTSCHAFTSNAHE INFRASTRUKTUR (INKL. TOURISMUS)	**117.777.674**	**13.658.025**	**11,60**			
M 1.1: Forschungs-, Kompetenz- u. Seminarzentren	39.174.302	3.001.314	7,66			
					164	0,00
					181	7,90
M 1.2: Infrastruktur, Technologie, Kooperation, Vernetzung, Vermarktung u. Telematik	46.378.558	1.984.953	4,28			
					164	1,36
					173	0,00
					322	102,88
					323	0,00
					324	0,69
M 1.3: Schaffung v. Infrastruktur f. Qualifizierungsmaßnahmen u. geschützte Arbeitsplätze	1.992.566	105.201	5,28			
					361	0,00
M 1.4: Erschließung v. Gewerbegebieten	10.667.100	2.132.720	19,99			
					164	19,99
M 1.5: Verbesserung d. touristischen Infrastruktur	19.565.148	6.433.837	32,88			
					171	41,11
					173	0,00
SP 2: GEWERBE, INDUSTRIE, DIENSTLEISTUNGEN UND TOURISMUS	**572.233.426**	**84.925.376**	**14,84**			
M 2.1: Förderung v. Forschung, Entwicklung u. Innovationen	78.675.750	1.660.594	2,11			
					182	2,11
M 2.2: Immaterielle Wirtschaftsförderung f. Gewerbe, Industrie u. Dienstleistungen	6.707.740	267.178	3,98			
					163	3,98
M 2.3: Immaterielle Förderung v. Kooperationen, Vernetzungen u. Beratungen im Tourismusbereich	556.474	0	0,00			
					163	0,00
M 2.4: Existenzgründungs- u. Jungunternehmerförderung f. Gewerbe, Industrie, Dienstleistungen u.Tourismus	6.677.949	71.900	1,08			
					161	1,13
					171	0,00
M 2.5: Förderung v. Betriebsgründungen u. -erweiterungen	295.715.307	69.900.238	23,64			
					151	30,35
					161	19,16
M 2.6: Förderung v. Betriebsverlagerungen u. Strukturverbesserungen	50.168.526	7.045.906	14,04			
					151	2,37
					161	21,83
M 2.7: Qualitätsverbesserung, Angebotserweiterung u. betriebliche Vermarktungsförderung	88.354.880	5.979.559	6,77			
					171	7,12
					172	0,00
M 2.8: Betriebliche Hochwasserhilfe	45.376.800	0	0,00			
					151	0,00
					161	0,00

Spalte	1	2	3=2/1	4	5	6
Schwerpunkt /Maßnahme	Insgesamt 1)	Insgesamt getätigte zuschussfähige u. bescheinigte Ausgaben 2)	% der zuschussfähigen Kosten 3)	Sonstige	Intervention s- bereich (Kategorie)	Intervention s- bereich (in %) 4)
SP 3: NACHHALTIGE REGIONALE WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG	**70.991.443**	**11.005.238**	**15,50**			
M 3.1: Errichtung, Nutzung, Vermarktung, Professionalisierung u. Qualitätsverbesserung d. kulturellen Infrastruktur	7.104.995	1.895.454	26,68			
					0	0,00
					171	29,32
M 3.2: Regionalentwicklung u. Raumordnung	3.695.600	601.406	16,27			
					164	16,27
M 3.3: Förderung v. Lebensqualität u. Nachhaltigkeit in Gemeinden u. Regionen	1.072.000	389.971	36,38			
					164	36,38
M 3.4: Förderung v. Stadtentwicklungsprojekten	1.869.108	54.932	2,94			
					352	2,94
M 3.5: Förderung v. betrieblichen Abwassermaßnahmen, Umwelt- u. Energieförderung	55.847.020	7.093.818	12,70			
					152	15,36
					162	1,60
					332	33,65
					333	0,00
					345	74,52
					0	0,00
M 3.6: Förderung v. innovativen Energieprojekten	1.402.720	969.655	69,13			
					181	0,00
					182	0,00
					332	285,00
					333	406,27
SP 4: TECHNISCHE HILFE	**4.900.000**	**2.181.596**	**44,52**			
M 4.1: Technische Hilfe im engeren Sinn	2.681.000	894.007	0,00			
					411	33,35
M 4.2: Technische Hilfe, sonstige Ausgaben	2.219.000	1.287.589	58,03			
					412	4,06
					413	80,62
					414	0,00
					415	112,30
Insgesamt Ziel 2 und Phasing Out	**765.902.543**	**111.770.235**	**14,59**			
EFRE insgesamt	765.902.543	111.770.235	14,59			
ESF insgesamt						
EAGFL insgesamt						
II. Ziel 2/Phasing Out: auf Schwerpunktebene (S)						
SP 1: WIRTSCHAFTSNAHE INFRASTRUKTUR (INKL. TOURISMUS)	**117.777.674**	**13.658.025**	**11,60**			
davon Ziel 2 (ohne Phasing Out)	90.787.643	12.146.109	13,38			
davon Phasing Out	26.990.031	1.511.916	5,60			
SP 2: GEWERBE, INDUSTRIE, DIENSTLEISTUNGEN UND TOURISMUS	**572.233.426**	**84.925.376**	**14,84**			
davon Ziel 2 (ohne Phasing Out)	419.334.480	82.472.872	19,67			
davon Phasing Out	152.898.946	2.452.503	1,60			
SP 3: NACHHALTIGE REGIONALE WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG	**70.991.443**	**11.005.238**	**15,50**			
davon Ziel 2 (ohne Phasing Out)	53.146.984	9.064.737	17,06			
davon Phasing Out	17.844.459	1.940.501	10,87			
SP 4: TECHNISCHE HILFE	**4.900.000**	**2.181.596**	**44,52**			
davon Ziel 2 (ohne Phasing Out)	3.502.000	1.649.771	47,11			
davon Phasing Out	1.398.000	531.825	38,04			
Insgesamt Ziel 2 und Phasing Out	**765.902.543**	**111.770.235**	**14,59**			
davon Ziel 2 (ohne Phasing Out)	566.771.107	105.333.489	18,58			
davon Phasing Out	199.131.436	6.436.745	3,23			

1) Plandaten (gesamt pro Maßnahme) gemäß Ergänzung zur Programmplanung (EzP)

2) abgerechnete EFRE/ESF/EAGFL kofinanzierte Projektkosten (= tatsächlich getätigte Ausgaben)

3) Verhältnis zwischen den tatsächlich getätigten Ausgaben und den Plandaten gem. EzP; dies entspricht dem Ausschöpfungsgrad in Bezug auf die Gesamtperiode